



# Wirksamkeitsanalyse Bürgerschaftswesen, Teilstudie «Wirkungsanalyse»

B,S,S. Volkswirtschaftliche Beratung AG in Zusammenarbeit  
mit IRENE (Institut de recherches économiques de l'université  
de Neuchâtel)

März 2013



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für  
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF  
**Staatssekretariat für Wirtschaft SECO**  
Direktion für Standortförderung

# Impressum

## Herausgeber

B,S,S. Volkswirtschaftliche Beratung AG im Auftrag von:

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Direktion für Standortförderung, Ressort KMU-Politik

## Projektbearbeitung

*B,S,S. Volkswirtschaftliche Beratung AG:*

Dr. Wolfram Kägi (Projektleitung)

Miriam Frey

Andrea Oswald

Dr. Michael Lobsiger

*Institut de recherches économiques IRENE, Université de Neuchâtel:*

Prof. Dr. Claude Jeanrenaud

Françoise Voillat

## Adresse

B,S,S. Volkswirtschaftliche Beratung AG

Steinenberg 5

CH-4051 Basel

Tel. +41 61 262 05 55

Fax +41 61 262 05 57

contact@bss-basel.ch

© 2013 by B,S,S. Volkswirtschaftliche Beratung AG

Das Copyright liegt bei B,S,S. Volkswirtschaftliche Beratung AG und bei den Auftraggebern.

Die Weitergabe des Berichtes oder von Teilen daraus an Dritte bleibt ausgeschlossen.

**Die Verwendung und Wiedergabe von Informationen aus diesem Produkt**

**ist unter folgender Quellenangabe gestattet: «Quelle: B,S,S. Volkswirtschaftliche Beratung AG»**

## Inhaltsverzeichnis

<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>ii</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b> .....	<b>iii</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>iv</b>
<b>Zusammenfassung und Empfehlung</b> .....	<b>v</b>
<b>1. Einführung</b> .....	<b>1</b>
<b>2. Hintergrund und Ziel der Studie</b> .....	<b>2</b>
2.1. Das Bürgschaftswesen in der Schweiz .....	2
2.2. Ergebnisse der früheren Evaluation .....	3
2.3. Ziel und Fragestellung der vorliegenden Evaluation .....	4
<b>3. Vorgehen und Methodik</b> .....	<b>6</b>
3.1. Analyserahmen .....	6
3.2. Datenbasis .....	9
3.2.1. Auswertung bestehender Daten .....	9
3.2.2. SECO-BG Datenbank .....	10
3.2.3. Erhebung neuer Daten: Unternehmensbefragung.....	11
3.2.4. Interviews .....	14
<b>4. Ergebnisse Datenauswertung</b> .....	<b>16</b>
4.1. Input .....	16
4.2. Output .....	17
4.3. Outcome.....	40
4.4. Impact .....	48
4.5. Mitnahme- und Verdrängungseffekt.....	53
4.5.1. Mitnahmeeffekt .....	53
4.5.2. Grenzwert Mitnahmeeffekt.....	57
4.5.3. Verdrängungseffekt .....	59
4.6. Diskussion Strukturerehalt .....	61
<b>5. Case Studies</b> .....	<b>63</b>
<b>6. Anhang</b> .....	<b>70</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung des Bestandsvolumens, 2007-2011 .....	17
Abbildung 2: Entwicklung des neu erteilten Bürgschaftsvolumens, 2007-2011 ...	18
Abbildung 3: Entwicklung des Bestandsvolumens, 2007-2015 .....	19
Abbildung 4: Entwicklung des neu erteilten Bürgschaftsvolumens, 2007-2015 ...	19
Abbildung 5: Anzahl laufende und neu erteilte Bürgschaften, 2007-2011 .....	20
Abbildung 6: Grösse der Unternehmen (Dossiers nach neuem Gesetz) .....	21
Abbildung 7: Kumulative Häufigkeitsverteilung der Höhe der Bürgschaft .....	23
Abbildung 8: Regionale Verteilung .....	30
Abbildung 9: Verhältnis Bürgschaftsdossier zu Einwohner (nach 15.7.2007) .....	31
Abbildung 10: Verhältnis Bürgschaftsdossiers zu Einwohner (alle Dossiers) .....	31
Abbildung 11: Verhältnis Bürgschaftsdossier zu Einwohner (Stadt / Land) .....	33
Abbildung 12: Bürgschaftszweck OBTG, BG Mitte, CRC .....	34
Abbildung 13: Bürgschaftszweck SAFFA .....	35
Abbildung 14: Verteilung der Bürgschaftsdossiers auf Bankengruppen .....	36
Abbildung 15: Bestand Dossiers gruppiert nach Bankengruppen, SAFFA .....	37
Abbildung 16: Branchenverteilung (alle Dossiers) .....	38

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Datengrundlage SECO-BG, nach Status und Bürgschaftsorganisation	11
Tabelle 2: Online-Erhebung OBTG, CRC-PME, BG Mitte .....	13
Tabelle 3: Online-Erhebung SAFFA .....	13
Tabelle 4: Finanzhilfen des Bundes in Tausend CHF, 2008-2012 .....	16
Tabelle 5: Vergleich Lernende.....	22
Tabelle 6: Grösse der Unternehmen nach Höhe der Bürgschaft.....	24
Tabelle 7: Vergebene Kreditsumme und Höhe der Bürgschaft .....	25
Tabelle 8: Investitionen pro Bürgschaftsdossier .....	28
Tabelle 9: Investitionen nach Höhe der Bürgschaft.....	29
Tabelle 10: Überlebensfähigkeit der Unternehmen .....	40
Tabelle 11: Geschaffene und erhaltene Arbeitsplätze pro Jahr (in VZ).....	41
Tabelle 12: Anzahl Mitarbeitende pro Unternehmen mit Bürgschaftsdossier .....	42
Tabelle 13: Geschaffene Stellen (Arbeitsplätze).....	44
Tabelle 14: Durchschnittlicher Umsatz.....	44
Tabelle 15: Anteil Vorleistungen, Umsatz 2011, direkte Bruttowertschöpfung... 45	
Tabelle 16: Direkte Bruttowertschöpfung (über Mwst-Berechnung) .....	46
Tabelle 17: Quellen und Berechnung der Einnahmen DBSt Erwerbseinkommen	48
Tabelle 18: Gehaltsklassen der betroffenen Mitarbeitenden.....	49
Tabelle 19: Einkommenssteuern pro Jahr.....	50
Tabelle 20: Unternehmenssteuern pro Jahr.....	51
Tabelle 21: Kosten- / Nutzenverhältnis in Tausend, 2010 .....	53
Tabelle 22: Einschätzung Zugang Fremdfinanzierung (Kunden).....	54
Tabelle 23: Einschätzung Durchführung Vorhaben / Investition (Kunden) .....	55
Tabelle 24: Zugang Fremdfinanzierung (Nicht-Kunden ) .....	55
Tabelle 25: Durchführung Vorhaben / Investition (Nicht-Kunden) .....	56
Tabelle 26: Grenzwert Mitnahmeeffekt.....	59
Tabelle 27: Exportanteil der Kunden .....	60

## Abkürzungsverzeichnis

AP	Arbeitsplatz
AVIG	Arbeitslosenversicherungsgesetz
BG	Bürgschaftsgenossenschaft
BG Mitte	Bürgschaftsgenossenschaft Mitte
BG SAFFA	Bürgschaftsgenossenschaft SAFFA
BO	Bürgschaftsorganisation
BFS	Bundesamt für Statistik
CRC-PME	Coopérative Romande de Cautionnement – PME
CVC	Coopérative vaudoise pour la promotion du cautionnement
DBSt	Direkte Bundessteuer
ESTV	Eidgenössische Steuerverwaltung
GBZ	Zentralstelle für das gewerbliche Bürgschaftswesen der Schweiz
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KMU-HSG	Schweizerisches Institut für Klein- und Mittelunternehmen an der Universität St. Gallen
MA	Mitarbeiter
OBTG	Ostschweizerische Bürgschaftsgenossenschaft
OR	Obligationenrecht
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
SVGB	Schweizerischer Verband der gewerblichen BG
VZ	Vollzeitäquivalent
WBF	Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und For- schung

## Zusammenfassung und Empfehlung

### *Zusammenfassung*

Das Schweizer Bürgschaftswesen hilft zahlreichen KMU, Darlehen zu erhalten, die die Banken ihnen andernfalls nicht gewähren würden. Damit sichert das Bürgschaftswesen die Existenz dieser Unternehmen, erlaubt ihnen die Vergrößerung ihrer Firma oder ermöglicht Existenzgründungen.

Die vorliegende Studie ist die bis dato umfassendste Wirkungsmessung des Bürgschaftswesens seit dessen Neuorganisation im Jahr 2007. Der Kern der Untersuchung ist eine Online-Erhebung aller Firmen, die in den vergangenen Jahren eine Bürgschaft erhalten haben. Der Schwerpunkt liegt allerdings klar auf den Unternehmen, welche ab dem Jahr 2007 eine Bürgschaft zugesprochen bekommen haben. Dank des hohen Rücklaufs von über einem Drittel sind zahlreiche Erkenntnisse zur Entwicklung, zur Mitarbeiterzahl, zum Umsatz und zur Wertschöpfung dieser Firmen möglich, was wiederum Rückschlüsse auf die Wirkung des Bürgschaftswesens insgesamt zulässt. Weiter wurden im Rahmen der Wirksamkeitsanalyse Gespräche mit den 4 Bürgschaftsorganisationen, Banken und Firmen, die eine Bürgschaft erhalten haben, geführt. Der Bund unterstützt das Bürgschaftswesen derzeit mit ca. 7 Mio. CHF pro Jahr. Insgesamt hatten per Ende 2011 über 1'600 Firmen eine laufende Bürgschaft. Seit der Reorganisation des Schweizerischen Bürgschaftssystems 2007 gingen 28% der Bürgschaften an sehr kleine Firmen mit 1-2 Mitarbeitenden, nur rund 9% der Bürgschaften entfallen hingegen auf Firmen mit über 20 Mitarbeitenden. 38 % der Bürgschaften haben Firmen im ländlichen Raum erhalten; in ländlichen Regionen werden Bürgschaften verglichen mit der dort lebenden Bevölkerung überproportional häufig genutzt.

In den mit Bürgschaften unterstützten Firmen stehen insgesamt 22'179 (Zeitpunkt Ende 2011) Arbeitsplätze zur Verfügung. Die im Rahmen der Untersuchung durchgeführte Befragung bei diesen Firmen konnte verifizieren, dass die zum Zeitpunkt des Bürgschaftsantrags vorhandenen Arbeitsplätze nicht nur erhalten, sondern dass zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden konnten. Während z.B. die Unternehmen<sup>1</sup>, die im Jahr 2008 eine Bürgschaft erhalten haben, bei der Antragstellung durchschnittlich 7.59 bestehende Arbeitsplätze hatten, beschäftigten diese Unternehmen zum Zeitpunkt der Online-Erhebung (Ende 2012 / Anfang 2013) im Schnitt 11.01 Personen. Über alle Firmen betrachtet und seit der Reorganisation

---

<sup>1</sup> Für die der Bürgschaftsorganisationen OBTG, BG Mitte sowie CRC-PME unterstützten Unternehmen. Da die Fallzahl der betreffenden Fragen in der Online-Erhebung für die SAFFA zu tief ist, wird auf eine Auswertung verzichtet.

des Bürgschaftswesen in der Schweiz hat sich die Zahl der Arbeitsplätze seit dem Zeitpunkt der Antragstellung für die entsprechende Bürgschaft bis jetzt um durchschnittlich 4.47 Mitarbeitende pro Unternehmen erhöht. Fast alle dieser neuen Arbeitsplätze wurden laut eigener Einschätzung dieser Firmen, wie sie in der Online-Erhebung zum Ausdruck gebracht wurde, explizit durch die Bürgschaften ermöglicht. Die erhaltenen und neu geschaffenen Arbeitsplätze stellen das wichtigste Outcome des Bürgschaftswesens dar. Weiter kann festgehalten werden, dass die Konkursquote der Firmen mit Bürgschaften nur wenig über der Konkursquote aller KMU der entsprechenden Grösse liegt. Der durchschnittliche Anteil der Neugründungen liegt seit der Reorganisation für die drei regional tätigen Bürgschaftsorganisationen bei 15%. Bei der gesamtschweizerisch tätigen Bürgschaftsorganisation für Frauen beträgt der Anteil der Neugründungen der neu erteilten Bürgschaften 83%<sup>2</sup>.

Die in den Firmen beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten via ihre Einkommenssteuern (direkte Bundessteuern) substantielle Beiträge an den Bund (ca. 13 Mio. CHF / Jahr), zudem fliessen laut der im Rahmen der Studie erhobenen Daten von den unterstützten Firmen auch ca. 13 Mio. CHF an Unternehmensgewinnsteuern pro Jahr an den Bund. Die Wertschöpfung in den unterstützten Firmen beträgt 1.7 Mrd. CHF.<sup>3</sup> Die Firmen fragen zudem wiederum Vorleistungen nach, was zu einer zusätzlichen, induzierten Wertschöpfung führt.

Die Mitnahmeeffekte sind bei diesem Instrument insgesamt klein; KMU nutzen Bürgschaften meist nur dann, wenn sonst keine Darlehen gewährt würden. Andererseits dürften die Verdrängungseffekte recht gross sein, da die unterstützten KMU ihre Produkte und Dienstleistungen weitgehend in der Schweiz absetzen. Es ist aus diesem Grund davon auszugehen, dass die entsprechenden Arbeitsplätze ohne die Existenz der mit Bürgschaften unterstützten Firmen gesamtschweizerisch betrachtet trotzdem existieren würden, allerdings nicht in dieser Form und wohl auch nicht in den entsprechenden (relativ häufig ländlichen) Regionen. Die Tatsache, dass viele Firmen Bürgschaften nachfragen zeigt gleichzeitig, dass es für zahlreiche KMU schwierig ist, von Banken Darlehen zu erhalten.

Gesamthaft kann deduziert werden, dass das Bürgschaftswesen erfolgreich KMU unterstützt. Viele der unterstützten Firmen befinden sich im ländlichen Raum. In den entsprechenden KMU werden zahlreiche Arbeitsplätze angeboten, die ohne

---

<sup>2</sup> Durchschnitt aus den Jahren 2010 und 2011.

<sup>3</sup> Für die der Bürgschaftsorganisationen OBTG, BG Mitte sowie CRC-PME unterstützten Unternehmen. Da die Fallzahl der betreffenden Fragen in der Online-Erhebung für die SAFFA zu tief ist, wird auf eine Auswertung verzichtet.

das Bürgschaftswesen in dieser Form und in diesen Regionen nicht existieren würden. In diesem Sinne ist das Bürgschaftswesen sehr erfolgreich.

Eine schwieriger zu beantwortende Frage ist hingegen, ob die durch den Bund geleisteten finanziellen Beiträge an das Bürgschaftswesen durch induzierte Steuereinnahmen vollständig kompensiert oder gar überkompensiert werden. Einerseits tragen die unterstützten Firmen und deren Mitarbeitenden mit ihren Steuern substantiell zu den Bundesfinanzen bei. Ohne die Existenz der durch das Bürgschaftswesen unterstützten Firmen würden die in diesen Firmen beschäftigten Personen kurz- bis mittelfristig möglicherweise keine andere Arbeitsstelle finden und folglich keine Steuern bezahlen – und teilweise gar Geld aus den Sozialversicherungen erhalten. Gleichzeitig kann aber davon ausgegangen werden, dass ohne diese Firmen andernorts in der Schweiz entsprechende Arbeitsplätze entstehen würden, ein Teil der positiven Wirkung des Bürgschaftswesens sind also gesamtschweizerisch betrachtet Verdrängungseffekte. Langfristig wären ohne das Bürgschaftswesen in den Regionen und Sektoren, in denen heute das Bürgschaftswesen aktiv ist, Strukturveränderungen zu erwarten; die heute in den betroffenen Firmen beschäftigten Personen würden alternative Optionen suchen.

Gesamthaft stellt das Bürgschaftswesen primär ein KMU Förderinstrument mit einem Schwerpunkt im ländlichen Raum dar. Es wirkt also in verschiedener Hinsicht strukturerhaltend. Die Kosten des Bürgschaftswesens sind im Vergleich zur Wirkung dabei relativ tief: pro erhaltenem und neu geschaffenen Arbeitsplatz hat der Bund im Jahr 2011 (einmalige) Kosten von 2'198 CHF getragen – wobei unsere Analyse nahelegt, dass diese Arbeitsplätze während eines längeren Zeitraums Bestand haben werden.

Auf der kritischen Seite ist bzgl. der Performance der Bürgschaftsorganisationen festzuhalten, dass sowohl das Bürgschaftsvolumen insgesamt, wie das Volumen der neu erteilten Bürgschaften, in den vergangenen Jahren leicht rückläufig waren, während die Vorgaben des Bundes eine Steigerung dieser Parameter vorsieht. Derzeit sind zwar sowohl das Volumen wie auch die Neuvergaben noch innerhalb des Zielkorridors, aber ohne eine deutliche Trendwende werden die Ziele in den kommenden Jahren wohl verfehlt werden.

### *Empfehlung*

1. *Erhöhung der Limite der Bürgschaften auf 1 Mio. CHF:* Auf Basis der Wirkungsanalyse kann eine Erhöhung empfohlen werden. Es ist jedoch eine politische Frage, ob mit diesem Förderinstrument auch etwas grössere

KMUs gefördert werden sollen. Zudem empfehlen wir, vor der Einführung der erhöhten Limite abzuklären, ob die Bürgschaftsorganisationen mit ihrer heutigen Struktur in der Lage sind, auch die Geschäftsvorhaben etwas grösserer Firmen zu beurteilen und diese Firmen adäquat zu betreuen. Auch muss abgeklärt werden, ob die Erhöhung der Limite Auswirkungen auf das notwendige Eigenkapital der Bürgschaftsorganisationen haben.

*Begründung:* Über 10 % der seit 2007 gewährten Bürgschaften schöpft das heutige Limit von 500'000 CHF aus, die entsprechenden ca. 200 Firmen sind deutlich grösser als die Firmen mit kleineren Bürgschaften und beschäftigen im Durchschnitt zum Zeitpunkt des Antrags rund 24 Mitarbeiter. Aus der Tatsache, dass das Bürgschaftslimit bei einer substantiellen Anzahl von Firmen ausgeschöpft wird und die entsprechenden Firmen auch tatsächlich mehr Arbeitsplätze anbieten als Firmen, die kleinere Bürgschaften erhalten, kann geschlossen werden, dass durch Bürgschaften von bis zu 1 Mio. CHF noch grössere Firmen mit noch mehr Arbeitsplätzen unterstützt werden könnten –und dass wahrscheinlich auch eine Nachfrage nach grösseren Bürgschaften vorhanden wäre.

Die Wirksamkeitsanalyse zeigt, dass das Bürgschaftswesen ein relativ effizientes und effektives KMU-Förderinstrument ist, das dazu beiträgt, bestehende Strukturen zu erhalten. Es ist nun eine politische Frage, wie stark sich der Bund für den Erhalt von KMU-Strukturen (vor allem auch im ländlichen Raum) engagieren möchte –und ob eher kleinere oder (auch) etwas grössere Firmen gefördert werden sollen.

In Gesprächen wurden unterschiedliche Meinungen zur Frage geäussert, ob eine Erhöhung der Limite Änderungen bzgl. der Struktur der Bürgschaftsorganisationen und deren Eigenkapitalausstattung erfordern würde. Daher empfehlen wir hier weitere Abklärungen.

2. *Reporting verbessern:* Das Reporting der Bürgschaftsorganisationen sollte so gestaltet sein, dass alle Fragen der regelmässig stattfindenden Evaluationen auf Basis des Reportings beantwortet werden können und künftig keine zusätzlichen Umfragen bei den Unternehmen mit Bürgschaften notwendig sind. Hierfür müssten einige wenige zusätzliche Parameter in einem jährlichen Intervall erhoben werden.

*Begründung:* Der Bund erhält im Rahmen des Reportings bestimmte Daten aus den Datenbanken der Bürgschaftsorganisationen (BG Mitte, OB TG, CRC-PME).<sup>4</sup> Die

---

<sup>4</sup> Die Integration der SAFFA erfolgt im Jahr 2013.

Daten, die der Bund auf diesem Wege automatisch erhält, genügen jedoch nicht, um alle im Rahmen der regelmässig wiederkehrenden Evaluationen zu beantwortenden Fragen zu analysieren, wie z.B. die aktuelle Zahl der in den unterstützten Firmen vorhandenen Arbeitsplätze. Aus diesem Grund musste jetzt zum zweiten Mal anlässlich einer Evaluation eine Umfrage bei den unterstützten Firmen durchgeführt werden, was jeweils zu einigem Aufwand bei den Bürgschaftsorganisationen und den Firmen führte. Daher wäre es zielführend, wenn alle für die Evaluationen notwendigen Daten durch ein regelmässiges Reporting der Firmen in die Datenbank aufgenommen würden. Ein solches Reporting würde einen Aufwand von jährlich wenigen Minuten pro Firma implizieren; die entsprechende Reportingpflicht müsste im Bürgschaftsvertrag verankert sein, wobei dies selbstredend nur für neue Bürgschaftsverträge vereinbart werden könnte. Die Evaluation könnte sich in der Analyse dann auf Stichproben beschränken und das vorhandene Datenmaterial inhaltlich auswerten.

3. *Zinsgünstige Darlehen für Firmen:* Es muss das Ziel der Bürgschaftsorganisationen sein, dass die Firmen, die eine Bürgschaft erhalten, möglichst günstige Zinskonditionen gewährt wird. Hier kann möglicherweise noch mehr erreicht werden, insbesondere durch eine grössere Unabhängigkeit von Banken.

Die Bankkonditionen sind nicht ein zentraler Bestandteil der Wirksamkeitsanalyse. Festzuhalten ist jedoch, dass einzelne Banken laut Aussage einer Bürgschaftsorganisation trotz Absicherung via Bürgschaft hohe Zinsen auf die entsprechenden Darlehen verlangen, während andere Banken sehr viel günstigere Konditionen bieten. Ein Problem scheint diesbezüglich zu sein, dass die Bürgschaftsorganisationen (noch) einen grossen Teil ihres Geschäfts via Banken erhalten.

Möglicherweise würde eine Verbreiterung der „Vertriebskanäle“ der Dienstleistung der Bürgschaftsorganisationen zu mehr Unabhängigkeit von den Banken und damit auch zu mehr Freiheit im Hinblick auf die Auswahl derjenigen Banken, die den Bürgschaftsnehmern die besten Konditionen bieten.

## 1. Einführung

Das von Bund und Bürgschaftsorganisationen (BO) partnerschaftlich getragene System des gewerbeorientierten Bürgschaftswesens soll gewerbeorientierten kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) einen erleichterten Zugang zu Fremdkapital ermöglichen. Dies mit dem Ziel, Arbeitsplätze zu schaffen und nachhaltig zu sichern. Dabei übernehmen Bürgschaftsorganisationen eine Solidarbürgschaft für die von Unternehmen beanspruchten Bankkredite. Mit der am 15. Juli 2007 in Kraft getretenen Reform des gewerbeorientierten Bürgschaftswesens wurde die Anzahl der Bürgschaftsorganisationen von zehn auf vier reduziert. Gleichzeitig wurden die Limite pro Bürgschaft sowie die anteilmässige Verlustbeteiligung und die Verwaltungskostenbeiträge des Bundes ausgebaut. Mit diesen Massnahmen sollte das Bürgschaftswesen gestärkt werden, insbesondere in Bezug auf Wirksamkeit und Bürgschaftsvolumen.

Das reorganisierte System soll hinsichtlich seiner Wirkungen einer Evaluation unterzogen werden. Die Wirksamkeitsanalyse besteht aus fünf Teilen:

- Wirkungsanalyse
- Marktstellungsanalyse
- Internationaler Vergleich
- Vollzug
- Zusammenfassung, hauptsächliche Erkenntnisse und weiteres Vorgehen

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) hat B,S,S. Volkswirtschaftliche Beratung mit der ersten Teilstudie – der Wirkungsanalyse – beauftragt.<sup>5</sup> Der vorliegende Evaluationsbericht präsentiert die Ergebnisse dazu.

---

<sup>5</sup> Parallel dazu laufen Analysen zur Marktstellung und zum internationalen Vergleich; die Basis für den vierten Teil (Vollzug) ist bereits vorhanden.

## 2. Hintergrund und Ziel der Studie

### 2.1. Das Bürgschaftswesen in der Schweiz

Gemäss Bundesbeschluss vom 22. Juni 1949 über die Förderung der gewerbeorientierten Bürgschaftsgenossenschaften beteiligt sich der Bund an den Verwaltungskosten der Bürgschaftsgenossenschaften sowie an den Verlusten:

Art. 1 Grundsatz

<sup>1</sup> Der Bund fördert nach Massgabe dieses Beschlusses die Vermittlung von Darlehen und Krediten im Gewerbe, mit Einschluss des Detailhandels, durch die Ausrichtung von Beiträgen an die gewerbeorientierten Bürgschaftsgenossenschaften (Genossenschaften).

<sup>2</sup> Beiträge werden nur an gemeinnützige Genossenschaften ausgerichtet, die den Gewerbetreibenden aller Berufszweige offenstehen, über einen rationellen Betrieb verfügen und für eine sachgemässe und den allgemeinen Interessen entsprechende Geschäftsführung Gewähr bieten.

<sup>3</sup> Die Beiträge bestehen in einem Zuschuss an die allgemeinen Verwaltungskosten der Genossenschaften und in der teilweisen Übernahme der Verluste aus den von den Genossenschaften eingegangenen Bürgschaften.

Im Jahr 2007 erfolgte eine Reorganisation des Bürgschaftswesens. Die wichtigsten Änderungen waren:

- Reduktion der vom Bund anerkannten Bürgschaftsorganisationen von zehn auf vier:<sup>6</sup>
  - BG Mitte, Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
  - Ostschweizerische Bürgschaftsgenossenschaft (OBTG)
  - Coopérative Romande de Cautionnement - PME (Bürgschaft Westschweiz)
  - Bürgschaftsgenossenschaft SAFFA
- Erhöhung der anteilmässigen Verlustbeteiligung des Bundes von 50/60% auf 65%.
- Der maximale Bürgschaftsbetrag, den die Bürgschaftsorganisationen vergeben konnten und bei welchem sich der Bund bei einem Verlust zu 65 % beteiligt, beträgt neu 500'000 CHF. Vor der Reorganisation konnten 150'000

---

<sup>6</sup> Drei davon sind regional tätig (CRC-PME, BG Mitte, OBTG), eine gesamtschweizerisch (SAFFA).

CHF bei der Bürgschaftsorganisation, und weitere 350'000 CHF mit Einbezug der GBZ verbürgt werden.<sup>7</sup>

- Erhöhung der Verwaltungskostenbeiträge des Bundes von 200'000 CHF auf 3 Mio. CHF jährlich.

Diese Massnahmen sollten die Attraktivität des gewerbeorientierten Bürgschaftswesens steigern. Die stärkere Bundesbeteiligung wurde vom Bundesrat mit der Bedingung verknüpft, die Wirksamkeit des gewerbeorientierten Bürgschaftswesens und das Bürgschaftsvolumen zu erhöhen.

## 2.2. Ergebnisse der früheren Evaluation

Die vorliegende Analyse soll die Wirkung des gewerbeorientierten Bürgschaftswesens nun messen, wobei die Elemente der Zweckmässigkeit sowie der Wirtschaftlichkeit abgedeckt werden sollen.

Bereits im Jahr 2010 hat Ernst & Young das gewerbeorientierte Bürgschaftswesen seit seiner Neukonzeption untersucht. Diese Studie hatte primär eine Berichterstattung über den Vollzug zum Ziel. Der Bericht basierte auf der Auswertung einer Stichprobe von Dossiers, der Durchführung von Interviews sowie einer Unternehmensbefragung. Folgende Hauptergebnisse lieferte die Evaluation in Bezug auf die Wirkungen des gewerbeorientierten Bürgschaftswesens (aufgeführt werden diejenigen Punkte, welche auch für die vorliegende Analyse relevant sind):<sup>8</sup>

*Zweckmässigkeit / Wirksamkeit:*

- Die Erhöhung des Risikoanteils sowie der Verwaltungskostenbeiträge durch den Bund steigerten die Attraktivität der Bürgschaften. Die Mengenziele konnten erreicht resp. sogar übertroffen werden. Ende 2009 hatten 1'900 Unternehmen eine Bürgschaft erhalten; das Bürgschaftsvolumen (Bestand) betrug knapp 188 Mio. CHF.
- Es besteht ein grosses Ungleichgewicht zwischen den Kantonen: Unternehmen in ländlichen und Gebirgskantonen nehmen häufiger Bürgschaften in Anspruch als Firmen in städtischen Kantonen. Auch in der Romandie ist das Bürgschaftsvolumen verhältnismässig hoch.
- In Bezug auf die Branchen werden die Bürgschaften vor allem von gewerbeorientierten Branchen genutzt.

---

<sup>7</sup> Davon ausgenommen ist die SAFFA, welche Bürgschaften bis 120'000 CHF spricht.

<sup>8</sup> Vgl. Ernst & Young (2010): Schlussbericht Evaluation des gewerblichen Bürgschaftswesens 2007-2010, Oktober 2010.

- Die Neukonzeption stärkte das Vertrauen der Beteiligten und insbesondere der Banken. Allerdings variiert die Einschätzung zwischen verschiedenen Banken und auch Mitarbeitenden. Je nach Bürgschaftsorganisation verteilen sich die meisten Kredite auf Regional- und Kleinbanken (BG Mitte, SAFFA) oder Kantonalbanken (OBTG, CRC-PME).
- Die Höhe des Mitnahmeeffekts konnte aufgrund der Datenlage nicht bestimmt werden (S. 56): „Im Rahmen der vorliegenden Evaluation konnte festgestellt werden, dass seitens der Banken eine Zinsreduktion gewährt wird, allerdings konnte diese nicht quantifiziert werden. Daher kann nicht abschliessend beantwortet werden, ob ein Mitnahmeeffekt vorliegt.“

#### *Wirtschaftlichkeitsanalyse:*

- Die Frage, in welchem Umfang durch die Bürgschaften Arbeitsplätze geschaffen oder erhalten werden konnten, liess sich aufgrund der Datenlage nur bedingt beantworten. Gemäss Unternehmensbefragung haben die von den Bürgschaften unterstützten Vorhaben bei 75% der Fälle zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen.

### **2.3. Ziel und Fragestellung der vorliegenden Evaluation**

Nachfolgend aufgeführt werden die Fragestellungen, welche in der vorliegenden Analyse untersucht werden sollen.

#### *Zweckmässigkeit / Wirksamkeit:*

- Erfüllt das Instrument die gewünschte Wirkung gemäss Gesetzestext? Kann ein kausaler Zusammenhang zwischen der Bürgschaftsvergabe und dem Zugang zu Fremdkapital nachgewiesen werden?
- Wie ist die Struktur der Kunden / KMU / Bürgschaften bezüglich a) Grösse der Unternehmen, b) geographischer Herkunft, c) Höhe der Bürgschaften und d) involvierter Bankinstitute?
- Werden mit dem Bürgschaftswesen Neugründungen unterstützt? Wie gross ist der Anteil Neugründungen?
- Erfüllt das Bürgschaftswesen den angestrebten Zweck, den Zugang zu Fremdkapital zu erleichtern und die Zinssätze zu reduzieren? Werden dank dem Bürgschaftswesen tatsächlich mehr Darlehen gewährt oder lassen sich die Fremdkapitalgeber einfach ihre Kredite absichern? (Quantifizierung des Mitnahmeeffekts)

- Analyse der Konkurszahlen von Unternehmen, die von Bürgschaften profitieren konnten im Vergleich mit der Gesamtwirtschaft und allenfalls einer entsprechenden Kontrollgruppe von Unternehmen, die nicht von Bürgschaften profitieren konnten.

*Wirtschaftlichkeitsanalyse:*

- Welchen Nutzen erbringt das Bürgschaftswesen?
  - a. Messung der Bruttowertschöpfung mit volkswirtschaftlicher Methode, welche durch das Bürgschaftswesen direkt ausgelöst wird.
  - b. Wie viele Arbeitsplätze konnten dank den gewährten Bürgschaften geschaffen werden und/oder erhalten bleiben?
  - c. Welche Wirkung hat das Bürgschaftswesen auf die Förderung resp. Stärkung von ländlichen und/oder wirtschaftlich schwächeren Regionen?
  - d. Wie ist das Kosten-/Nutzenverhältnis für den Bund? (Kosten: Verwaltungskosten, Verluste, nachrangige Darlehen, Nutzen: Steuereinnahmen (Unternehmenssteuern, Mitarbeitersteuern, Mehrwertsteuer), Einsparung Arbeitslosenversicherung)
- Kann der Einfluss einer Bürgschaft auf die Überlebensfähigkeit der Unternehmen gemessen werden? Falls ja, welchen Einfluss hat die Bürgschaft?

Schliesslich sollen aus den Ergebnissen *Schlussfolgerungen* hinsichtlich der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit des gewerbeorientierten Bürgschaftswesens gezogen werden.

## 3. Vorgehen und Methodik

### 3.1. Analyserahmen

Als Analyserahmen verwenden wir ein sog. Wirkungsmodell mit den Dimensionen Input, Output, Outcome und Impact.<sup>9</sup> Das Wirkungsmodell hilft dabei, alle relevanten Fragestellungen zu berücksichtigen, strukturiert das Projekt und dient der Analyse – in der Konzeptphase sowie während des gesamten Projekts – als Orientierungshilfe.

#### *Input*

Auf der Inputseite stehen die Kosten der Bürgschaften für die öffentliche Hand im Vordergrund. Dies sind die Verwaltungskostenbeiträge, die vom Bund getragenen Verluste abzüglich der Wiedereingänge sowie die Kosten der nachrangigen Darlehen.

#### *Output*

Zum Output zählen:

- Anzahl der Bürgschaften, Bürgschaftsvolumen
- Struktur der Kunden / Bürgschaften, differenziert nach: Branche, Firmen-grösse, Höhe der Bürgschaft, Regionale Verteilung, Zweck (z.B. „Übernahme bestehender Betrieb“, „Gründung neuer Betrieb“, „Kauf Liegenschaft“ etc.) und involvierte Bankinstitute
- Die Bürgschaft eröffnet den Firmen den Zugang zum Kapitalmarkt (bzw. reduziert die allenfalls zu zahlenden Risikoaufschläge). Relevante Output-Parameter sind somit:
  - die vergebene Kreditsumme, wiederum differenziert nach Kunden / Kundengruppen
  - Zinskonditionen
- Konkurszahlen (da die Bürgschaften dazu beitragen können, Konkurse zu verhindern)
- Überlebensfähigkeit der Unternehmung

Die Beschreibung und Analyse des Outputs trägt substantiell zu den Fragen im Bereich Zweckmässigkeit / Wirksamkeit (s.o.) bei. Zusätzlich zur reinen Beobachtung

---

<sup>9</sup> Das klassische Wirkungsmodell kennt noch eine weitere Dimension, den Prozess. Dieser wird im Rahmen der vorliegenden Analyse jedoch nicht untersucht.

des Outputs müssen jedoch noch Mitnahmeeffekte und Kausalitäten beobachtet bzw. analysiert und quantifiziert werden (s.u.).

#### *Outcome*

Der mit der Bürgschaft assoziierte Bankkredit ermöglicht den Firmen die Finanzierung von Ausbauprojekten bzw. die eigentliche Firmengründung oder auch den Firmenerhalt. Dadurch werden Arbeitsplätze geschaffen oder erhalten. Zu messen sind hier zunächst also:

- Zahl der neu geschaffenen und erhaltenen Arbeitsplätze
- Messung bzw. Berechnung direkt ausgelöste Bruttowertschöpfung. Unter „direkt ausgelöst“ verstehen wir die Bruttowertschöpfung, die in den geförderten Betrieben und durch die neu geschaffenen / erhaltenen Arbeitsplätze entstehen.

#### *Impact*

Auf volkswirtschaftlicher Ebene ist die Frage zu analysieren, ob das Bürgschaftswesen zu einer Stärkung von ländlichen und/oder wirtschaftlich schwächeren Regionen führt. Für diese Fragestellung kann zum Einen die regionale Verteilung der Bürgschaften angeschaut werden (s. Output oben). Gleichzeitig muss gefragt werden, welche Bedeutung Bürgschaften in ländlichen und/oder wirtschaftlich schwachen Regionen insgesamt haben. Hierfür kann z.B. die Zahl der Bürgschaften, die Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze und die gesamte Zahl der Arbeitsplätze in Firmen, die Bürgschaften erhalten haben, in diesen Regionen in den Vergleich gesetzt werden mit anderen statistischen Grössen, z.B. Firmengründungen oder Zahl Arbeitsplätze insgesamt.

Für eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung, die möglichst alle induzierten Wirkungen berücksichtigt, sind weitere Effekte zu analysieren. Diese weiteren Effekte sind der Impactebene zuzuordnen.

- Einkommenssteuern der Mitarbeitenden, die auf den geschaffenen und erhaltenen Arbeitsplätzen arbeiten.
- Durch den Firmenumsatz generierte Mehrwertsteuern
- Unternehmenssteuern
- Weiter sind Multiplikatoreffekte denkbar – und zwar sowohl via den Konsum der Mitarbeitenden wie auch durch bei Zulieferbetrieben ausgelöste Wirkungen.
- Arbeitsplätze führen zu Einsparungen bei Arbeitslosenversicherung bzw. auch bei den anderen Sozialversicherungen.

Zu beachten sind bei der Wirkungsanalyse auf den Ebenen Output, Outcome und Impact weiter auch die Mitnahmeeffekte und die Verdrängungseffekte.

### *Mitnahmeeffekte*

Von einem Mitnahmeeffekt wird gesprochen, wenn Akteure finanzielle Unterstützung für eine Handlung erhalten, welche sie auch ohne die staatliche Förderung durchgeführt hätten. Im Fall des Bürgschaftswesens sind zwei unterschiedliche Aspekte zu differenzieren:

- Mitnahmeeffekte im Hinblick auf die Dank Bürgschaft günstigen Finanzierungsbedingungen: Die Darlehen wären auch ohne Bürgschaft zu denselben Konditionen gewährt worden.
- Die Investitionen wären auch ohne Kredit / Bürgschaften getätigt worden. Es stellt sich daher die Frage, ob die durch die Bürgschaften generierten ökonomischen Wirkungen wie Arbeitsplatzgenerierung zu 100% kausal den Bürgschaften zugeordnet werden können. Zur Vermeidung von Missverständnissen betiteln wir diesen zweiten Effekt im Folgenden mit „Kausalität“.

*Mitnahmeeffekt im Sinne des Zinsvorteils:* Hier sind aufgrund der Kosten der KMU für die Bürgschaften (Beteiligung, aber auch zeitlicher Aufwand) aus theoretischer Sicht kaum Mitnahmeeffekte zu befürchten. Denn: Firmen beantragen (sofern sie rational handeln) nur dann Bürgschaften, wenn sie andernfalls überhaupt keinen Kredit erhalten würden oder die Einsparung durch reduzierte Zinszahlungen grösser ist als die Kosten für die Bürgschaften.

*Mitnahmeeffekt im Sinne der Kausalität:* Falls eine Investition auch ohne Bürgschaft getätigt worden wäre (z.B. über eine private Finanzierung), können die oben skizzierten Wirkungen (insb. im Hinblick auf die Arbeitsplätze) nicht kausal der Bürgschaft zugeordnet werden. In diesem Sinne verstandene Mitnahmeeffekte sind folglich bei der Wirkung in Abzug zu bringen.

Des Weiteren wird der *Grenzwert des Mitnahmeeffekts* berechnet, der angibt, bei welchem Mitnahmeeffekt sich das Instrument aus Sicht Bund gerade noch lohnt.

### *Verdrängungseffekte*

Schliesslich ist zu überlegen, was geschehen wäre, wenn die durch Bürgschaften unterstützten Arbeitsplätze nicht geschaffen worden wären. Einerseits hätte dies zu (mehr) Arbeitslosigkeit führen können. Gleichwohl ist auch denkbar, dass die be-

troffenen Personen an einem anderen Ort und / oder in einer anderen Branche einen Arbeitsplatz gefunden hätten - möglicherweise gar in einer innovativeren Firma oder allgemein in einer innovativeren Branche. In diesem breit gefassten Sinne ist davon auszugehen, dass Bürgschaften gewisse Verdrängungseffekte haben (sog. Strukturhaltungseffekte). Diese dynamischen Verdrängungseffekte sind jedoch im Rahmen dieser Evaluation schwierig zu quantifizieren. Gleichzeitig muss berücksichtigt werden, dass Strukturwandel langsam von statten geht und daher die Verdrängungseffekte auch nicht überschätzt werden sollten.

Die Studie untersucht jedoch statische Verdrängungseffekte. Ein gefördertes Unternehmen könnte bspw. ein etabliertes Unternehmen am gleichen Ort / in der Region verdrängen. Es würde im Effekt keine zusätzliche Wertschöpfung und damit auch keine zusätzlichen Stellen in der Region geschaffen, nur umverteilt. Um die statischen Verdrängungseffekte abzuschätzen, werden in der Online-Erhebung die Firmen nach dem Exportanteil des Umsatzes gefragt. Damit ist eine grobe qualitative Einschätzung der statischen Verdrängungseffekte möglich.

#### *Stärkung der KMU in der Schweiz*

Die finanzielle Unterstützung des Bundes an die gewerbeorientierten Bürgschaftsgenossenschaften soll den Schweizer KMU Sektor stärken. Auf der Ebene Impact wird auch diskutiert, ob diese gewünschte Wirkung erreicht wurde.

## **3.2. Datenbasis**

Für die verschiedenen Fragestellungen nutzen wir Informationen aus unterschiedlichen Datenquellen, teils aus bestehenden Daten, teils aus eigenen Erhebungen. Im Folgenden werden die verschiedenen Datenquellen bzw. deren Generierung beschrieben.

### **3.2.1. Auswertung bestehender Daten**

Folgende bestehende Datenquellen werden verwendet:

- Reportingdaten des SECO: SECO-BG Datenbank (bestehend seit 2010) mit total 27 Variablen pro Dossier (z.B. Bürgschaftszweck, Unternehmensgrösse, Schätzung zu den geschaffenen Arbeitsplätzen und zum Investitionsvolumen, Haftung, Bürgschaftsvolumen, Verlust). Die SECO-BG Datenbank wird im nächsten Unterkapitel beschrieben.
- Jahresberichte der vier Bürgschaftsorganisationen, 2007-2011.

- Jahresberichte GBZ (Zentralstelle für das gewerbeorientierte Bürgschaftswesen der Schweiz), 2007-2009.
- Offizielle Statistiken: Wertschöpfungsstatistik (Wertschöpfung / Mitarbeiter, differenziert nach Branche), Statistik der Unternehmensdemografie UDEMO (für Zahlen zu Konkursen und Überlebensfähigkeit von Unternehmen sowie Anzahl Neugründungen Unternehmen), Statistik der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) (Direkte Bundessteuer, Steuerperiode 2008, Natürliche Personen), Beschäftigungsstatistik (BESTA), Statistik der beruflichen Grundbildung.

### 3.2.2. SECO-BG Datenbank

Diese Datenbank ist anonym und besteht aus Informationen aus den Datenbanken der regionalen Bürgschaftsgenossenschaften OBTG, CRC-PME, und BG Mitte. Die SAFFA erscheint ebenfalls im SECO Reporting, ist jedoch zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht in der SECO-BG Datenbank integriert (die Integration folgt im Jahr 2013). Folgendes Unterkapitel soll die SECO-BG Datenbank beschreiben.

In der uns zur Verfügung stehenden SECO-BG Datenbank (Snapshot / Querschnitt vom Juli 2012), auf Basis derer (bzw. der dort enthaltenen Daten) in diesem Kapitel diverse Output-Parameter ausgewertet werden können, sind Dossiers enthalten, welche auf den Status „laufend“ gesetzt und somit bewilligt worden sind. Zusätzlich enthalten sind Dossiers, welche seit dem Jahr 2010 auf den Status „zurückbezahlt“, „zurückgezogen“ oder „abgelehnt“ gesetzt wurden oder seit 2010 einen Verlust erlitten haben. D.h. die Datengrundlage für die Online-Erhebung enthält keine Bürgschaftsgesuche, welche vor 2010 „zurückbezahlt“, „zurückgezogen“, „abgelehnt“ oder einen Verlust erlitten haben. Für die Auswertungen sind v.a. die „laufenden“ sowie „zurückbezahlten“ Dossiers von Interesse. Tabelle 1 fasst die Informationen aus der Datenbank nach Status und Bürgschaftsorganisationen zusammen.

Dabei ist zusätzlich zu beachten, dass die SECO-BG Datenbank nur die Dossiers der Bürgschaftsgenossenschaften OBTG, CRC-PME und BG Mitte beinhaltet. Die Bürgschaftsdossiers der SAFFA sind noch nicht integriert. Die SECO-BG Datenbank dient zudem als Grundlage für die Online-Erhebung. Dabei werden die „Kunden“ von den „Nicht-Kunden“ unterschieden: Diese Unterscheidung wird im Hinblick auf die Online-Erhebung, bei welcher beide Gruppen befragt werden, gemacht. In der letzten Spalte in Tabelle 1 werden die Bürgschaftsdossiers nach Status in die

Gruppen „Kunde“ und „Nicht-Kunde“ eingeteilt. Diese zwei Gruppen werden im nächsten Kapitel zur Unternehmensbefragung detaillierter beschrieben.

*Tabelle 1: Datengrundlage SECO-BG, nach Status und Bürgschaftsorganisation*

Status	BG Mitte	OBTG	CRC	Total	nach 15.7.2007	Gruppe
laufend	317	439	834	1'590	86.6%	(Kunde)
zurückbezahlt	194	153	374	721	52.7%	(Kunde)
abgelehnt	89	201	165	455	100.0%	(Nicht-Kunde)
zurückgezogen	95	107	173	375	100.0%	(Nicht-Kunde)
Verlust	22	18	90	130	81.5%	
<b>Total</b>	<b>717</b>	<b>918</b>	<b>1'636</b>	<b>3'271</b>	<b>82.3%</b>	

*Quelle: SECO-BG Datenbank.*

In der zweitletzten Spalte von Tabelle 1 wird der Anteil der Dossiers aufgeführt, welche auf der Grundlage des Bundesgesetzes über die Finanzhilfen an gewerbeorientierte Bürgschaftsorganisationen (in Kraft seit 15.7.2007) beurteilt worden sind. Rund 87% der Dossiers mit Status „laufend“ und rund 53% der Dossiers mit Status „zurückbezahlt“ wurden nach dem 15.7.2007 erteilt. Da Angaben zu den Dossiers mit Status „abgelehnt“ oder „zurückgezogen“ erst seit dem Jahr 2010 in der Datenbank erfasst werden, beträgt der entsprechende Anteil 100%. Der Anteil der Dossiers mit Status „Verlust“, unter dem neuen Bundesgesetz beurteilt worden sind, beträgt rund 80%.

### 3.2.3. Erhebung neuer Daten: Unternehmensbefragung

Im Rahmen einer Online-Erhebung haben wir zwei Gruppen von Unternehmen befragt (vgl. auch letzte Spalte in Tabelle 1):

- Unternehmen, welche eine laufende Bürgschaft oder eine Bürgschaft bereits zurückbezahlt haben. Diese Unternehmen werden nachfolgend als Kunden bezeichnet.
- Unternehmen, die eine Bürgschaft beantragt, aber nicht erhalten haben (sei es, weil die Bürgschaft abgelehnt wurde oder auch, weil die Firma selbst das Gesuch zurückgezogen hat). Diese Unternehmen werden nachfolgend als Nicht-Kunden bezeichnet und bilden die Kontrollgruppe.

Hauptinhalte der Befragung bei den Kunden waren:

- Anzahl neu geschaffene und erhaltene Arbeitsplätze
- Angaben zu den bezahlten Steuern
- Angaben zum Umsatz und zu den Vorleistungen
- Investitionsvolumen
- Bedeutung der Bürgschaft im Hinblick auf die getätigte Investition (Kausalität)
- Einschätzung zur Bedeutung der Bürgschaft

Bei den Nicht-Kunden wurde primär Folgendes erhoben:

- Wieso die Bürgschaft nicht zustande kam
- Ob trotzdem die gewünschte Fremdfinanzierung zustande kam
- Ob die Konditionen einer allfälligen Fremdfinanzierung schlechter waren als im Falle mit einer Bürgschaft

#### *Ablauf der Befragung*

Nach Entwicklung des Fragebogens und des Begleitbriefs erfolgten Feedbackrunden bei den Bürgschaftsorganisationen sowie Pretests bei 6 Unternehmen. Danach wurden die Kunden und Nicht-Kunden angeschrieben und zur Teilnahme an der Online-Erhebung eingeladen.

Die Befragung wurde vom 1.12.2012 bzw. 3.12.2012 bis zum 21.12.2012 in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch durchgeführt.<sup>10</sup> Im Januar wurde zusätzlich ein Reminder-Brief versandt und die Online-Erhebung konnte Mitte Februar abgeschlossen werden.

Für die Online-Erhebung bei den Bürgschaftsorganisationen OBTG, CRC-PME und BG Mitte wurden die Unternehmen per Brief angeschrieben. Die Befragung erfolgte anonymisiert. Das heisst: B,S,S. hatte zu keinem Zeitpunkt die Namen und Adressen der Unternehmen erhalten. Um den Aufwand für die Firmen zu minimieren, wurde die Befragung bei der OBTG, CRC-PME und BG Mitte so konzipiert, dass Firmen in der Befragung keine Informationen angeben mussten, die sie bereits der Bürg-

---

<sup>10</sup> Der Briefversand für CRC-PME und BG Mitte wurde von Herr Peter Huber (open data huber) am 1.12.2012 getätigt. OBTG hat den Briefversand selbst vorgenommen. Bei der SAFFA wurden die Emails am 3.12.2012 versandt. Bei der SAFFA wurde die Befragung nicht in Italienischer Sprache getätigt, da die geringe Anzahl der italienischsprachigen Unternehmen konnten in Französischer Sprache angeschrieben werden.

schaftsgenossenschaft geliefert hatten (und in der SECO-BG Datenbank vorhanden sind). Stattdessen wurden die in der Umfrage gemachten Angaben mit den Angaben in der SECO-BG Datenbank verbunden. Notwendig war hierfür, dass jede befragte Firma eine individuelle, aber anonymisierte, Nummer als Zugangscode erhielt.

Tabelle 2 stellt die Datengrundlage der Online-Erhebung OBTG, CRC-PME und BG Mitte dar. Es wurden insgesamt 2'005 Kunden sowie 616 Nicht-Kunden angeschrieben. Alle Kunden und Nicht-Kunden wurden angefragt, es handelt sich in diesem Sinne um eine Vollerhebung.

*Tabelle 2: Online-Erhebung OBTG, CRC-PME, BG Mitte*

<b>Bürgerschafts- genossenschaft</b>	Kunde d	Kunde f/i	Nicht- Kunde d	Nicht- Kunde f/i	Total
OBTG	512	33	134	1	680
CRC-PME	31	960	10	320	1'321
BG Mitte	293	176	104	47	620
Total	836	1'169	248	368	2'621
Total Kategorie	2'005		616		

*Bemerkung: d=Deutsch, f=Französisch, i=Italienisch*

Die Bürgschaftsorganisation SAFFA hat die Daten ihrer Kundinnen / Nicht-Kundinnen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht in der SECO-BG Datenbank integriert (Integration folgt im Jahr 2013, s.o.). Wegen der fehlenden Verknüpfungsmöglichkeit zur SECO-BG Datenbank erfolgte für die Kundinnen / Nicht-Kundinnen der SAFFA deshalb eine separate Online-Erhebung, welche von der SAFFA per Email gestartet wurde. Diese Online-Erhebung ist komplett anonym. Es wurden insgesamt 105 SAFFA Kundinnen und 48 Nicht-Kundinnen angeschrieben (vgl. Tabelle 3).

*Tabelle 3: Online-Erhebung SAFFA*

<b>Bürgerschafts- genossenschaft</b>	Kundin d	Kundin f	Nicht- Kundin d	Nicht- Kundin f	Total
SAFFA	92	13	42	6	153
Total Kategorie	105		48		

*Bemerkung: d=Deutsch, f=Französisch, i=Italienisch*

Im Anhang finden sich die Fragebogen in Deutsch für die Kunden / Nicht-Kunden der OBTG, CRC-PME, BG Mitte und die Fragebogen für die Kundinnen/Nicht-Kundinnen der SAFFA.

#### *Exkurs Notwendigkeit der Online-Erhebung*

Zentrale Fragen der Evaluation bzgl. z.B. die Wirkung des Bürgschaftswesens im Hinblick auf Arbeitsplätze (Gesamtbestand der Unternehmen) und die generierte Bruttowertschöpfung, Anzahl geschaffene / erhaltene Arbeitsplätze oder die Kosten / des Nutzens aus Sicht des Bundes sind Punkte, die ohne eine Befragung der Unternehmungen nicht oder nur approximativ beantwortet werden könnten. Die nötigen Informationen und Daten dazu sind nicht in der SECO-BG Datenbank oder in anderen Quellen vorhanden.

Eine ausführliche Argumentation zur Einschätzung der Notwendigkeit einer Unternehmensbefragung liegt im Anhang vor.

#### *Rücklauf*

Der Rücklauf beträgt bei der Online-Erhebung OBTG, CRC-PME, BG Mitte für die Kunden 33.7 % und für die Nicht-Kunden 11.7 %.<sup>11</sup>

Bei der Online-Erhebung für die SAFFA beträgt der Rücklauf für die Kunden 37.1% und für die Nicht-Kunden 18.8 %.

### **3.2.4. Interviews**

Wir führten Gespräche mit Vertreter/innen von Banken, Unternehmen und den Bürgschaftsorganisationen:

- *Gespräche Banken:* 5 Interviews<sup>12</sup>
- *Case Studies Unternehmen:* persönliche Gespräche mit drei Firmen sowie telefonische Gespräche mit weiteren drei Firmen
- *Gespräche Bürgschaftsorganisationen:* persönliche Gespräche mit Vertreterinnen / Vertretern der vier Bürgschaftsorganisationen

---

<sup>11</sup> Davon sind bei den Kunden zusätzliche 28 Dossiers nicht auswertbar, da die Beantwortung nur bis zur ersten obligatorischen Frage stattgefunden hat; dasselbe gilt für 7 Dossiers bei den Nicht-Kunden. In der Online Erhebung sind zusätzlich 7 Beantwortungen (Kunden) mit falschem Zugangscode registriert, d.h. diese Dossiers konnten nicht mit der Datenbank verknüpft werden.

<sup>12</sup> Die Gespräche dienten als Pre-Test für die Fragen, die das KMU-HSG für ihre Gespräche mit weiteren Bankenvertretern aufgenommen hat.

Die Gespräche beinhalteten Fragen zum Nutzen, zur Kausalität, zur Nachhaltigkeit und zur Bedeutung der Bürgerschaften aus Sicht der verschiedenen Akteursgruppen. Die Interviewpartner/innen sowie die Interviewleitfaden sind im Anhang aufgeführt.

## 4. Ergebnisse Datenauswertung

### 4.1. Input

Die Kosten des Instruments des gewerbeorientierten Bürgschaftswesens, die für die öffentliche Hand (Bund) anfallen, verteilen sich auf die Verwaltungskostenbeiträge, die vom Bund getragenen Verluste abzüglich der Wiedereingänge aus vergangenen Verlusten sowie die Opportunitätskosten (entgangene Zinserträge) der nachrangigen Darlehen.<sup>13</sup>

In den Jahren 2007 und 2008 wurden nachrangige Darlehen von je 4 Mio. CHF pro Jahr gewährt. Da der Bund für das Geld derzeit rund 0.5% (Bundesobligation mit 10 Jahre Laufzeit) Zins bezahlen muss, das Geld allerdings zinslos an die Bürgschaftsorganisationen weitergibt, ergeben sich finanzielle Leistungen für den Bund von jährlich rund 40'000 CHF. Falls die nachrangigen Darlehen aus Bundessicht zukünftig abgeschrieben werden müssten (bzw. diese Darlehen nicht zurückbezahlt werden können), würde die Höhe der Darlehen (8 Mio. CHF) als zusätzliche Kosten anfallen. In Tabelle 4 sind die Kosten der Bürgschaften für die öffentliche Hand für die Jahre 2008-2011 zusammengestellt.

Tabelle 4: Finanzhilfen des Bundes in Tausend CHF, 2008-2012

<b>Finanzhilfen</b>	2008	2009	2010	2011	2012*
Verwaltungskostenbeitrag Bund	2'771	2'987	2'981	2'982	2'956
Verluste Anteil Bund	1'410	2'560	4'297	5'034	4'785
Wiedereingänge Anteil Bund	-555	-451	-504	-1'018	-1'100
Opportunitätskosten nachrangige Darlehen <sup>14</sup>	40	40	40	40	40
<b>Total Kosten Bund</b>	<b>3'666</b>	<b>5'136</b>	<b>6'813</b>	<b>7'038</b>	<b>6'681</b>

*Bemerkung: Der Verwaltungskostenbeitrag des Bundes im Jahre 2008 (2'771'000 CHF) beinhaltet den Beitrag an die GBZ von 491'460 CHF.*

*\*Provisorische Zahlen für das Jahr 2012.*

*Quelle: GBZ, Geschäftsberichte BO, SECO.*

<sup>13</sup> Vgl. Art 5, Abs.2 Bundesgesetz über die Finanzhilfen an gewerbeorientierte Bürgschaftsorganisationen.

<sup>14</sup> Der Berechnung liegt der Kassazinssatz einer Eidgenössischen Bundesobligation zugrunde (13.12.2012: 0.5%, Laufzeit 10 Jahre).

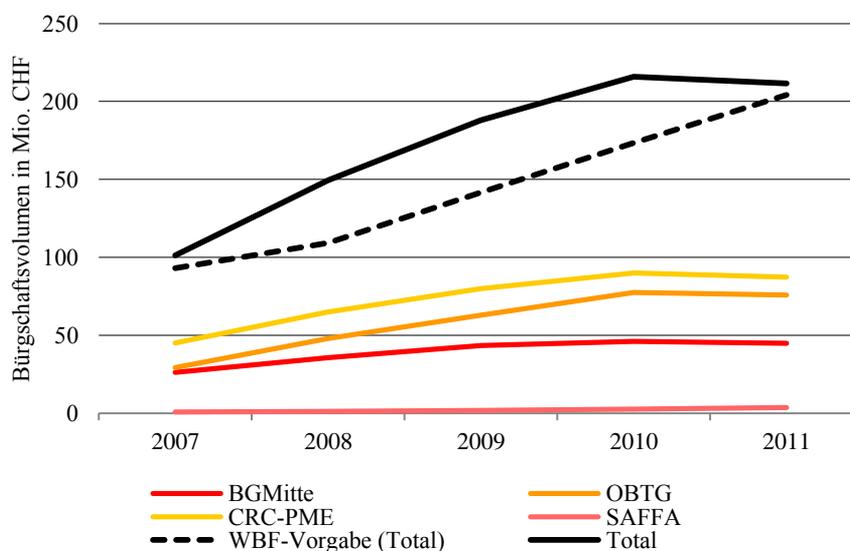
Seit der Neukonzeption des gewerbeorientierten Bürgschaftswesens deckt der Bund zudem 65% der Bürgschaftsverluste. Dies gilt für Verluste aus Bürgschaften bis zu 500'000 CHF.<sup>15</sup>

## 4.2. Output

### *Entwicklung des Bürgschaftsvolumens*

Die Leistungsvereinbarungen zwischen dem WBF und den vier Bürgschaftsorganisationen geben bezüglich des Bestandsvolumens und des neu erteilten Volumens Mengenziele vor (vgl. Abbildung 1 und 2). Die vertraglich festgesetzten Mengenziele konnten von 2007 bis heute erfüllt werden.

Abbildung 1: Entwicklung des Bestandsvolumens, 2007-2011



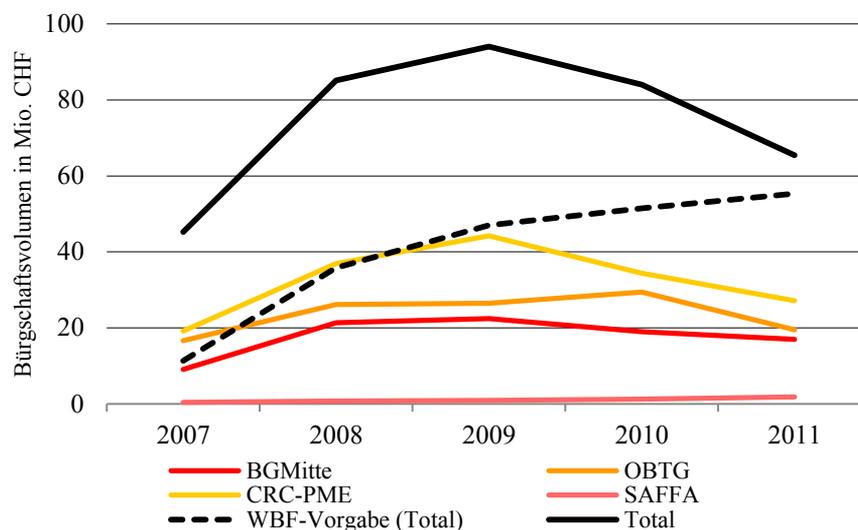
Quelle: Leistungsvereinbarungen Bürgschaftsgenossenschaften (BG) und WBF; Jahresberichte BG.

Aus Abbildung 1 ist ersichtlich, dass sich das Bestandsvolumen zwischen 2007 und 2010 von 101 Mio. CHF auf 216 Mio. CHF erhöhte. Seit 2010 ist eine leicht rückläufige Tendenz des Bestandsvolumens festzustellen. Die Differenz zwischen der WBF-Vorgabe und dem Bestandsvolumen betrug Ende Jahr 2011 8 Mio. CHF. Wie der Bericht von Ernst & Young (2010) bereits ausgewiesen hat, wurden die Mengenziele Ende Jahr 2009 um fast 50 Mio. CHF übertroffen.

<sup>15</sup> Vgl. Art 6, Abs.2 Bundesgesetz über die Finanzhilfen an gewerbeorientierte Bürgschaftsorganisationen.

Abbildung 2 stellt das Volumen der neu erteilten Bürgschaften dar.

Abbildung 2: Entwicklung des neu erteilten Bürgschaftsvolumens, 2007-2011

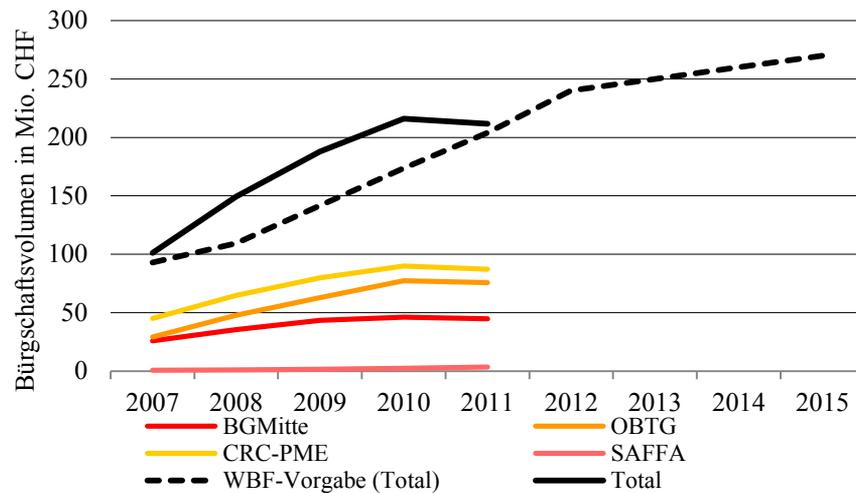


Quelle: Leistungsvereinbarungen Bürgschaftsgenossenschaften (BG) und WBF; Jahresberichte BG.

Seit dem Jahr 2009 ist das Volumen der neu erteilten Bürgschaften rückläufig (ein Jahr bevor das Bestandsvolumen einen rückläufigen Trend ausweist (vgl. Abbildung 1)). Die Differenz zwischen der WBF-Vorgabe und des erreichten Volumens der neu erteilten Bürgschaften beträgt im Jahre 2011 noch 10 Mio. CHF.

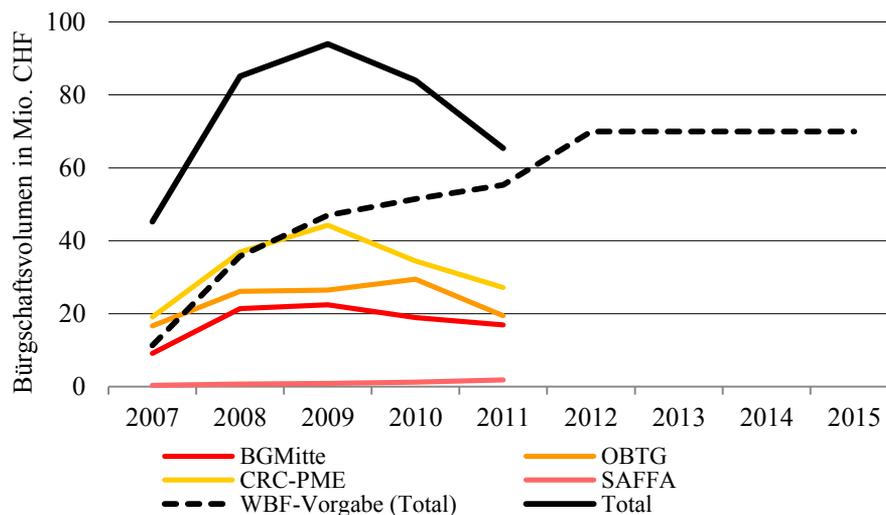
In den Leistungsvereinbarungen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft bzw. dem WBF und den Bürgschaftsorganisationen für die Jahre 2012-2015 sind die WBF-Vorgaben des Bestandsvolumens und des Volumens der neu erteilten Bürgschaften bereits definiert. Die nächsten zwei Abbildungen beinhalten daher die Daten aus Abbildung 1 und 2 und stellen zusätzlich die neuen WBF-Vorgaben für die Jahre 2012-2015 dar.

Abbildung 3: Entwicklung des Bestandsvolumens, 2007-2015



Quelle: Leistungsvereinbarungen Bürgschaftsgenossenschaften (BG) und WBF; Jahresberichte BG.

Abbildung 4: Entwicklung des neu erteilten Bürgschaftsvolumens, 2007-2015



Quelle: Leistungsvereinbarungen Bürgschaftsgenossenschaften (BG) und WBF; Jahresberichte BG.

Es stellt sich nun die Frage, wie sich das Bestandsvolumen und das Volumen der neu erteilten Bürgschaften pro Jahr im Vergleich zu den WBF-Vorgaben ab 2012 entwickeln werden. Um die WBF-Vorgaben ab 2012 zu erreichen, muss der rückläufige

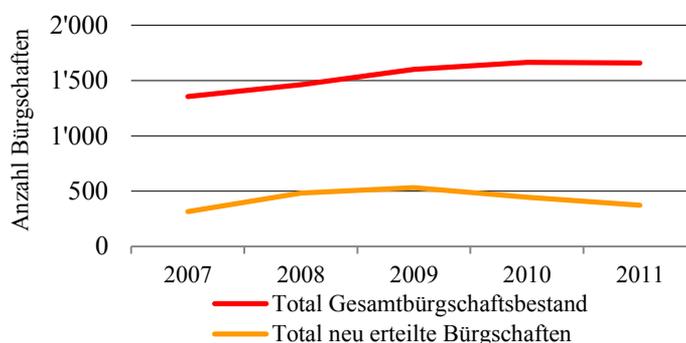
Trend beim Bestandsvolumen sowie dem Volumen der neu erteilten Bürgschaften gestoppt werden und beide Grössen müssen sich positiv entwickeln.

#### *Gesamtbürgschaftsbestand*

Der in den Abbildungen 1-4 dokumentierte Verlauf des Bürgschaftsvolumens geht einher mit der Entwicklung der Anzahl der laufenden und neu erteilten Bürgschaften pro Jahr (vgl. Abbildung 5).

Die Anzahl der laufenden Bürgschaften für SAFFA, OBTG, BG Mitte, CRC-PME vergrösserte sich zwischen 2007 und 2009 von über 1'300 auf ca. 1'600 und stagniert seither. Die Anzahl der neu erteilten Bürgschaften weist seit dem Jahr 2009 einen rückläufigen Trend aus.

Abbildung 5: Anzahl laufende und neu erteilte Bürgschaften, 2007-2011



Quelle: Jahresberichte BG; Anmerkung: Gesamtbürgschaftsbestand für CRC 2007: GBZ.

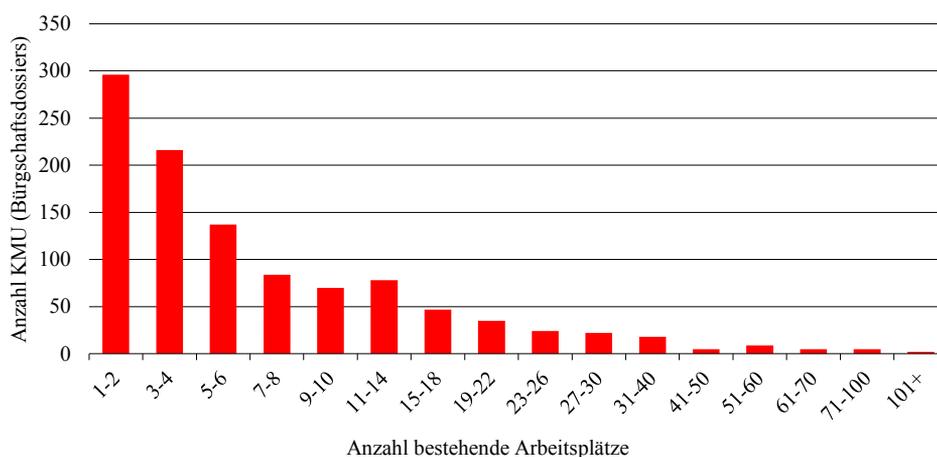
#### *Grösse der mit Bürgschaft unterstützten Unternehmen*

Die Anzahl bestehender Arbeitsplätze wird im Folgenden als Abbildung der Unternehmensgrösse verwendet (als Datenquelle dient die SECO-BG Datenbank). Abbildung 6 zeigt die Anzahl bestehender Arbeitsplätze der KMU, welche nach dem 15.7.2007 eine Bürgschaft erhalten und allenfalls ab 2010 die Bürgschaft zurückbezahlt haben. Darin nicht enthalten sind alle Bürgschaftsdossiers mit dem Bürgschaftszweck Gründung neuer Betriebe / Kauf Aktienkapital<sup>16</sup>, um potentielle Verzerrungen der Grösse der Unternehmen zu vermeiden. Die Angaben zur Unterneh-

<sup>16</sup> 311 Dossiers.

mensgrösse haben die KMU bei Gesuchstellung bei den Bürgschaftsorganisationen gemacht.

Abbildung 6: Grösse der Unternehmen (Dossiers nach neuem Gesetz)



Bemerkung: Grösse der Unternehmen der seit 15.7.2007 „laufenden“ und allenfalls seit 2010 „zurückbezahlten“ Bürgschaften

Quelle: SECO-BG Datenbank. Anmerkung: 1'053 Dossiers (ohne Dossiers mit Zweck „Kauf Aktienkapital / Gründung neuer Betriebe“).

Die durchschnittliche Anzahl bestehender Arbeitsplätze eines unterstützten KMU beträgt 8.8.

### Lernende

Gemäss den Ergebnissen unserer Online-Erhebung arbeiten in den mit Bürgschaften unterstützten Firmen rund 1'774 Lernende (Zeitpunkte Ende 2011).<sup>17</sup> Das Bürgschaftswesen leistet also einen Beitrag zur Berufsausbildung. Insbesondere in peripheren Regionen ist dies eine wichtige Rolle dieser Firmen.

Es stellt sich weiter noch die Frage noch die Frage, ob Firmen, die eine Bürgschaft haben, tendenziell eher überdurchschnittlich oder eher unterdurchschnittlich viele Lernende beschäftigen, verglichen mit dem Durchschnitt über alle Firmen.

<sup>17</sup> Berechnung der Anzahl Lernenden (Ende 2011): Der Anteil Lernende an Mitarbeitenden (0.08, vgl. Tabelle 5) wird multipliziert mit der Anzahl Arbeitsplätze, welche die mit einer Bürgschaft unterstützten Firmen Ende 2011 zur Verfügung stellen (22'179, s. S. 42 / 43).

Gemäss den Informationen aus der Online-Erhebung beträgt der Anteil der Lernenden pro Arbeitsplatz für die unterstützten Unternehmen 0.08 (vgl. Tabelle 5). Gesamtschweizerisch (Anteil Gesamtbestand der Lehrverträge pro Beschäftigte Vollzeit- und Teilzeit 4. Quartal 2011) liegt dieser Anteil mit 0.05 etwas tiefer. Es gilt zu bemerken, dass die Unternehmen mit einer Bürgschaft bezüglich Branchenstruktur vom gesamtschweizerischen Durchschnitt abweichen und dies zu einer potentiellen Verzerrung führen könnte.

Tabelle 5: Vergleich Lernende

Online-Erhebung		BFS (2011)	
Anzahl Lernende (N=285)	398	Gesamtbestand Lehrverträge	202'396
Anzahl Arbeitsplätze (N=285)	4'688	Anzahl Beschäftigte (VZ+TZ)	4'043'745
Anzahl Lernende pro Arbeitsplatz	0.08	Anzahl Lernende pro Arbeitsplatz	0.05

Bemerkung: Gesamtbestand der Lehrverträge im Jahr 2011, Anzahl Beschäftigte (Teil- und Vollzeit) im 4. Quartal 2011.

Quelle: Online-Erhebung, Beschäftigungsstatistik (BESTA) BFS, Statistik der beruflichen Grundbildung BFS.

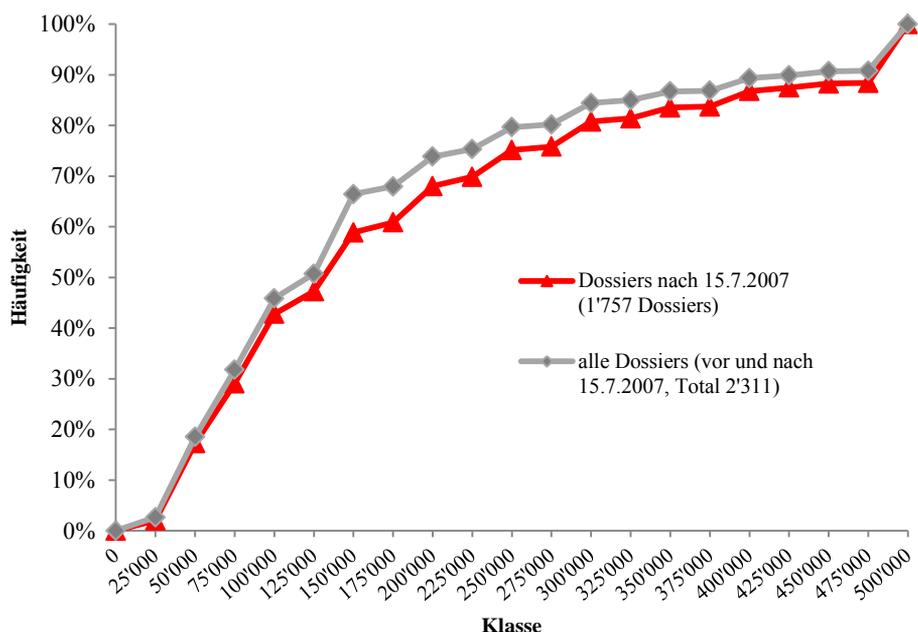
### Höhe der Bürgschaft

Mit der Neukonzeption des gewerbeorientierten Bürgschaftswesens wurde die Limite des maximalen Bürgschaftsbetrages, welche die Bürgschaftsorganisationen direkt vergeben konnten und bei welchem der Bund sich zu 65 % am Verlust beteiligt, von 150'000 CHF auf 500'000 CHF erhöht.<sup>18</sup> Vor der Reorganisation konnten 150'000 CHF bei der Bürgschaftsorganisation, und weitere 350'000 CHF mit Einbezug der GBZ verbürgt werden. In Abbildung 7 ist die kumulative Häufigkeitsverteilung der Höhe der Bürgschaften der „laufenden“ und allenfalls seit 2010 „zurückbezahlten“ Bürgschaften abgebildet. Die rote Linie stellt die kumulierte Häufigkeit der Höhe der bewilligten Bürgschaften nach dem neuen Gesetz dar. Über 58% der bewilligten Bürgschaften sind auf einen Betrag kleiner oder gleich 150'000 CHF ausgestellt.

Vergleichend dazu stellt die graue Linie die kumulative Häufigkeit der Höhe der bewilligten Bürgschaften aller Dossiers dar. Über 66% der Bürgschaften weisen einen Betrag kleiner oder gleich 150'000 CHF auf. Der Umstand, dass die graue Linie (alle Dossiers) über der roten Linie (Dossiers nach dem 15.7.2007) liegt (vgl. Abbildung 7), lässt den Schluss zu, dass ab dem 15.7.2007 im Durchschnitt höhere Bürgschaftsbeträge bewilligt worden sind.

<sup>18</sup> Ausgenommen ist die SAFFA mit einer Limite von 120'000 CHF.

Abbildung 7: Kumulative Häufigkeitsverteilung der Höhe der Bürgschaft



*Bemerkung:* Kumulative Häufigkeitsverteilung der „laufenden“ und allenfalls seit 2010 „zurückbezahlten“ Bürgschaften

*Quelle:* SECO-BG Datenbank.

Der Durchschnitt der bewilligten Beträge aller „laufenden“ und allenfalls seit 2010 „zurückbezahlten“ Bürgschaften nach neuem Gesetz beträgt 188'763 CHF (Median: 150'000 CHF). Demgegenüber beträgt der Durchschnitt der bewilligten Beträge der „laufenden“ und allenfalls seit 2010 „zurückbezahlten“ Bürgschaften aller Dossiers 171'322 CHF (Median: 125'000 CHF).

11.5% (202 Dossiers) der nach dem neuen Gesetz (nach 15.7.2007) erteilten Bürgschaften sind auf dem maximalen Bürgschaftsbetrag von 500'000 CHF ausgestellt worden. Die Bürgschaftsorganisationen konnten also vom maximalen Bürgschaftsbetrag, welcher seit der Reorganisation des Bürgschaftssystems ohne Einbringung der GBZ vergeben werden konnte, Gebrauch machen. Von diesen 202<sup>19</sup> Bürgschaftsdossiers sind 16.8% von der BG Mitte, 40.6% bei der OBTG und 42.6% bei der CRC-PME.

Tabelle 6 stellt die durchschnittliche Anzahl bestehender Arbeitsplätze pro Unternehmen nach der Höhe der erhaltenen Bürgschaft dar. Dabei ist ersichtlich, dass die

<sup>19</sup> Fast 30% dieser Bürgschaftsdossiers haben keine Angaben zu der Anzahl bestehender Arbeitsplätze der Unternehmen. Zusätzliche 9% haben den Bürgschaftszweck „Kauf Aktienkapital / Gründung neuer Betriebe“.

Höhe der Bürgschaften mit einer grösseren durchschnittlichen Anzahl bestehenden Arbeitsplätzen einhergeht.

*Tabelle 6: Grösse der Unternehmen nach Höhe der Bürgschaft*

Höhe der Bürgschaft	Bestehende Arbeitsplätze	
	Anteil	(Durchschnitt)
0-50'000 CHF	19%	2.55
50'001-100'000 CHF	27%	5.14
100'001-200'000 CHF	24%	7.40
200'001-400'000 CHF	17%	12.77
400'001-500'000 CHF	13%	23.19

*Bemerkung: Durchschnittliche Anzahl bestehende Arbeitsplätze pro Unternehmen nach Höhe der Bürgschaft (seit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes). Über ein Viertel der Bürgschaftsdossiers, welche nach dem neuen Gesetz vergeben wurde, haben keinen Eintrag zu Anzahl bestehende Arbeitsplätze in der SECO-BG Datenbank und konnten nicht in diese Auswertung miteinbezogen werden.*

*Quelle: SECO-BG Datenbank.*

*Einschub: Sollte die Bürgschaftslimite auf 1 Mio. CHF erhöht werden?*

Eine im Rahmen der Evaluation zu diskutierende Frage ist auch, ob es sinnvoll ist, die Limite der Bürgschaften auf z.B. 1 Mio. CHF zu erhöhen (vgl. auch Teilstudie II „Markstellungsanalyse“ der KMU-HSG). Auf Basis der im Rahmen der Wirksamkeitsstudie ausgewerteten Daten lassen sich folgende Aussagen machen:

11.5% der seit 2007 gewährten Bürgschaften sind in der Höhe von CHF 500'000 erteilt worden. Dies impliziert zwar einerseits, dass die grosse Mehrheit der Firmen kleinere Bürgschaften benötigt, zeigt aber doch auch auf, dass am oberen Ende ein gewisses Potential vorhanden ist – die 11.5% beinhalten schlussendlich über 200 Firmen.

Die grösseren Bürgschaften werden auch an grössere Firmen mit mehr bestehenden Arbeitsplätzen vergeben, wobei der Zusammenhang zwischen Bürgschaftshöhe und bestehenden Arbeitsplätzen (zum Zeitpunkt der Antragstellung) fast linear ist (s. Tabelle 6).

*Sicht Bürgschaftsorganisationen bzgl. Höhe der Bürgschaftslimite*

Zwei BO befürworten dies deutlich, eine BO spricht sich deutlich dagegen aus und für eine ist das Thema nicht relevant.

Als Argument dafür wird genannt, dass damit auch grösseren Firmen geholfen und insgesamt mehr Arbeitsplätze geschaffen und erhalten werden könnten.

Als Gegenargument wird genannt, dass zur Betreuung grösserer Firmen andere Kompetenzen gefragt sind als bei kleineren Firmen, was die Organisation der BO vor schwierige Herausforderungen stellt. Zudem müsste bei einer deutlichen Ausdehnung des Bürgschaftsvolumens auch mehr Eigenkapital vorhanden sein.

### *Zugang Kapitalmarkt*

Die Informationen zur vergebenen Kreditsumme basiert auf der von B,S,S. durchgeführten Online-Erhebung. Die Unternehmen, welche von einer Bürgschaft profitieren oder profitiert haben (Kunden), wurden nach der Höhe des Kredits gefragt, welche sie dank der Bürgschaft erhalten haben. Tabelle 7 stellt für beide Online-Erhebungen (OBTG, BG Mitte, CRC sowie SAFFA) die durchschnittliche Höhe der vergebenen Kredite der durchschnittlichen Höhe der Bürgschaften gegenüber. Die durchschnittliche Kredithöhe pro Unternehmen beträgt für die OBTG, BG Mitte und CRC rund 301'232 CHF und für die SAFFA rund 87'583 CHF. Die durchschnittliche Höhe der Bürgschaften beträgt für die OBTG, BG Mitte und CRC rund 194'483 CHF. Für die SAFFA 87'583 CHF: Dies entspricht bei der SAFFA der durchschnittlichen Kredithöhe und ist ein theoretischer Wert, da gemäss Aussagen der SAFFA der ganze Kreditbetrag durch die Bürgschaft abgesichert wird. Die durchschnittliche Höhe der Bürgschaften ist bei der SAFFA im Vergleich zu den anderen Bürgschaftsorganisationen kleiner. Im Durchschnitt werden bei der OBTG, BG Mitte und CRC rund zwei Drittel des Kredits durch eine Bürgschaft abgesichert.

*Tabelle 7: Vergebene Kreditsumme und Höhe der Bürgschaft*

Bürgschaftsorganisation	N	Kredithöhe (Durchschnitt)	Höhe Bürgschaft (Durchschnitt)
OBTG, BGM, CRC	605	301'232 CHF	194'483 CHF
SAFFA	36	87'583 CHF	87'583 CHF*

*Durchschnittliche Kredithöhe pro Bürgschaftsdossier (Unternehmen) in CHF. Bemerkung \*theoretischer Wert: Gemäss Informationen der SAFFA wird der ganze Kreditbetrag durch die Bürgschaft abgesichert.*

*N: Anzahl Unternehmen, welche die entsprechenden Fragen in der Online-Erhebung beantwortet haben und mit der SECO-BG Datenbank verknüpft werden konnten (SAFFA ausgenommen).*

*Quelle: Online-Erhebung, SECO-BG Datenbank.*

*Zugang Kapitalmarkt - Bankengespräche*

Mit den Bankenvertretern konnte die Frage diskutiert werden, ob das gewerbeorientierte Bürgschaftswesen leistungs- und entwicklungsfähigen KMU den Zugang zu Bankkrediten erleichtert.

Die Meinungen gehen stark auseinander: Einige Bankenvertreter sind davon überzeugt, dass die Doppelprüfung der Dossiers seitens Bürgschaftsorganisation und Bank dazu führt, dass es im Durchschnitt leistungsfähige KMU sind, die für eine Bürgschaft in Frage kommen. Dabei gelte es aber zu berücksichtigen, dass die Leistungsfähigkeit der KMU vom Bürgschaftszweck abhängig sei; z.B. habe ein Unternehmen mit dem Bürgschaftszweck „Neugründung“ als KMU Start-Up meist ein höheres Risikopotential als ein Unternehmen mit dem Bürgschaftszweck „Investitionen in Maschinen“. Der Zugang zu Fremdkapital für leistungs- und entwicklungsfähige KMU werde durch das gewerbeorientierte Bürgschaftswesen grundsätzlich erleichtert.

Ein anderer Teil der Bankenvertreter stellt allerdings einen Widerspruch fest: Wenn die KMU einen hohen Grad an Leistungs- und Entwicklungsfähigkeit haben, dann kämen sie auch ohne eine Bürgschaft an die geforderten Bankkredite, sofern der Business Plan überzeugend sei. Einige zweifeln an der Wirksamkeit der Doppelprüfung und sehen die Gefahr, dass Unternehmen von einer Bürgschaft profitieren, welche wenig leistungs- und entwicklungsfähig seien und genau aus diesem Grund eine Absicherung bei den Bürgschaftsorganisationen beantragen würden.

*Zugang Kapitalmarkt – Gespräche mit Bürgschaftsorganisationen*

Die Erfahrung der Bürgschaftsorganisationen ist, dass die Bürgschaft den KMU einen Bankkredit ermöglicht, der ohne die Bürgschaft in den meisten Fällen nicht gewährt worden wäre. Die Bürgschaftsorganisationen sind der Überzeugung, dass es nicht so ist, dass Banken lediglich ihr Risiko mittels der Bürgschaft verringern. Tatsächlich spricht die Tatsache, dass die Bürgschaftsorganisationen für die Bürgschaft eine Gebühr verlangen und die KMU vor dem Erhalt der Bürgschaft auch einen entsprechenden Antrag stellen müssen, dafür, dass hier nicht einfach „normale“ Kredite abgesichert werden – die KMU würden sonst diesen zusätzlichen Aufwand und die zusätzlichen Kosten nicht zu tragen bereit sein, es sei denn, die Bürgschaft würde die Kreditkonditionen merklich verbessern (vgl. Abschnitt unten zu vermiedene Zinskosten).

### *Vermiedene Zinskosten- Gespräche mit Bankenvertretern und Bürgschaftsorganisationen*

In den Gesprächen mit den Bankenvertretern und den Bürgschaftsorganisationen wurde die Frage diskutiert, ob durch Bürgschaften verbesserte Darlehenskonditionen möglich werden. In den Gesprächen mit den Bankenvertretern konnte festgestellt werden, dass eine Zinsreduktion für die Bankkredite an Unternehmen mit einer Bürgschaft stattfindet.

Die Bürgschaftsorganisationen selbst sind bzgl. dieser Frage unterschiedlicher Ansicht. Eine Bürgschaftsorganisation beteuerte im Gespräch mit uns, dass Dank den Bürgschaften sehr attraktive Zinskonditionen möglich würden, während eine andere Bürgschaftsorganisation auf grosse Unterschiede zwischen den Banken hinweist: Teils seien die Zinsen bei einem mit einer Bürgschaft abgesicherten Kredit durchaus attraktiv, teils aber würden Banken trotz der hohen Sicherheit hohe Zinsen verlangen. Tatsächlich kann die Frage ad hoc nicht ganz so einfach beantwortet werden, da die Zinshöhe (mindestens in der Theorie) davon abhängt, inwieweit die Bank selbst ins Risiko geht und welcher Anteil des Darlehens durch die Bürgschaft und / oder andere Sicherheiten wie z.B. Immobilien abgesichert ist. Weil die Unternehmen, welche einen Kredit ohne eine Bürgschaft bekommen haben, sich bezüglich Risikoprofil von den Unternehmen unterscheiden, welche mit der Hilfe einer Bürgschaft einen Kredit erhalten haben, ist es schwierig, anhand einer Kontrollgruppe einen Vergleich der Zinskosten durchzuführen.

### *Investitionen*

Deshalb wurde in der Online-Erhebung zusätzlich eine Frage zu den Investitionen gestellt, um fehlende Informationen in der SECO-BG Datenbank zu vervollständigen. Es wurde nach der Höhe der Investitionen aufgrund des verbürgten Kredits gefragt. In der Tabelle 8 sind die durchschnittlichen Investitionen der beiden Datenquellen abgebildet.

Tabelle 8: Investitionen pro Bürgerschaftsdossier

	SECO-BG Datenbank		Online-Erhebung	
	N	Durchschnitt	N	Durchschnitt
OBTG, BGM, CRC; Dossiers nach 15.7.2007	1'321	633'883 CHF	325	683'448 CHF
OBTG, BGM, CRC; alle Dossiers	1'366	617'243 CHF	425	661'875 CHF
SAFFA			20	58'136 CHF

*Durchschnittliche Investitionsbeträge pro Bürgerschaftsdossier (Unternehmen / Kunden) in CHF. Bemerkung N: Anzahl Unternehmen, welche auf die Online-Erhebung geantwortet haben (plausible Werte).<sup>20</sup>*

*Quelle: Online-Erhebung, SECO-BG Datenbank.*

Bei den Bürgerschaftsorganisationen OBTG, BG Mitte und CRC werden die durchschnittlichen Investitionen in der Online-Erhebung etwas höher beziffert als in der SECO-BG Datenbank. Dies kann darauf hinweisen, dass mehr investiert wurde, als am Anfang geplant war, oder auch, dass eine Verzerrung beim Rücklauf stattgefunden hat. Bei der Bürgerschaftsorganisation SAFFA sind die durchschnittlichen Investitionen im Vergleich zu den anderen drei Bürgerschaftsorganisationen erwartungsgemäss tiefer.

Tabelle 9 stellt die durchschnittlichen Investitionen der Dossiers nach 15.7.2007 aus den beiden Datenquellen nach der Höhe der Bürgerschaft dar. Es wird ersichtlich, dass bei den Bürgerschaften von einem Betrag bis 50'000 CHF die Angaben zum durchschnittlichen Investitionsbetrag in der SECO-BG Datenbank viel tiefer ausfällt als die Antworten zum durchschnittlichen Investitionsbetrag aus der Online-Erhebung.

<sup>20</sup> Bei den Investitionsbeträgen zwischen 1 CHF und 999 CHF sind die Evaluatoren davon ausgegangen, dass ein offensichtlicher (Skalierungs-) Fehler vorliegt, da sich diese Skalierung auch in anderen Antworten der Umfrage des jeweiligen Unternehmens erkenntlich machte. Diese Antworten sind nicht ausgewertet worden (8 Antworten bei der Umfrage OBTG CRC BG Mitte; 2 Antworten bei der Umfrage SAFFA). Bei der SAFFA wurden die zwei negativen Investitionswerte in positive Werte umgewandelt, da die Evaluatoren davon ausgehen können, dass ein im Sinne eines Kredites ein negatives Vorzeichen gesetzt wurde.

Tabelle 9: Investitionen nach Höhe der Bürgschaft

Höhe der Bürgschaft	SECO-BG Datenbank N=1'321		Online-Erhebung N=325	
	Anteil	Durchschnitt	Anteil	Durchschnitt
0-50'000 CHF	19%	75'994 CHF	16%	206'619 CHF
50'001-100'000 CHF	28%	183'792 CHF	20%	170'657 CHF
100'001-200'000 CHF	24%	501'029 CHF	23%	382'553 CHF
200'001-400'000 CHF	17%	995'901 CHF	22%	708'817 CHF
400'001-500'000 CHF	13%	2'207'119 CHF	19%	1'998'515 CHF

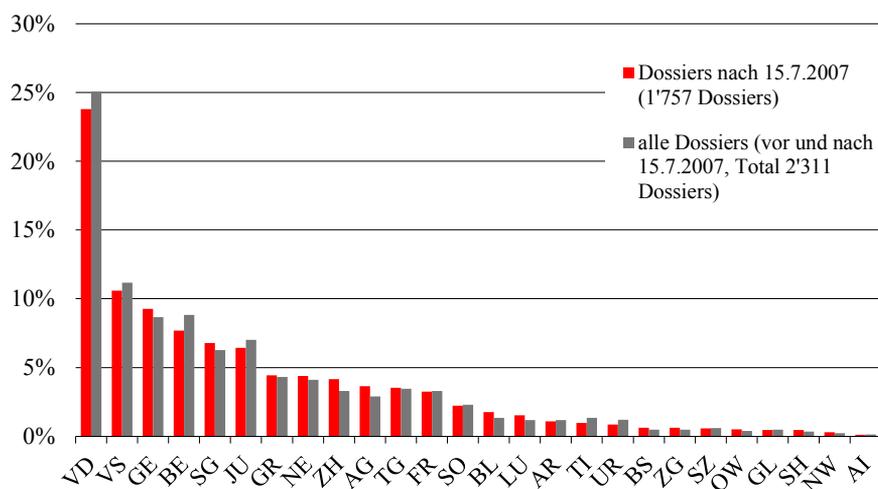
*Bemerkung: Rundungsdifferenzen im Anteil. Durchschnittliche Investitionen pro Unternehmen nach Höhe der Bürgschaft.*

*Quelle: Online-Erhebung, SECO-BG Datenbank.*

### Regionale Verteilung

Ein Förderungsgrundsatz gemäss Art. 2 des Bundesgesetzes über die Finanzhilfen an gewerbeorientierte Bürgschaftsorganisationen, welches seit dem 15.7.2007 in Kraft ist, lautet, dass die Bürgschaften landesweit angeboten werden sollen. In Abbildung 8 ist die regionale Verteilung der Bürgschaftsdossiers mit Status „laufend“ und „zurückbezahlt“ (seit 2010) nach Kantonen dargestellt. Die Bürgschaftsdossiers, welche nach dem neuen Gesetz (nach 15.7.2007) behandelt worden sind und die Gesamtheit der Dossiers in der SECO-BG Datenbank werden dabei wieder getrennt abgebildet. Zwischen der regionalen Verteilung der Dossiers, welche nach dem neuen Gesetz behandelt worden sind und dem Gesamtbestand aller Dossiers sind keine wesentlichen Unterschiede erkennbar.

Abbildung 8: Regionale Verteilung



Bemerkung: Regionale Verteilung der „laufenden“ und allenfalls seit 2010 „zurückbezahlten“ Bürgerschaftsdossiers, in Prozent

Quelle: SECO-BG Datenbank.

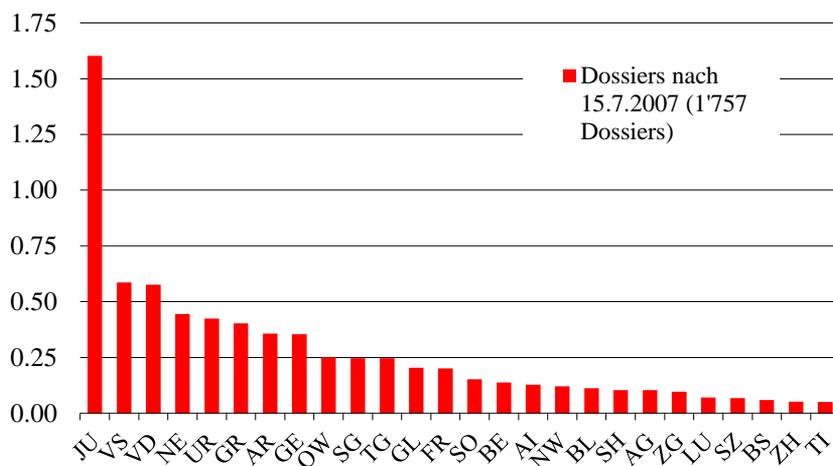
Wie bereits in der Studie von Ernst & Young (2010) festgestellt worden ist, besteht ein beträchtliches Ungleichgewicht zwischen den Kantonen. Eine grosse Anzahl der Bürgerschaftsdossiers konzentriert sich auf die Westschweizer Kantone.<sup>21</sup> In der in Abbildung 8 dargestellten regionalen Verteilung der Bürgerschaftsdossiers wird die Grösse der Kantone (bspw. Anzahl Einwohner) nicht berücksichtigt. Für die Berechnung der in Abbildung 9 und 10 dargestellten regionalen Verteilungen der Bürgerschaftsdossiers wird deshalb die Anzahl Einwohner (in Tausend) in den Kantonen mit einbezogen.<sup>22</sup>

<sup>21</sup> Die hohe Bedeutung des Bürgerschaftswesens in der Westschweiz hat historische Gründe; in der Westschweiz wurde das Bürgerschaftswesen bereits vor der Reorganisation im Jahr 2007 mehr gefördert als in der restlichen Schweiz.

<sup>22</sup> Anzahl Bürgerschaftsdossiers im Verhältnis zu den Anzahl Einwohner (Ende Jahr 2011, in Tausend). Die ständige Wohnbevölkerung pro Kanton am Jahresende 2011 in Tausend (BFS) bezeichnet die Anzahl Einwohner pro Kanton.

([http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/02/blank/key/raeumliche\\_verteilung/kantone\\_\\_gemeinden.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/02/blank/key/raeumliche_verteilung/kantone__gemeinden.html), zuletzt besucht am 11.2.2013).

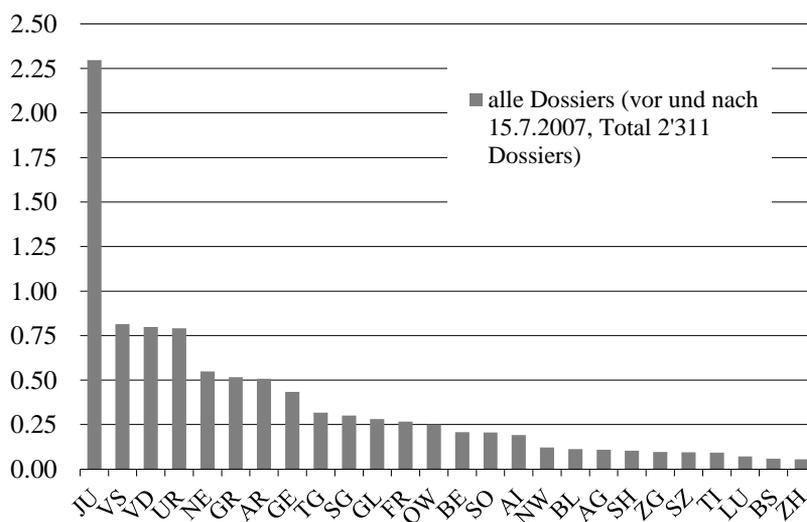
Abbildung 9: Verhältnis Bürgerschaftsdossier zu Einwohner (nach 15.7.2007)



Bemerkung: Verhältnis Anzahl Bürgerschaftsdossiers zu Anzahl Einwohner (in Tausend) pro Kanton (Dossiers nach neuem Gesetz 15.7.2007)

Quelle: SECO-BG Datenbank.

Abbildung 10: Verhältnis Bürgerschaftsdossiers zu Einwohner (alle Dossiers)



Bemerkung: Verhältnis Anzahl Bürgerschaftsdossiers zu Anzahl Einwohner (in Tausend) pro Kanton (alle Dossiers)

Quelle: SECO-BG Datenbank.

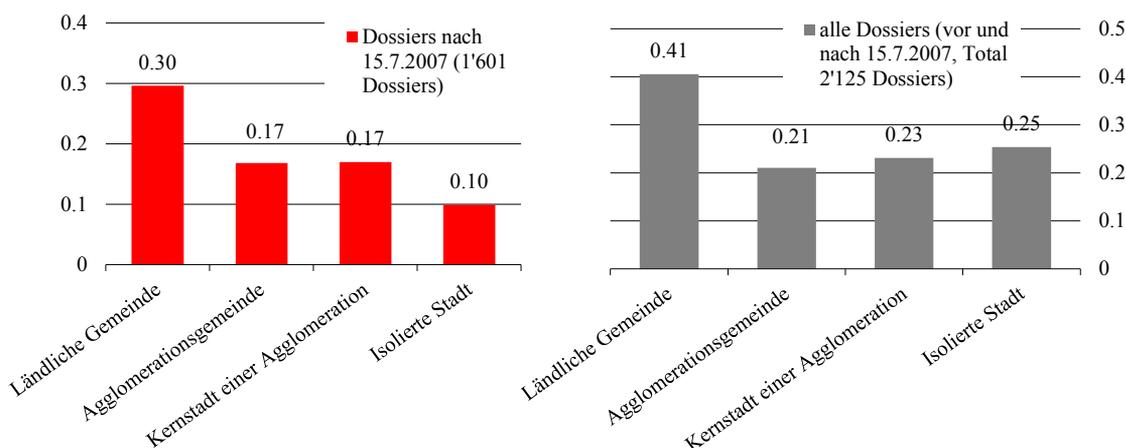
Die Verhältnisse der Anzahl Bürgerschaftsdossiers zu Anzahl Einwohner zwischen Abbildung 9 und 10 sind nicht direkt vergleichbar, da von einer unterschiedlichen Anzahl Dossiers, aber von derselben Anzahl Einwohner ausgegangen wird. Das durchschnittliche Verhältnis der Anzahl Bürgerschaftsdossiers zur Anzahl Einwohner (in Tausend) beträgt seit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes 0.27 und bei allen Dossiers 0.37. Es fällt auf, dass im Kanton Jura sowohl bzgl. Dossiers nach neuem Gesetz (Abbildung 9) als auch bzgl. allen Dossiers (Abbildung 10) mindestens drei Mal mehr Bürgerschaftsdossiers pro Einwohner ausgestellt wurden als in den anderen Kantonen. In den anderen Kantonen wurden zwischen 0.05 und 0.80 Dossiers pro Einwohner (in Tausend) bearbeitet. Ohne den Kanton Jura liegt der Durchschnitt bei 0.22 bzw. 0.29 Dossiers pro Einwohner (in Tausend). Wird die Grösse der Kantone in die Betrachtung miteinbezogen, wird die in Abbildung 8 ersichtliche Verteilung der Bürgerschaftsdossiers zugunsten der Westschweizer Kantone etwas relativiert.

Im Folgenden wird die regionale Verteilung der Bürgerschaften nach der Raumgliederung (Stadt / Land) vorgenommen. In Abbildung 11 sind die „laufenden“ und allenfalls seit 2010 „zurückbezahlten“ Bürgerschaften nach städtischen und ländlichen Gebieten (Raumgliederung des Bundesamtes für Statistik, BFS)<sup>23</sup> ausgewertet. Wieder sind die Verhältnisse der Anzahl Bürgerschaftsdossiers zu Anzahl Einwohner (Stadt / Land) zwischen den beiden Balkendiagrammen in Abbildung 11 nicht direkt vergleichbar, da von einer unterschiedlichen Anzahl Dossiers, aber von derselben Anzahl Einwohner (in Tausend) ausgegangen wird. Es ist ersichtlich, dass in den ländlichen Gemeinden das Verhältnis der Bürgerschaften pro Einwohner fast doppelt so hoch ist als in den Agglomerationsgemeinden und den Kernstädten einer Agglomeration. Bei den Dossiers nach neuem Gesetz ist das Verhältnis der Bürgerschaften pro Einwohner (in Tausend) in ländlichen Gemeinden dreimal so hoch wie das Verhältnis der Bürgerschaft pro Einwohner (in Tausend) einer isolierten Stadt. Werden alle Dossiers berücksichtigt, wird der Unterschied zwischen den Verhältniszahlen etwas kleiner: Während in ländlichen Gemeinden 0.4 Bürgerschaften pro Einwohner (in Tausend) gezählt werden, sind es in den isolierten Städten 0.25.

---

<sup>23</sup> Die Raumgliederung der Schweiz 2012, Gemeindestand 1.1.2012 ([http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/nomenklaturen/blank/blank/raum\\_glied/01.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/nomenklaturen/blank/blank/raum_glied/01.html), zuletzt besucht am 10.2.2013).

Abbildung 11: Verhältnis Bürgerschaftsdossier zu Einwohner (Stadt / Land)



Bemerkung: Verhältnis Anzahl Bürgerschaftsdossier zu Anzahl Einwohner (in Tausend) pro Städtischen / Ländlichen Gebiet

Quelle: SECO-BG Datenbank; technische Verschmelzung der Analyseregion städtische / ländliche Gebiete.

#### Erklärung zu den BFS Analyseregionen städtische / ländliche Gebiete:

Eine Agglomeration umschreibt „die Ausdehnung der städtischen Gebiete, d.h. die Zusammenfassung von Kernstädten und der mit ihnen formal und funktional verflochtenen Umlandgemeinden“<sup>24</sup>. Eine isolierte Stadt<sup>25</sup> bildet selbst keine Agglomeration und hat über 10'000 Einwohner. Die Gemeinden der isolierten Städte und die Agglomerationen bilden zusammen den städtischen Raum, die restlichen Gebiete werden als „ländliche Gemeinden“ bezeichnet.

#### Bürgerschaftszweck

Das Bundesgesetz über die Finanzhilfen an gewerbeorientierte Bürgerschaftsorganisationen betont in Art.1, dass die Neugründung von leistungs- und entwicklungsfähigen KMU gefördert werden soll. Als Datenquelle diente die in der SECO-BG Datenbank ausgewiesene Variable Bürgerschaftszweck. Da die Dossiers der SAFFA in der SECO-BG Datenbank noch nicht enthalten sind, folgt eine separate Auswertung

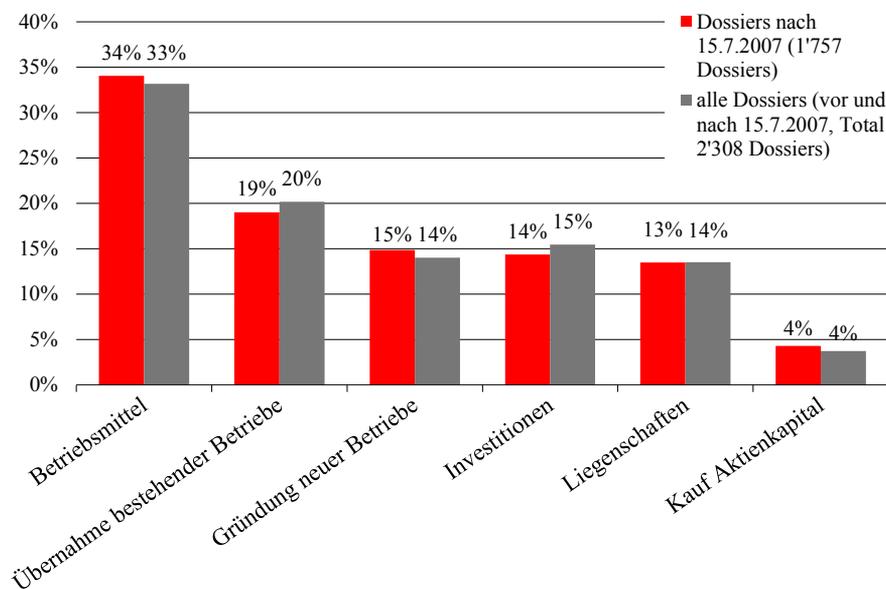
<sup>24</sup> BFS Statistik der Schweiz, Die Raumgliederung der Schweiz, Neuchâtel 2005.

<sup>25</sup> Folgende Städte sind als isolierte Städte definiert: Martigny, Davos, Einsiedeln, Langenthal, Lyss.

in Abbildung 13 und eine entsprechende Kommentierung in einem Abschnitt weiter unten.

Der wichtigste Bürgschaftszweck ist die Finanzierung von Betriebsmitteln. 34% bzw. 33% der Bürgschaften wurden für diesen Zweck gesprochen. Weitere Bürgschaftszwecke sind Übernahme bestehender Betriebe (19% bzw. 20%), Investitionen<sup>26</sup> (14% bzw. 15%) und Neubau / Ausbau / Kauf von Liegenschaften (13% bzw. 14%). Weniger bedeutend ist mit rund 4% der Kauf von Aktienkapital. Der Anteil der Neugründungen liegt bei 15% bzw. 14% (vgl. Abbildung 12).<sup>27</sup> Es sind keine bedeutenden Unterschiede zwischen den Bürgschaftsdossiers, welche nach dem neuen Gesetz gesprochen wurden, und dem Gesamtbestand der Bürgschaftsdossiers festzustellen.

Abbildung 12: Bürgschaftszweck OBTG, BG Mitte, CRC



*Bemerkung: Bürgschaftszweck der „laufenden“ und allenfalls seit 2010 „zurückbezahlten“ Bürgschaftsdossiers, in Prozent*

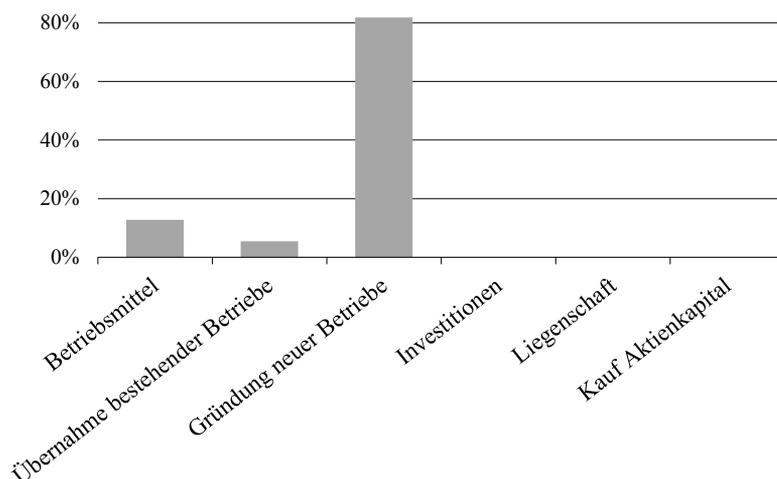
*Quelle: SECO-BG Datenbank, 3 Dossier haben in der SECO-BG Datenbank keine Informationen zum Bürgschaftszweck.*

<sup>26</sup> Investitionen in Maschinen / Installationen / Fahrzeuge / Mobiliar.

<sup>27</sup> In der SECO-BG Datenbank sind die Bürgschaftszwecke Gründung neuer Betriebe und Kauf Aktienkapital nicht getrennt ausgewiesen. Durch eine vertiefte Datenbankabfrage der Datenbankspezialisten war es möglich, diese zwei Zwecke getrennt auszuweisen. Es wird empfohlen, diese zwei Bürgschaftszwecke weiterhin getrennt in der SECO-BG Datenbank auszuweisen.

In Abbildung 13 werden für die neu erteilten Bürgschaften aus den Jahren 2010 und 2011 (Durchschnitt der Jahre 2010 und 2011 aus dem SECO Reporting) die Verteilung der Bürgschaftszwecke für die Bürgschaftsorganisation SAFFA abgebildet.

Abbildung 13: Bürgschaftszweck SAFFA



Bemerkung: Bürgschaftszweck SAFFA (der neu erteilten Bürgschaften 2010 und 2011)

Quelle: SECO Reporting.

Die Bürgschaftszwecke der Dossiers der SAFFA unterscheiden sich im Vergleich zu den Dossiers der Bürgschaftsorganisationen OBTG, BG Mitte und CRC (vgl. Abbildung 12). Bei der SAFFA ist die überwiegende Mehrheit, nämlich 83%, der neu erteilten Bürgschaften in den Jahren 2010 und 2011 zwecks Neugründung eines Betriebs vergeben worden. 13% der Dossiers enthalten den Bürgschaftszweck Betriebsmittel und 5% den Bürgschaftszweck Übernahme neuer Betriebe. In den betrachteten Jahren wurden keine Bürgschaften für Investitionen und Liegenschaften erteilt.

Wird die Anzahl der jährlich neu gegründeten und mit einer Bürgschaft unterstützten Betriebe ins Verhältnis zur Gesamtzahl der jährlich neu gegründeten Unternehmen in der Schweiz gesetzt, ergibt sich ein Anteil von 0.6%.<sup>28</sup> Bei der überwiegenden Zahl von Neugründungen spielen Bürgschaften, die im Rahmen des gewerbeorien-

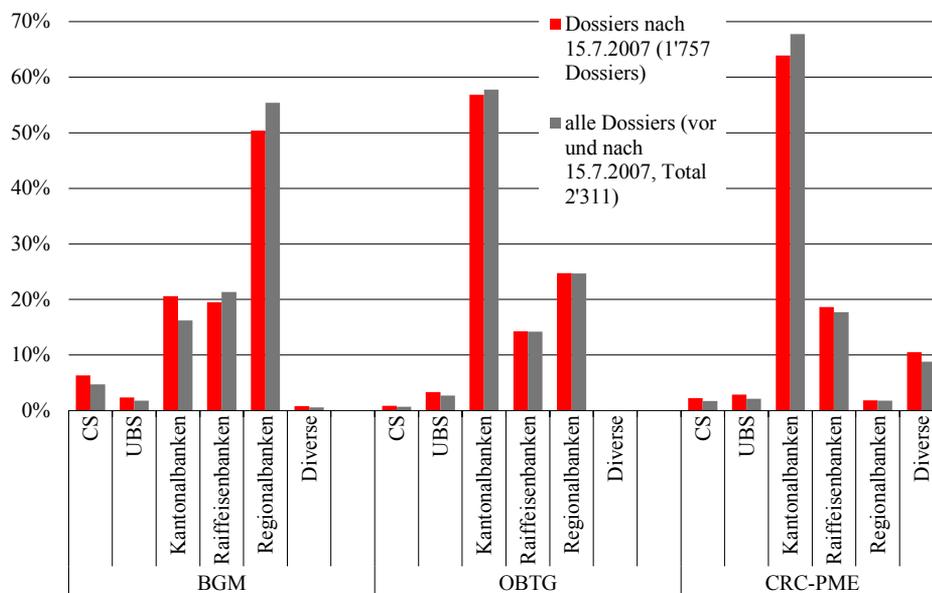
<sup>28</sup> Anzahl neu gegründete Unternehmen 2010 (BFS): 12'596.

tierten Bürgschaftssystemen gesprochen und vom Bund unterstützt werden, keine Rolle.

### *Involvierte Bankeninstitute*

Der Auswertung der involvierten Bankeninstitute liegen Informationen aus der SECO-BG Datenbank zugrunde. Dabei werden die Bürgschaften, die nach dem neuen Gesetz gesprochen worden sind mit allen Dossiers (vor und nach dem 15.7.2007) verglichen. Die Verteilung der Bürgschaftsdossiers auf Bankeninstitute sind für die Bürgschaftsorganisationen BG Mitte, OB TG und CRC-PME in Abbildung 14 dargestellt.

Abbildung 14: Verteilung der Bürgschaftsdossiers auf Bankengruppen



*Bemerkung: Verteilung der Bürgschaftsdossiers auf Bankengruppen (für folgende Bürgschaftsorganisationen: OB TG, BGM, CRC)*

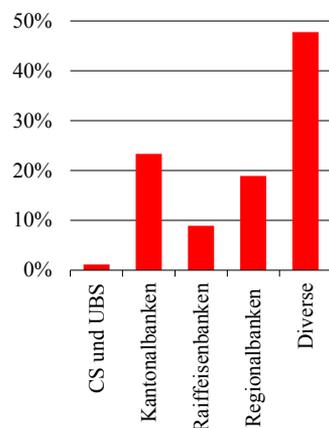
*Quelle: SECO-BG Datenbank.*

Bei der BG Mitte sind bei der Mehrzahl der Dossiers Regionalbanken involviert, bei der OB TG und CRC-PME Kantonalbanken. Grundsätzlich sind die Grossbanken (CS und UBS) nur in einem relativ geringen Ausmass involviert.

Während diese Auswertung die Verteilung der *Anzahl Dossiers* über die Bankengruppen darstellt, weist der Bericht von Ernst & Young (2010) die Verteilung der *Bürgschaftsvolumen* über die involvierten Bankeninstitute für das Jahr 2009 (Snapshot) aus. Die Aussagen, die aufgrund der Betrachtung der Verteilung der Anzahl Dossiers gemacht worden sind (s.o.), werden durch die Betrachtung der Verteilung des Volumens bestätigt. Zudem decken sich entsprechende Informationen aus den Geschäftsberichten mit der Verteilung in Abbildung 14. Deshalb wird auf eine Darstellung der Verteilung des Bürgschaftsvolumens verzichtet.

Abbildung 15 stellt die Verteilung der Dossiers nach Bankengruppen für die Bürgschaftsgenossenschaft SAFFA dar. Es handelt sich dabei um Zahlen der laufenden Bürgschaften zum Zeitpunkt 30.6.2012.

Abbildung 15: Bestand Dossiers gruppiert nach Bankengruppen, SAFFA



Bemerkung: Bestand Dossier gruppiert nach Bankengruppen, 30.6.2012 (SAFFA)

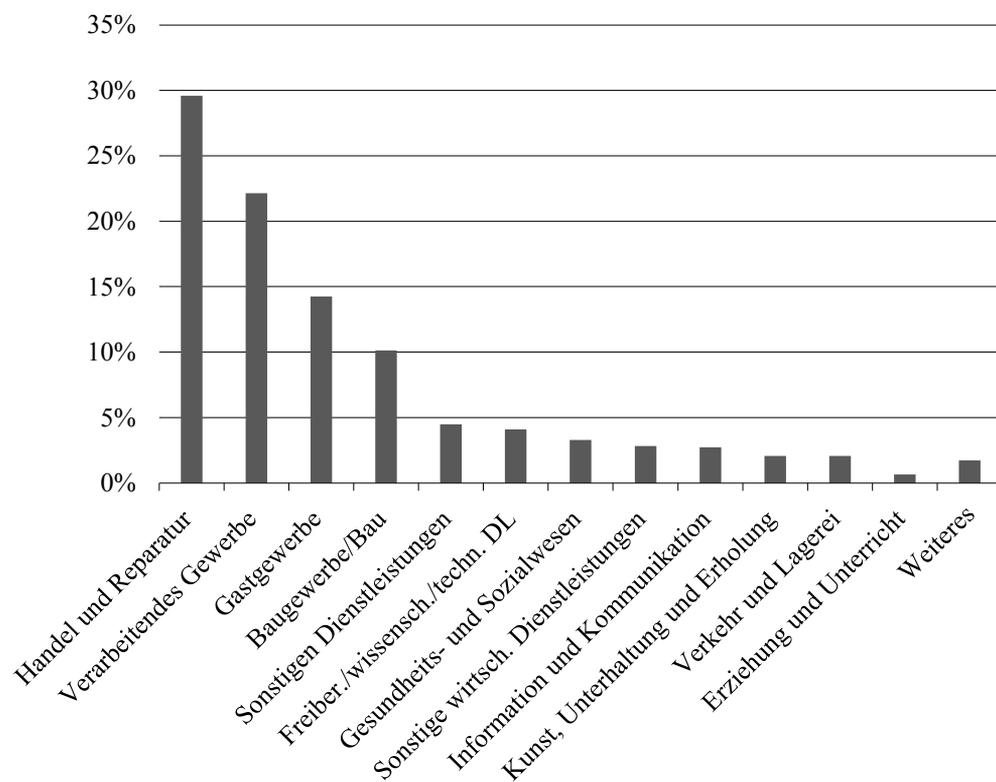
Quelle: SAFFA.

Der Anteil der Grossbanken ist bei der SAFFA ebenfalls marginal. Im Vergleich zu den Raiffeisenbanken (Genossenschaften) haben die Kantonalbanken und die Regionalbanken einen höheren Anteil. Den höchsten Anteil weist die Kategorie Diverse auf. Mit rund zweidrittel der Dossiers ist in dieser Kategorie die Freie Gemeinschaftsbank Basel am Stärksten vertreten. Weitere Vertreterinnen in der Kategorie Diverse sind die Alternative Bank Schweiz und die Valiant / Valiant Romandie.

### *Branche*

Die Branchenverteilung aller Dossiers ist in Abbildung 16 dargestellt (vor und nach 15.7.2012). Diese Branchen sind in der SECO-BG Datenbank nach den NOGA Abschnitten (BFS) klassifiziert. Diese Darstellung der Verteilung nach Branchen unterscheidet sich somit von den Branchendarstellung der Geschäftsberichte GBZ und auch der Aufteilung der Branchen im Bericht von Ernst & Young (2010).

Abbildung 16: Branchenverteilung (alle Dossiers)



*Bemerkung: Branchen der „laufenden“ und allenfalls seit 2010 „zurückbezahlten“ Bürgschaftsdossiers, in Prozent (alle Dossiers, Total 2'302 Dossiers)*

*Quelle: SECO-BG Datenbank, 9 Dossier haben in der SECO Datenbank keine Informationen zur Branche.*

Es ist ersichtlich, dass die Unternehmen mit Bürgschaften stark in den gewerbeorientierten Branchen auftreten.

#### Detaillierte Beschreibung der Branchenverteilung

Über 29% der KMU mit Bürgschaften sind in der Branche „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeuge“ tätig, wobei 19% dem Detailhandel und 2% dem Grosshandel zuteilbar sind. 22% der Unternehmen mit Bürgschaften sind in der Branche „Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren“ tätig. Darin enthalten sind die Tätigkeiten Maschinenbau, Herstellung von Metallerzeugnissen und Metallbearbeitung, Herstellung von Druckerzeugnissen, Herstellung von Nahrungs- und Futtermittel, Herstellung von Holz-, Flecht-, und Korkwaren etc. In der Branche „Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie“ sind 14% der betrachteten Unternehmen tätig, wobei 12% direkt in der Gastronomie. Über 10% der Unternehmen sind in der Branche „Baugewerbe/Bau“ aktiv. 5% davon sind in den Bereichen vorbereitenden Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstige Ausbaugewerbe tätig. Das Erbringen von sonstigen Dienstleistungen (4.5%), beinhaltet u.a. das Erbringen von überwiegend persönlichen Dienstleistungen.

#### *Überlebensfähigkeit der Unternehmen*

Tabelle 10 weist das Verhältnis der Anzahl Verlustdossiers<sup>29</sup> zur Anzahl laufender Bürgschaftsdossiers aus sowie das Verhältnis der Anzahl Konkurserledigungen zur Anzahl KMU (Basis: Jahr 2008) in der Schweiz.

Unter Konkurserledigungen (Betreibungs- und Konkursstatistik, BFS) sind Konkursöffnungen abzüglich Gesellschaftsauslösungen nach Art. 731b OR zu verstehen. Die Anzahl KMU (0-249 Mitarbeitende) stammen aus der Betriebszählung 2008 des BFS.

Der Anteil der Konkurserledigungen im Verhältnis zur Anzahl der KMU in der Schweiz beträgt im Jahr 2008 3.29%. Im gleichen Jahr ist der Anteil der Verlustdossiers an der Anzahl laufender Bürgschaften mit 2.53% etwas tiefer. In den übrigen Jahren liegt dieses Verhältnis jedoch etwas höher als das Verhältnis der Konkurserledigungen an der Gesamtzahl der KMU in der Schweiz.

---

<sup>29</sup> Gemäss SECO steckt hinter einer Bürgschaft mit Verlust ein Unternehmen, das einen Konkurs anmelden musste.

Tabelle 10: Überlebensfähigkeit der Unternehmen

	2007	2008	2010	2011	2012
Anteil Verlustdossiers an laufenden Bürgschaften	4.28%	2.53%	3.68%	3.91%	4.40%
Anteil Konkurs erledigungen an KMU (Basis: Jahr 2008) <sup>30</sup>	3.36%	3.29%	3.43%	3.76%	3.83%

Quelle: SECO Reporting, Jahresberichte BG, Betriebszählung BFS, Betreibungs- und Konkursstatistik BFS.

Ein direkter Vergleich dieser Zahlen ist jedoch mit Vorsicht vorzunehmen: Es bleibt offen, ob die Grundgesamtheit der Schweizer KMU im Durchschnitt den Charakteristika der mit einer Bürgschaft unterstützen KMU entspricht. Zudem spielen bei Konkursen auch konjunkturelle Faktoren eine Rolle. Nichtsdestotrotz kann festgehalten werden, dass das Konkursrisiko von Unternehmen mit Bürgschaften vergleichbar mit dem allgemeinen Konkursrisiko ist.

#### *Überlebensfähigkeit der Unternehmen – Bankengespräche*

Die Frage, ob das gewerbeorientierte Bürgschaftswesen die Überlebensfähigkeit der KMU langfristig stärkt, ist für die Bankenvertreter im Allgemeinen schwierig zu beantworten. Da die Bürgschaftsorganisationen auch langfristige Finanzierungen darstellen, können die Lasten aus der Bedienung der Schuld (Zinsen und Amortisation) auch über einen längeren Zeitraum verteilt werden. Dieser Umstand kann aus der Sicht einiger Bankenvertreter die Überlebensfähigkeit der KMU langfristig stärken.

### **4.3. Outcome**

Durch das Vorhaben, das über die Bürgschaft realisiert werden konnte, können und sollen auch Arbeitsplätze (Stellen) geschaffen und erhalten werden. Mit den Informationen aus der SECO-BG Datenbank und aus der Online-Erhebung kann abgeschätzt werden, ob und wie viele neue Arbeitsplätze von Unternehmen, die vom gewerbeorientierten Bürgschaftswesen profitieren konnten, geschaffen wurden. Eine Kausalität nachzuweisen ist schwierig. Bei der Interpretation der Resultate muss daher bedacht werden, dass auch andere Faktoren die Anzahl der geschaffenen Stellen beeinflussen können.

<sup>30</sup> Die Basis der Berechnungen bezieht sich immer auf das Jahr 2008 (Betriebszählung 2008).

### *Geschaffene und erhaltene Arbeitsplätze*

In der Online-Erhebung wurde nach der Anzahl erhaltener und neu geschaffener Stellen (in Vollzeitäquivalenten (VZ)) gefragt, die durch das Vorhaben, das über die Bürgerschaft realisiert werden konnte, geschaffen wurden. Im Durchschnitt wurden pro unterstütztes Unternehmen 9.23 Stellen (in VZ) geschaffen und erhalten. Für die SAFFA waren es durchschnittlich 2.39 Stellen (in VZ).<sup>31</sup>

Durch eine Multiplikation der durchschnittlich geschaffenen Stellen (in VZ) mit der Anzahl der jährlich neu erteilten Bürgerschaften kommt man auf die Anzahl geschaffener und erhaltener Stellen (in VZ) pro Jahr.<sup>32</sup> Diese sind gesamthaft für alle vier Bürgerschaftsorganisationen in Tabelle 11 aufgeführt.

*Tabelle 11: Geschaffene und erhaltene Arbeitsplätze pro Jahr (in VZ)*

	2008	2009	2010	2011
Neu geschaffene Stellen	1'460	1'605	1'335	1'082
Erhaltene Stellen	2'883	3'169	2'634	2'120
<b>Total neu geschaffene und erhaltene Stellen</b>	<b>4'343</b>	<b>4'774</b>	<b>3'969</b>	<b>3'202</b>

*Bemerkung: Geschaffene und erhaltene Arbeitsplätze pro Jahr (in VZ) basierend auf der Anzahl neu erteilten Bürgerschaften; für OBTG, BGM, CRC und SAFFA*

*Quelle: Online-Erhebung OBTG, BG Mitte, CRC sowie SAFFA.*

Die Anzahl der geschaffenen und erhaltenen Stellen weist seit 2009 einen rückläufigen Trend auf. Dies hängt damit zusammen, dass die Anzahl der neu erteilten Bürgerschaften seit dem Jahr 2009 abgenommen hat (vgl. Abbildung 5). Anhand den Informationen aus Tabelle 4 und 11 kann berechnet werden, dass der Bund z.B. im Jahr 2011 pro erhaltenem und neu geschaffenem Arbeitsplatz *einmalige* Kosten von 2'198 CHF getragen hat (wobei laut unserer Untersuchung die geschaffenen und erhaltenen Arbeitsplätze nachhaltig sind bzw. längerfristig bestehen).

<sup>31</sup> Online-Erhebung SAFFA N=25, OBTG BGM CRC N=538. Eine Auswertung der durchschnittlich geschaffenen und erhaltenen Stellen (in VZ) nach dem Jahr der Bürgerschaftsvergabe ist aufgrund der tiefen jährlichen Fallzahlen nicht möglich.

<sup>32</sup> Die durchschnittlich geschaffenen Stellen (VZ) der SAFFA wurden mit den neu erteilten Bürgerschaften der SAFFA multipliziert; dasselbe wurde einmal für die anderen drei Bürgerschaftsorganisationen errechnet.

### *Vergleich Arbeitsplatzbestände über die Zeit*

In der Online-Erhebung wurde auch nach der gesamthaften Anzahl Mitarbeitenden des Unternehmens gefragt. In der SECO-BG Datenbank ist zudem der Arbeitsplatzbestand zum Zeitpunkt des Gesuchs für eine Bürgschaft enthalten (Grösse des Unternehmens, vgl. Kapitel 4.2 Output). Eine Gegenüberstellung ermöglicht einen Vergleich der Bestände über die Zeit und gibt damit Auskunft über die generelle Entwicklung des Unternehmens während der Laufzeit der Bürgschaft. In Tabelle 12 wird dieser Vergleich zusammengefasst. In den ersten zwei Zeilen werden die Resultate aus der Online-Erhebung der OBTG, BG Mitte und CRC aufgeführt und in der letzten Zeile die Resultate aus der Online-Erhebung der SAFFA.

Zu beachten gilt folgendes: Es werden nur die bestehenden Arbeitsplätze derjenigen Unternehmen in der SECO-BG Datenbank ausgewertet, die in der Online-Erhebung die Frage zu den Anzahl Mitarbeitenden beantwortet haben (319 Dossiers insgesamt und 281 Dossiers nach dem 15.7.2007). Wie in Kapitel 4.2 beschrieben, beträgt gemäss der SECO-BG Datenbank die durchschnittliche Anzahl bestehender Arbeitsplätze eines unterstützten KMU 8.80 (Dossiers seit Inkrafttreten des neuen Gesetzes). Die durchschnittliche Anzahl bestehender Arbeitsplätze der Unternehmen, welche auf die Online-Erhebung geantwortet haben, beträgt 9.51 Arbeitsplätze (nach neuem Gesetz, vgl. Tabelle 12). Dies führt zur Feststellung, dass die durchschnittliche Grösse der Unternehmen, welche auf die Online-Erhebung geantwortet haben, nicht beträchtlich von der durchschnittlichen Grösse der Unternehmen in der SECO-BG Datenbank abweicht.

*Tabelle 12: Anzahl Mitarbeitende pro Unternehmen mit Bürgschaftsdossier*

	Bestehende AP SECO-BG Datenbank		Anzahl Mitarbeitende Online-Erhebung	
	N	Durchschnitt	N	Durchschnitt
OBTG, BGM, CRC; Dossiers nach 15.7.2007	281	9.51 AP	281	13.98 MA
OBTG, BGM, CRC; alle Dossiers	319	9.28 AP	319	13.26 MA
SAFFA			26	3.38 MA

*Durchschnittliche Anzahl bestehende AP und durchschnittliche Anzahl Mitarbeitende pro Bürgschaftsdossier (Unternehmen / Kunden) . Bemerkung N: Anzahl Unternehmen, welche bei dieser Frage in der Online-Erhebung geantwortet haben und mit der SECO-BG Datenbank verknüpft werden konnten.*

*Quelle: Online-Erhebung, SECO-BG Datenbank.*

Anhand der Angaben aus der Online-Erhebung zu der durchschnittlichen Anzahl Mitarbeitenden pro Firma und der Anzahl laufender Bürgschaften im Jahr 2011 kann

berechnet werden, dass in den mit Bürgschaften unterstützten Firmen Ende 2011 insgesamt 22'179 Arbeitsplätze zur Verfügung standen.

Es fällt auf, dass die Angabe zu den bestehenden Arbeitsplätzen (Dossiers nach 15.7.2007) in der SECO-BG Datenbank (linke Spalte in Tabelle 12) um 4.47 Arbeitsplätze tiefer ist als die Angaben der Unternehmen in der Online-Erhebung (seit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes). Eine naheliegende Erklärung für diese Abweichung ist, dass die Unternehmen seit dem Erhalt der Bürgschaft einen Zuwachs an Arbeitsplätzen verzeichnen konnten. Dieses Wachstum muss jedoch nicht in direktem Zusammenhang mit dem Erhalt der Bürgschaft stehen, die Bürgschaft kann jedoch einen positiven Einfluss ausgeübt haben.

Weiter wurden bei der Online-Erhebung die Unternehmen direkt gefragt, wie viele Stellen (Arbeitsplätze) durch die Bürgschaft erhalten und wie viele neu geschaffen wurden. Die Auswertung dieser Frage (vgl. Tabelle 13) zeigt tatsächlich, dass durchschnittlich 4.29 Arbeitsplätze pro Unternehmen neu geschaffen wurden (seit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes). Tatsächlich decken sich diese Antworten recht gut mit dem Vergleich zwischen der Anzahl der Arbeitsplätze zum Zeitpunkt der Antragstellung (Daten aus der SECO-BG Datenbank) und der Anzahl der jetzigen Arbeitsplätze (aus der Online-Erhebung). Bei der SAFFA sind es durchschnittlich 2.43 Stellen (VZ), welche neu geschaffen wurden. Ein Vergleich ist nicht möglich, da für die SAFFA noch keine Einträge in der SECO-BG Datenbank enthalten sind.

Es gilt zu beachten, dass es sich in Tabelle 13 um die durchschnittlich geschaffenen Stellen auf Basis *Arbeitsplätze (AP)* handelt, da in diesem Kapitel der Vergleich mit den Arbeitsplätzen in Tabelle 12 gemacht wird. Im ersten Abschnitt dieses Kapitels werden hingegen die durchschnittlich geschaffenen Stellen auf Basis *Vollzeitäquivalente (VZ)* für die Berechnung der geschaffenen Stellen (VZ) verwendet.

Tabelle 13 zeigt die durchschnittlich neu geschaffenen und erhaltenen Stellen (Arbeitsplätze) aus der Grundmenge der Unternehmen, die für die Berechnungen in der Tabelle 12 zur Verfügung standen.

Tabelle 13: Geschaffene Stellen (Arbeitsplätze)

	Neu geschaffene AP		Erhaltene AP	
	Online-Erhebung		Online-Erhebung	
	N	Durchschnitt	N	Durchschnitt
OBTG, BGM, CRC; Dossiers nach 15.7.2007	232	4.29 AP	242	8.18 AP
OBTG, BGM, CRC; alle Dossiers	265	4.14 AP	276	7.85 AP
SAFFA	21	2.43 AP	22	2.50 AP

Durchschnittliche Anzahl geschaffener Stellen (Arbeitsplatz) pro Bürgschaftsdossier (Unternehmen / Kunden). Bemerkung N: Anzahl Unternehmen, welche bei dieser Frage und der Frage zu Anzahl MA (Tabelle 12) in der Online-Erhebung geantwortet haben und mit der SECO-BG Datenbank verknüpft werden konnten.

Quelle: Online-Erhebung.

#### Umsatz und direkte Bruttowertschöpfung

Die Unternehmen wurden in der Online-Erhebung nach dem Umsatz in den Jahren 2010 und 2011 gefragt. In Tabelle 14 ist der durchschnittliche Umsatz der Unternehmen der Jahre 2010 und 2011 dargestellt, welche zu diesem Zeitpunkt eine laufende Bürgschaft hatten.

Tabelle 14: Durchschnittlicher Umsatz

	Umsatz 2010		Umsatz 2011	
	N	Durchschnitt	N	Durchschnitt
Online-Erhebung OBTG, BGM, CRC	464	2.3 Mio. CHF	523	2.4 Mio. CHF
Online-Erhebung SAFFA	21	240'389 CHF	21	247'784 CHF

Durchschnittlicher Umsatz pro Bürgschaftsdossier (Unternehmen / Kunden) in CHF. Bemerkung N: Anzahl Unternehmen, welche auf die Online-Erhebung geantwortet haben.

Quelle: Online-Erhebung

Neben dem Umsatz ist die von den unterstützten Unternehmen generierte Bruttowertschöpfung von Interesse. Die direkte Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Umsatz abzüglich Vorleistungen. In der Online-Erhebung ist der Anteil am Umsatz (in %), der im letzten Jahr auf in der Schweiz bezogenen Vorleistungen entfällt, zu entnehmen. Diese Frage wurde zwar primär zur Berechnung der induzierten Wertschöpfung in den Fragenkatalog aufgenommen, kann aber auch zur Abschätzung der Wertschöpfung der Unternehmen, die eine Bürgschaft erhalten haben, genutzt werden.

Bei der Online-Erhebung der OBTG, BG Mitte und CRC haben 440 Unternehmen auf beide Fragen zusammen – Umsatz im Jahr 2011 und Vorleistungen - geantwortet.<sup>33</sup> Da die Fallzahl bei der Online-Erhebung der SAFFA (15 Antworten) sehr tief ist, wird auf eine detaillierte Auswertung nach dem Anteil Vorleistungen verzichtet. In Tabelle 15 wird deshalb nur die Bruttowertschöpfung aus den Informationen der Online-Erhebung der OBTG, BG Mitte und CRC abgeschätzt.

*Tabelle 15: Anteil Vorleistungen, Umsatz 2011, direkte Bruttowertschöpfung*

in Mio. CHF	N	Durchschnittlicher Umsatz	Durchschnittliche Bruttowertschöpfung
Anteil Vorleistungen am Umsatz: 0 - 25%	122	1.18 Mio. CHF	1.03 Mio. CHF
Anteil Vorleistungen am Umsatz: 25 - 50%	121	3.20 Mio. CHF	2.00 Mio. CHF
Anteil Vorleistungen am Umsatz: 50 - 75%	50	3.03 Mio. CHF	1.14 Mio. CHF
Anteil Vorleistungen am Umsatz: 75 - 100%	147	2.45 Mio. CHF	0.31 Mio. CHF
<b>Total</b>	<b>440</b>	<b>2.37 Mio. CHF</b>	<b>1.07 Mio. CHF</b>

*Anteil Vorleistungen am Umsatz, durchschnittlicher Umsatz, durchschnittliche Bruttowertschöpfung. Bemerkung: N: Anzahl Unternehmen.*

*Quelle: Online-Erhebung OBTG, BG Mitte und CRC.*

In der ersten Spalte ist der Anteil der Vorleistungen am Umsatz in % zu entnehmen. Die zweite Spalte gibt die Anzahl Unternehmen, welche in der Online-Erhebung sich in der jeweiligen Stufe eingeteilt hat, an. Die durchschnittlichen Umsätze nach Kategorie sind in der dritten Spalte aufgeführt. Daraus lässt sich eine durchschnittliche Bruttowertschöpfung pro unterstütztes Unternehmen von rund 1.07 Mio. CHF berechnen.<sup>34</sup>

Die durchschnittliche Bruttowertschöpfung wurde anhand der Vorleistungen, welche *in der Schweiz* bezogen wurden, geschätzt – das Ergebnis ist daher mit einer gewis-

<sup>33</sup> In Tabelle 15 konnte nur die Antworten aus der Online-Erhebungen ausgewertet werden, welche zum Umsatz 2011 und den Vorleistungen eine Antwort geben konnten (440 Unternehmen). In Tabelle 14 konnten alle Unternehmen, welche lediglich zum Umsatz 2011 Informationen geliefert haben, ausgewertet werden (523 Unternehmen). Deshalb unterscheiden sich die Anzahl Unternehmen, welche geantwortet haben, und der durchschnittliche Umsatz pro Unternehmen in den beiden Tabellen.

<sup>34</sup> Die durchschnittliche Bruttowertschöpfung ist der gewichtete Mittelwert (Gewicht=N) der durchschnittlichen Wertschöpfung pro Kategorie.

sen Ungenauigkeit behaftet. Eine andere Möglichkeit die Bruttowertschöpfung der Unternehmen, die eine Bürgschaft haben, zu schätzen, geht über die Mehrwertsteuer.

In der Online-Erhebung wurden die Unternehmen nach dem Mehrwertsteuerbetrag im Jahre 2010 gefragt (484 Unternehmen haben diese Frage beantwortet). Mit diesem durchschnittlichen Mehrwertsteuerbetrag (68'186 CHF ) kann die errechnete Bruttowertschöpfung validiert werden. Der Normalsatz der Mehrwertsteuer beträgt 8%. Anhand dieses Normalsatzes wird eine durchschnittliche Bruttowertschöpfung von 0.85 Mio. CHF errechnet (vgl. Tabelle 16). Auf bestimmte Güterkategorien und Dienstleistungen kommt hingegen ein reduzierter Mehrwertsteuersatz von 2.5% bzw. 3.8% zum Tragen (z.B. Beherbergungsleistungen in der Hotellerie, Nahrungsmittel und Zusatzstoffe nach dem Lebensmittelgesetz etc.).<sup>35</sup> Gemäss der Branchenverteilung der Unternehmen mit einer Bürgschaft (vgl. Kapitel 4.2 Output), sind 14% der Unternehmen mit Bürgschaftsdossiers im Gastgewerbe tätig. Deshalb kann erwartet werden, dass der durchschnittliche Mehrwertsteuersatz tiefer als 8% ist. Die durchschnittliche Mehrwertsteuer von 68'186 CHF beträgt 6.4% der oben geschätzten durchschnittlichen Bruttowertschöpfung 1.07 Mio. CHF. Diese zwei Überlegungen zeigen, dass der Wert von ca. 1.07 Mio. CHF Wertschöpfung pro Firma als robust angesehen werden kann.

*Tabelle 16: Direkte Bruttowertschöpfung (über Mwst-Berechnung)*

(Online-Erhebung)		
Durchschnittliche Mwst (N=484)	Mwst. Satz	Durchschnittliche Bruttowertschöpfung
68'186 CHF	8%	0.85 Mio. CHF
68'186 CHF	6.4%	1.07 Mio. CHF

*Quelle: Online-Erhebung OB TG, BG Mitte und CRC.*

### *Multiplikatoreffekt*

Ende Jahr 2011 hatten 1'563 Unternehmen (bei den Bürgschaftsorganisationen OB TG, BG Mitte und CRC) eine laufende Bürgschaft. Daraus lässt sich für das Jahr 2011 eine von diesen Firmen erbrachte Wertschöpfung von 1.7 Mrd. CHF berechnen.

<sup>35</sup> Vgl. ESTV (2013): Die Steuern von Bund, Kantonen und Gemeinden.

Die Unternehmen, die vom gewerbeorientierten Bürgschaftswesen profitieren konnten, haben wiederum Güter und Dienstleistungen (als Vorleistungen) bezogen. Mit den Informationen aus Tabelle 15 lässt sich eine indirekt ausgelöste Wertschöpfung von 1.3 Mio. CHF pro unterstütztes Unternehmen berechnen. Wiederum hochgerechnet auf das Jahr 2011 ergibt dies einen Wert von rund 2 Mrd. CHF. Der Wert von 2 Mrd. CHF indirekt ausgelöster Wertschöpfung ist dahingehend zu relativieren, als dass für die bezogenen Vorleistungen wiederum Vorleistungen eingesetzt worden sind. Der hier ausgewiesene Wert wird den tatsächlichen Wert überschätzen.

Die angestellten Personen der Unternehmen, die mit einer Bürgschaft unterstützt werden, geben ihr Gehalt wiederum teils lokal aus. Firmen, welche Produkte und Dienstleistungen den unterstützten Firmen verkaufen, beziehen wiederum selbst Vorleistungen und bezahlen ihren Angestellten Löhne. Diese Löhne münden dann wiederum in Konsum. Durch diesen Prozess entstehen Multiplikatoreffekte. Multiplikatoreffekte des Konsums liegen in der Schweiz bei ca. 1.5<sup>36</sup>. Auf Basis der oben dargestellten Zahlen beläuft sich die Bruttowertschöpfung, die durch Unternehmen ausgelöst wird, die vom gewerbeorientierten Bürgschaftswesen profitieren, auf grob 2.5 Mrd. CHF pro Jahr.

---

<sup>36</sup> Der Multiplikator basiert auf der Berechnung aus B,S,S. (2006): Die wirtschaftliche Bedeutung der Internationalen Organisationen in Genf, im Auftrag des eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA). Eine allgemeine theoretische Herleitung des Multiplikators findet sich beispielsweise in Stiglitz, J. E. (1993): Economics, W.W. Norton & Company, New York und London.

## 4.4. Impact

### *Einkommenssteuern*

Durch die erhaltenen und neu geschaffenen Arbeitsplätze können auf dem Einkommen der Arbeitnehmer im Rahmen der direkten Bundessteuer (DBSt) Einnahmen generiert werden. Diese Einnahmen können basierend auf den Angaben aus der Online-Erhebung grob abgeschätzt werden.<sup>37</sup> Tabelle 17 führt die für die Einkommenssteuerberechnung nötigen Informationen zusammen.

*Tabelle 17: Quellen und Berechnung der Einnahmen DBSt Erwerbseinkommen*

Quelle	Verwendete Information
Onlinebefragung	Anzahl erhaltene und geschaffene Stellen (Vollzeitäquivalente, VZ) Anzahl Arbeitsplätze nach Gehaltsklassen (Bruttolohn)
ESTV	Steuerertrag und Anzahl Pflichtige nach Stufen "Reines Einkommen"
Ergebnis	Durchschnittliche DBSt pro unterstütztes Unternehmen Hochrechnung auf die neu erteilten und laufenden Bürgschaftsdossiers für die Jahre 2008-2011

*Quellen: Online-Erhebung, ESTV 2011: „Direkte Bundessteuer, Steuerperiode 2008, Natürliche Personen“, <http://www.estv.admin.ch/dokumentation/00075/00076/00701/01224/index.html?lang=de> (zuletzt besucht am 22.2.2013).*

Wie bereits im Kapitel 4.3 eingeführt, wurde in der Online-Erhebung nach der Anzahl erhaltener und neu geschaffener Stellen (VZ) gefragt, welche durch das Vorhaben, das über die Bürgschaft finanziert wurde, geschaffen werden konnten. Diese Anzahl Stellen wurden von den Teilnehmern der Online-Erhebung zusätzlich auf die Gehaltsklassen verteilt. Tabelle 18 zeigt die Resultate der Online-Erhebung betreffend der durchschnittlichen Verteilung der betroffenen Mitarbeitenden über die Gehaltsklassen.

<sup>37</sup> Die Methode der Berechnung der Einkommenssteuern wurde von B,S,S. entwickelt und die Methodenbeschreibung im diesem Bericht wird zum Teil aus dem Bericht „Evaluation der Steuererleichterung im Rahmen der Regionalpolitik“, zuhanden des SECO, übernommen.

Tabelle 18: Gehaltsklassen der betroffenen Mitarbeitenden

	Online-Erhebung OBTG, BGM, CRC N=476	Online-Erhebung SAFFA N=19
Mitarbeitende	Anteil	Anteil
< 50'000 CHF	47%	65%
50'000-65'000 CHF		28%
65'000-85'000 CHF	34%	2%
85'000-120'000 CHF	13%	0%
120'000-150'000 CHF	5%	0%
>150'000 CHF	1%	2%

*Bemerkung: Gehaltsklassen der betroffenen Mitarbeitenden (durchschnittlicher Anteil); N gibt die Anzahl Unternehmen an, welche diese Frage beantwortet haben.*

*Quelle: Online-Erhebung.*

Die Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV) weist sowohl die Anzahl der Steuerpflichtigen Personen wie auch die Summe der Einnahmen differenziert nach 21 Einkommensstufen gemäss dem „reinen Einkommen“ aus. Beim hier verwendeten „reinen Einkommen“ handelt es sich allerdings nicht um das Reineinkommen nach Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer, sondern um eine statistische Grösse, bei der die erfassten Abzüge zum steuerbaren Einkommen addiert werden. Es werden die Angaben zu den Selbständigen und Unselbständigen verwendet. Auf dieser Grundlage werden pro Einkommensstufe die durchschnittlich pro Person bezahlten DBSt ermittelt (Steuerertrag / Anzahl Pflichtige).

Diese Grösse ist nicht direkt vergleichbar mit den jährlichen Bruttoeinkommen, das in der Online-Erhebung erfragt worden ist. Der Einfachheit halber wurde trotzdem das durchschnittliche Bruttoeinkommen dem „reinen Einkommen“ gleichgesetzt und die durchschnittlichen Steuerzahlungen pro Person und Einkommensstufe ermittelt. Mit diesem Vorgehen wird eher die Obergrenze der Steuereinnahmen berechnet.

Als Grundlage für die Berechnung der Einnahmen aus der DBSt dienen somit die Verteilung der Mitarbeitenden über die Gehaltsklassen, die zu zahlenden direkten Bundessteuern pro Gehaltsklasse und die durchschnittliche Anzahl geschaffener Stellen (in VZ).<sup>38</sup>

Für die OBTG, BG Mitte und CRC werden im Durchschnitt pro Unternehmen 8'071 CHF jährlich an DBSt generiert. Für die kleineren Projekte bei der SAFFA sind es

<sup>38</sup> Der Umstand, dass der Bundesanteil an der DBSt 83% beträgt, wird hier nicht berücksichtigt.

1'696 CHF<sup>39</sup> pro Unternehmen. Die gesamten jährlichen Einkommenssteuern der Mitarbeitenden der neu erteilten sowie laufenden Bürgschaften sind für die Jahre 2008-2011 in Tabelle 19 abgebildet. Die Einkommenssteuern der Mitarbeitenden der jährlich neu erteilten Bürgschaften sind ein Teil der Einkommenssteuern der Mitarbeitenden der jährlich laufenden Bürgschaften.

*Tabelle 19: Einkommenssteuern pro Jahr*

	2008	2009	2010	2011
Einkommenssteuern der neu erteilten Bürgschaften (in CHF)	3.79 Mio.	4.17 Mio.	3.64 Mio.	2.79 Mio.
Einkommenssteuern der laufenden Bürgschaften (in CHF)	11.53 Mio.	12.57 Mio.	12.96 Mio.	12.78 Mio.

*Bemerkung: Einkommenssteuern pro Jahr, basierend auf der Anzahl neu erteilten sowie laufenden Bürgschaften, anhand der durchschnittlich neu geschaffenen und erhaltenen Stellen; für OBTG, BGM, CRC und SAFFA*

*Quelle: Online-Erhebung OBTG, BG Mitte, CRC sowie SAFFA, Geschäftsberichte BO.*

Die Einkommenssteuern der Mitarbeitenden der neu erteilten Bürgschaften weisen seit 2009 einen rückläufigen Trend auf, da die Anzahl neu erteilter Bürgschaften seit 2009 abgenommen hat (vgl. Abbildung 5).

### *Unternehmenssteuern*

In der Online-Erhebung werden Informationen zu den Unternehmenssteuern (Gewinnsteuern), welche die unterstützten Unternehmen an den Bund zahlen, erfragt. 362<sup>40</sup> Unternehmen haben in den beiden Online-Erhebungen die Frage nach der Gewinnsteuer im Jahre 2010 beantwortet.<sup>41</sup> Die durchschnittliche Höhe der Gewinnsteuer beträgt 8'048 CHF pro unterstütztem Unternehmen. Für die Berechnung wurden alle vier Bürgschaftsorganisationen zusammen betrachtet. In Tabelle 20 wird der gesamte Unternehmenssteuerbetrag der neu erteilten Bürgschaftsdossiers sowie von den laufenden Bürgschaften pro Jahr abgebildet (analoges Vorgehen wie im Ab-

<sup>39</sup> Der durchschnittliche Einkommenssteuerbetrag der SAFFA basiert auf einer Stichprobe von lediglich 19 Unternehmen.

<sup>40</sup> 13 Unternehmen bei der SAFFA und 349 Unternehmen bei der OBTG, BGM und CRC.

<sup>41</sup> Die Frage in der Online-Erhebung lautete: Wie viel Gewinnsteuer bezahlte Ihr Unternehmen an den Bund im Jahr 2010. Die Evaluatoren nehmen an, aber können nicht garantieren, dass die Unternehmen die Gewinnsteuern, welche lediglich *an den Bund* bezahlt werden, angegeben haben.

schnitt Einkommenssteuern). Die Unternehmenssteuern der jährlich neu erteilten Bürgschaften sind ein Teil der Unternehmenssteuern der jährlich laufenden Bürgschaften.

*Tabelle 20: Unternehmenssteuern pro Jahr*

	2008	2009	2010	2011
Unternehmenssteuern der neu erteilten Bürgschaften (in CHF)	3.89 Mio.	4.28 Mio.	3.56 Mio.	2.86 Mio.
Unternehmenssteuern der laufenden Bürgschaften (in CHF)	11.83 Mio.	12.90 Mio.	13.31 Mio.	13.12 Mio.

*Bemerkung: Unternehmenssteuer pro Jahr, basierend auf der Anzahl neu erteilten sowie laufenden Bürgschaften; für OB TG, BGM, CRC und SAFFA*

*Quelle: Online-Erhebung OB TG, BG Mitte, CRC sowie SAFFA, Geschäftsberichte BO.*

#### *Mehrwertsteuer*

Grundsätzlich bezahlen die hier betrachteten KMU Mehrwertsteuern. Es fragt sich nun, ob die Mehrwertsteuer bei der Beurteilung von Kosten und Nutzen des Bürgschaftswesens auf der Nutzenseite berücksichtigt werden sollte. Die Antwort ist: Nein. Die Begründung ist wie folgt: zunächst muss bedacht werden, dass die Mehrwertsteuer eine Konsumsteuer ist. Tatsächlich rechnet zwar die Firma die Mehrwertsteuer ab, bezahlt werden sie jedoch vom Konsumenten. Die Mehrwertsteuer, die für bezogene Vorleistungen (für Produkte und Dienstleistungen) entrichtet werden müssen, können die Firmen als Vorsteuer abziehen. Nun ist zu fragen, ob die Existenz eines zusätzlichen KMU zu mehr Mehrwertsteuereinnahmen führt. Tatsächlich ist kaum anzunehmen, dass die Existenz eines KMU den Konsum insgesamt erhöht. Gäbe es das KMU nicht, so würden die Konsumenten die entsprechenden Güter und Dienstleistungen entweder bei einem anderen Schweizer Produzenten bzw. Dienstleister erwerben, oder auch ein Importgut bzw. eine importierte Dienstleistung beziehen. In beiden Fällen würden sie eine entsprechende Mehrwertsteuer bezahlen. Somit kann deduziert werden, dass ein KMU, dessen Existenz durch das Bürgschaftswesen ermöglicht wurde, nicht zu einer Erhöhung des Mehrwertsteueraufkommens in der Schweiz führt.

*Arbeitslosen- und Sozialversicherungen*

Die Frage nach Einsparungen bei der Arbeitslosenversicherung und anderen Sozialversicherungen kann qualitativ, nicht jedoch quantitativ, diskutiert werden. Was mit den Personen geschehen wäre, wenn die Arbeitsplätze nicht mit Hilfe der Bürgschaften geschaffen worden wären, kann nicht ausfindig gemacht werden. In Gesprächen mit den Bürgschaftsorganisationen konnte ermittelt werden, dass es wenige Dossiers gegeben hat, bei welchen eine zuvor von der Arbeitslosenversicherung abhängige Person mit Hilfe einer Bürgschaft eine Unternehmensgründung starten konnte.<sup>42</sup>

*Kosten-/Nutzenverhältnis (mit Input)*

Den Kosten des Instruments des gewerbeorientierten Bürgschaftswesens für den Bund (vgl. Kapitel 4.1 Input) stehen die Einkommenssteuern und Unternehmenssteuern der Unternehmen, welche mit einer Bürgschaft unterstützt werden, als Nutzen gegenüber. Um die Kosten des gewerbeorientierten Bürgschaftssystems zum Nutzen in Relation zu setzen, muss der inhaltliche Bezug zwischen den Kosten und Nutzen gewährleistet sein. Die Kosten für den Bund sind jährliche Kosten, welche aus dem Verlust abzüglich Wiedereingängen sowie einem Verwaltungskostenbeitrag bestehen. Der Verlust kann dem Jahr zugeordnet werden, in welchem dieser entstanden ist. Die Wiedereingänge jedoch resultieren aus Verlusten von Bürgschaften, welche in den vorangehenden Jahren erteilt wurden. Es wird davon ausgegangen, dass die Verwaltungskostenbeiträge bei den Bürgschaftsorganisationen mehrheitlich bei der Bearbeitung der neu zu erteilenden Bürgschaften anfallen, und lediglich ein kleiner Teil auf die Bearbeitung der laufenden Bürgschaftsdossiers fällt.

Für das Kosten- / Nutzenverhältnis wird eine statische Betrachtung für das Jahr 2010 vorgeschlagen. Die Kosten werden dem Nutzen der Anzahl laufenden Bürgschaftsdossiers gegenübergestellt (vgl. Tabelle 21). D.h. die durchschnittlichen Einkommenssteuern und Gewinnsteuern pro unterstütztes Unternehmen werden auf die laufende Anzahl Bürgschaftsdossiers aus dem Jahre 2010 hochgerechnet. Nicht miteinbezogen werden in dieser Gegenüberstellung potenzielle Mitnahmeeffekte (vgl. Kapitel 4.5.1). Beim Bund stehen im Jahre 2010 Kosten von 6'813 CHF an; aus den Einkommens- und Unternehmenssteuern wird ein Nutzen von 26'234 CHF generiert.

---

<sup>42</sup> Bürgschaften, die über das Arbeitslosenversicherungsgesetz unterstützt werden (sog. AVIG-Bürgschaften) werden von der Arbeitslosenversicherung überwacht. Diese wird wiederum von der Direktion für Arbeit des SECO verwaltet. Die Auswertung dieser Daten sind nicht Teil dieser Studie.

Tabelle 21: Kosten- / Nutzenverhältnis in Tausend, 2010

<b>Kosten für den Bund</b>	
Total Kosten Bund	<b>6'813</b>
<b>Nutzen für den Bund</b>	
Einkommenssteuern	12'938
Unternehmenssteuern	13'306
Total Nutzen Bund	<b>26'234</b>

Quelle: GBZ, Geschäftsberichte BO, SECO.

## 4.5. Mitnahme- und Verdrängungseffekt

### 4.5.1. Mitnahmeeffekt

Beim Mitnahmeeffekt sind zwei unterschiedliche Aspekte zu differenzieren: der Mitnahmeeffekt im Sinne eines Zinsvorteils und der Mitnahmeeffekt im Sinne der Kausalität:

- Von einem Mitnahmeeffekt im Sinne eines Zinsvorteils wird gesprochen, wenn die Darlehen auch ohne Bürgschaft zu denselben Konditionen gewährt worden wären.
- Bei einem Mitnahmeeffekt im Sinne der Kausalität wären die Investitionen auch ohne Kredit / Bürgschaft getätigt worden.

Um diese Mitnahmeeffekte abschätzen zu können, wurden einerseits Bankengespräche geführt. Andererseits wurden in der Online-Erhebung den Unternehmen mit „laufenden“ oder „zurückbezahlten“ Bürgschaften (sog. Kunden) zwei hypothetische Fragen gestellt (s.u.). Aufgrund der Antworten darauf, kann sowohl der Mitnahmeeffekt im Sinne des Zinsvorteils als auch der Mitnahmeeffekt im Sinne der Kausalität abgeschätzt werden. Die gleichen Fragen wurden auch an die Unternehmen mit „zurückgezogenen“ oder „abgelehnten“ Bürgschaften (sog. Nicht-Kunden) gestellt. In diesen Fällen konnte die Erfahrung der Unternehmen abgefragt werden. Die Kunden werden somit nach ihrer Einschätzung und die Nicht-Kunden nach der tatsächlichen Erfahrung befragt.

#### *Kunden*

Die Unternehmen mit „laufenden“ oder bereits „zurückbezahlten“ Bürgschaften wurden einerseits danach gefragt, ob sie denken, dass die beantragte Fremdfinanzie-

rung auch zustande gekommen wäre, falls das Gesuch für eine Bürgschaft abgelehnt worden wäre. Aus den Resultaten in Tabelle 22 ist ersichtlich, dass lediglich 5% (bzw. 0%) der Kunden einschätzen, dass sie zu den gleichen Konditionen / Zinsen an die Fremdfinanzierung gekommen wären. 71% (bzw. 67%) geben an, dass die Fremdfinanzierung ohne die Bürgschaft nicht zustande gekommen wäre.

Tabelle 22: *Einschätzung Zugang Fremdfinanzierung (Kunden)*

	Online-Erhebung OBTG, BGM, CRC	Online-Erhebung SAFFA
	Anteil (N=588)	Anteil (N=27)
Ja, zu gleichen Konditionen / Zinsen	5%	0%
Ja, zu schlechteren Konditionen / höheren Zinsen	24%	33%
Nein	71%	67%

*Bemerkung: Gemäss Ihren Einschätzungen: Denken Sie, dass die beantragte Fremdfinanzierung auch zustande gekommen wäre, falls Ihr Gesuch für eine Bürgschaft abgelehnt worden wäre? (Online Erhebung Kunden)*

*Quelle: Online-Erhebung OBTG, BG Mitte, CRC sowie SAFFA.*

Hinsichtlich des Mitnahmeeffekts im Sinne des Zinsvorteils kann aus der Befragung der Kunden geschlossen werden, dass die Unternehmen annehmen, dass zu gleichen Konditionen / Zinsen kaum eine Kreditvergabe stattgefunden hätte. Ein Mitnahmeeffekt im Sinne eines Zinsvorteils kann auf dieser Grundlage nicht nachgewiesen werden.

Ergänzend dazu wurde in der Online-Erhebung die Frage gestellt, ob das Vorhaben / die geplante Investition auch getätigt worden wäre, falls das Gesuch für eine Bürgschaft abgelehnt worden wäre (vgl. Tabelle 23). 60% bzw. 41% der Unternehmen denken, dass das Vorhaben / die geplante Investition ohne Bürgschaft nicht getätigt worden wäre. 16% bzw. 26% schätzen, dass ihr Vorhaben / die geplante Investition im gleichen Umfang getätigt worden wäre. Diese Resultate weisen darauf hin, dass ein Mitnahmeeffekt im Sinne der Kausalität besteht und weit bedeutender ist als ein Mitnahmeeffekt im Sinne eines Zinsvorteils.

Tabelle 23: Einschätzung Durchführung Vorhaben / Investition (Kunden)

	Online-Erhebung OBTG, BGM, CRC	Online-Erhebung SAFFA
	Anteil (N=580)	Anteil (N=27)
Ja, im gleichen Umfang	16%	26%
Ja, in einem kleineren Umfang	24%	33%
Nein	60%	41%

*Bemerkung: Gemäss Ihrer Einschätzung: Denken Sie, dass Sie Ihr Vorhaben / die geplante Investition auch getätigt hätten, falls Ihr Gesuch für eine Bürgschaft abgelehnt worden wäre? (Online-Erhebung Kunden)*

*Quelle: Online-Erhebung OBTG, BG Mitte, CRC sowie SAFFA.*

#### Nicht-Kunden

Dieselben Fragen wurden an die Nicht-Kunden gestellt. Die Bürgschaftsdossiers dieser Unternehmen tragen den Status „abgelehnt“ oder „zurückgezogen“; den entsprechenden Unternehmen wurde also keine Bürgschaft erteilt. Bei dieser Gruppe kann die tatsächliche Erfahrung abgefragt werden.

33% bzw. 38% der relevanten Unternehmen erhielt auch ohne Bürgschaft die gewünschte Fremdfinanzierung zu gleichen Konditionen / Zinsen (vgl. Tabelle 24). Bei der Hälfte der Nicht-Kunden, welche auf die Online-Erhebung geantwortet haben, ist die Fremdfinanzierung jedoch nicht zustande gekommen. Dieses Resultat spricht tendenziell für das Vorhandensein eines Mitnahmeeffekts im Sinne des Zinsvorteils.

Tabelle 24: Zugang Fremdfinanzierung (Nicht-Kunden)

	Online-Erhebung OBTG, BGM, CRC	Online-Erhebung SAFFA
	Anteil (N=58)	Anteil (N=8)
Ja, zu gleichen Konditionen / Zinsen	33%	38%
Ja, zu schlechteren Konditionen / höheren Zinsen	17%	13%
Nein	50%	50%

*Bemerkung: War es Ihrer Firma trotz der fehlenden Bürgschaft möglich, an die gewünschte Fremdfinanzierung zu gelangen? (Online-Erhebung Nicht-Kunden)*

*Quelle: Online-Erhebung OBTG, BG Mitte, CRC sowie SAFFA.*

Das Vorhaben / die geplante Investition konnte trotz der fehlenden Bürgschaft dennoch von 37% bzw. 38% der Nicht-Kunden durchgeführt werden (vgl. Tabelle 25). 39% bzw. 13% gaben an, dass das Vorhaben / die geplante Investition nicht getätigt wurde.

*Tabelle 25: Durchführung Vorhaben / Investition (Nicht-Kunden)*

	Online-Erhebung OBTG, BGM, CRC	Online-Erhebung SAFFA
	Anteil (N=59)	Anteil (N=8)
Ja, im gleichen Umfang	37%	38%
Ja, in einem kleineren Umfang	24%	50%
Nein	39%	13%

*Bemerkung: Haben Sie Ihr Vorhaben / Ihre geplante Investition trotz der fehlenden Bürgschaft getätigt? (Online-Erhebung Nicht-Kunden)*

*Quelle: Online-Erhebung OBTG, BG Mitte, CRC sowie SAFFA.*

Die vorangehenden Auswertungen zeigen, dass v.a. der Mitnahmeeffekt im Sinne der Kausalität von Bedeutung ist.

Falls eine Investition oder das geplante Vorhaben auch ohne Bürgschaft getätigt worden wäre, kann die Wirkung (bspw. geschaffene und erhaltene Arbeitsplätze, Einkommens- und Gewinnsteuer) nicht oder nur teilweise der Bürgschaft zugeordnet werden.

Bei den Kunden schätzen 40% bzw. 59%, dass sie das Vorhaben / die Investition im gleichen oder etwas reduzierten Umfang dennoch getätigt hätten. Die Erfahrungen der Unternehmen in der Gruppe mit „abgelehnten“ oder „zurückgezogenen“ Bürgschaften bestärken diese Einschätzungen: 61% bzw. 88% haben das Vorhaben / die Investition trotz der fehlenden Bürgschaft getätigt.

Um die Relevanz dieser Werte einzuschätzen, werden sie im Kapitel 4.5.2 dem Grenzwert des Mitnahmeeffekts gegenübergestellt.

#### *Bankengespräch*

Die Mehrheit der Bankenvertreter sagt aus, dass für die betroffenen Unternehmen auch ohne Bürgschaft ein Bankkredit ermöglicht werden könnte. Dies allerdings nur zu schlechteren Konditionen (sprich höherem Zinssatz). Bei der Frage, für wie viele der betroffenen Unternehmen (mit negativen Bescheid bzgl. Bürgschaft) auf einem

anderen Wege ein Kredit ermöglicht werden könnten, sind sich die Bankenvertreter uneinig. Die Antworten fallen zwischen einem Anteil von 20% bis 100% aus. Eine Minderheit der Banken würden an alle betroffenen Unternehmen (100%) zu schlechteren Konditionen Kredite vergeben können.

Andere Banken, bei denen bei der Kreditvergabe die Bürgschaft eines der ausschlaggebenden Kriterien ist, sagen aus, dass an keine (0%) der betroffenen Unternehmen auf einem anderen Weg ein Bankkredit zugänglich gemacht werden könnte.

#### 4.5.2. Grenzwert Mitnahmeeffekt

In diesem Kapitel wird der Grenzwert des Mitnahmeeffekts theoretisch hergeleitet und auf die spezifische Frage angewendet.<sup>43</sup> Der Grenzwert wird für den Mitnahmeeffekt im Sinne der Kausalität berechnet. Er gibt an, wie viele Bürgschaften maximal an Unternehmen vergeben werden dürfen, die auch ohne Bürgschaft das Projekt / die Investition getätigt hätten, damit sich das Instrument aus fiskalischer Sicht für den Bund gerade noch lohnt. Im Ergebnis erhält man also einen Wert, auf dessen Grundlage folgende Aussage möglich ist: „Wenn ein Mitnahmeeffekt im Sinne der Kausalität von über X% nachgewiesen werden kann, dann sind die Kosten für den Staat höher als der Nutzen; das Instrument lohnt sich demnach aus fiskalischer Sicht des Bundes nicht“. Der hier berechnete Grenzwert in Kombination mit der Einschätzung zum Mitnahmeeffekt im Sinne der Kausalität (vgl. Kapitel 4.5.1) erlaubt also eine Beurteilung des Nettonutzens des Instruments aus Sicht der öffentlichen Hand.

Ausgangspunkt für die Berechnung des Grenzwertes für den Mitnahmeeffekt bei den Bürgschaften ist die Überlegung, dass die durch das Bürgschaftswesen induzierten Steuereinnahmen grösser sein müssen als die Kosten, die durch die Förderung entstehen. Nur in diesem Fall lohnt sich das Bürgschaftssystem aus Sicht der öffentlichen Hand. Sind Steuereinnahmen und Kosten exakt gleich gross, liegt die Grenze für den Mitnahmeeffekt vor, bei dem sich Einnahmen und Kosten ausgleichen und im Saldo kein Effekt auf die Bundesfinanzen resultiert. Dieser Punkt wird als Grenzwert für den Mitnahmeeffekt bezeichnet.

---

<sup>43</sup> Die Berechnung basiert auf einer Methode, die B,S,S. gemeinsam mit der Finanzdirektion des Kantons Berns entwickelt hat. Die Methodenbeschreibung im diesem Bericht wird zum Teil aus dem Bericht „Evaluation der Steuererleichterung im Rahmen der Regionalpolitik“, zuhanden des SECO, übernommen

Mathematisch sieht die Bedingung für sich lohnendes Bürgschaftssystem generell wie folgt aus:

$$(1 - ME) * NPV(S) \geq ME * NPV(KB) + NPV(VK) + (1 - ME) * NPV(K)$$

mit

ME: Mitnahmeeffekt

S: Steuereinnahmen von den geförderten Unternehmen und deren Mitarbeitenden

KB: Kosten des Bürgschaftssystems für den Bund

VK: Verwaltungskosten

K: Durch Zuzüger ausgelöste Kosten für lokal erbrachte Dienstleistungen des Gemeinwesens

NPV: Net Present Value

Die linke Seite der Gleichung beziffert die Steuereinnahmen, die der öffentlichen Hand durch die wirklich zusätzlichen Projekte entstehen, die rechte Seite beschreibt die Kosten, welche dem Bund für das Bürgschaftswesen entstehen. Die Kosten für die Unterstützung des Bürgschaftssystems aus Bundessicht sind wiederum nur dann als Kosten zu interpretieren, wenn es sich um einen Mitnahmeeffekt handelt. Verwaltungskosten für das System des Bürgschaftswesens fallen in jedem Fall an, also unabhängig, ob es sich um einen Mitnahmeeffekte handelt oder nicht. Nach einigen wenigen Rechenschritten resultiert für den Mitnahmeeffekt:

$$ME \leq \frac{S - K - VK}{S - K + KB}$$

Für die folgende Abschätzung für den Grenzwert Mitnahmeeffekt werden nur die Kosten für die Unterstützung des Bürgschaftssystems sowie die Unternehmens- und Einkommenssteuern berücksichtigt. Die durch Unternehmen und deren Mitarbeitenden anfallenden Kosten (K) fallen lokal und nicht auf Bundesebene an.<sup>44</sup> Die Verwaltungskosten (VK) werden vernachlässigt. Der Grenzwert Mitnahmeeffekt ergibt sich dann aus folgender Beziehung:

$$ME \leq \frac{S}{S + KB}$$

---

<sup>44</sup> Diese Kosten (K) werden durch Kantons- und Gemeindesteuern abgegolten.

In Tabelle 26 sind die Resultate für die Grenzwertberechnung der Jahre 2010 und 2011 dargestellt.

Tabelle 26: Grenzwert Mitnahmeeffekt

Jahr	Bezahlte Steuern (S) (in Mio. CHF)		Kosten des Bürgschaftssystems für den Bund (KB) (in Mio. CHF)	Grenzwert Mit- nahmeeffekt (ME)
	Unternehmen	Mitarbeiter		
Alle				
2010	13.3	13.0	6.8	79%
2011	13.1	12.8	7.0	79%

Bemerkung: (1) Gewinnsteuern, (2) Resultat aus der Berechnung in Abschnitt 4.1 und 4.4

Quelle: ESTV, Geschäftsberichte BO, Online-Erhebung.

Bei den bezahlten Steuern werden die Gewinnsteuern der Unternehmen und die Einkommenssteuern der privaten Personen berücksichtigt.<sup>45</sup>

Wenn der Mitnahmeeffekt im Jahr 2010 kleiner als 79% ist, lohnt sich das Bürgschaftssystem aus Sicht des Bundes (ohne Berücksichtigung eines Verdrängungseffekte, vgl. hierfür 4.5.3. unten). D.h. es dürfen höchstens 79% der Bürgschaften an Unternehmen vergeben werden, die das Vorhaben / Projekt auch ohne den verbürgten Kredit durchgeführt hätten, damit sich das Förderinstrument aus fiskalischer Sicht des Bundes selber trägt.

### 4.5.3. Verdrängungseffekt

#### *Statische Betrachtung*

In diesem Abschnitt werden statische Verdrängungseffekte untersucht. Ein gefördertes Unternehmen könnte bspw. ein etabliertes Unternehmen am gleichen Ort / in der Region verdrängen. Es würde im Effekt keine zusätzliche Wertschöpfung und damit auch keine zusätzlichen Stellen in der Region geschaffen, nur umverteilt. Um die statischen Verdrängungseffekte abzuschätzen, werden in der Online-Erhebung die Firmen nach dem Exportanteil des Umsatzes gefragt. Damit ist eine grobe qualitative

<sup>45</sup> Der Umstand, dass der Bundesanteil an der DBSt (83%) beträgt, wird hier nicht berücksichtigt.

Einschätzung der statischen Verdrängungseffekte möglich. Wenn Kunden im Ausland bei den Schweizer Unternehmen mit Bürgschaften Produkte und Dienstleistungen nachfragen, werden keine (allenfalls nur kleine) Verdrängungseffekte zu erwarten sein. Anders sieht es aus, wenn ein unterstütztes Unternehmen alle Produkte und Dienstleistungen in der Schweiz, möglicherweise sogar in der Region, absetzt. Unter diesen Umständen könnte ein etabliertes Unternehmen vom unterstützten Unternehmen – zumindest teilweise - verdrängt werden.

Die Kunden wurden in der Online-Erhebung nach dem Anteil des Umsatzes, welcher im Ausland generiert wird, gefragt. Gemäss Tabelle 27 haben 70% der Kunden („laufende“ oder bereits „zurückbezahlte“ Dossiers) keinen Exportanteil und 20% haben einen tiefen Exportanteil am Umsatz von 0-25%.

*Tabelle 27: Exportanteil der Kunden*

Exportanteil	Anteil (N=605)
0-25%	20%
25-50%	3%
50-75%	2%
75-100%	4%
Produkte/Services werden nicht exportiert	70%

*Bemerkung: Rundungsdifferenzen.*

*Quelle: Online-Erhebung OB TG, BG Mitte, CRC sowie SAFFA.*

Gemäss unserer Online-Erhebung setzen 70% der Unternehmen ihre Produkte nicht im Ausland ab. Es ist davon auszugehen, dass ein statischer Verdrängungseffekt vorhanden ist.

#### *Konklusion unter Berücksichtigung Verdrängungseffekt*

Bei den Überlegungen und Berechnungen zur Wertschöpfung, zu den Kosten und Nutzen des Instruments sowie den Überlegungen zum Grenzwert der Mitnahmeeffekte sind allfällige Verdrängungseffekte nicht berücksichtigt worden. Diese Effekte sind aber nicht zu vernachlässigen. Hätten die Unternehmen keine Bürgschaft erhalten und das Projekt deshalb nicht realisieren können, wären zwar die entsprechenden Stellen auch nicht geschaffen worden. Allerdings hätten die betroffenen Personen höchstwahrscheinlich in einem anderen Unternehmen eine Stelle gefunden und wür-

den Einkommenssteuern bezahlen. Sie würden hingegen sehr wahrscheinlich nicht in der gleichen Firma und auch nicht am gleichen Ort arbeiten können.

Das Gleiche gilt für die Gewinnsteuern der Unternehmen: Die Nachfrage, die von den unterstützten Unternehmen bedient wird, würde auch von anderen Unternehmen bedient werden. Es ist nicht davon auszugehen, dass durch das gewerbeorientierte Bürgschaftswesen schweizweit betrachtet eine zusätzliche Nachfrage generiert werden könnte. Es sichert aber die Existenz vieler bestehender KMU, die andernfalls so nicht überlegen könnten.

Aus Sicht Bund kann daher folgendes zusammengefasst werden: Es ist davon auszugehen, dass das Instrument des gewerbeorientierten Bürgschaftswesens kein Instrument ist, mit dem der Bund seinen Steuererträge wesentlich erhöht. Das Instrument trägt aber zum Erhalt der bestehenden Wirtschaftsstruktur, mit vielen kleinen und mittelgrossen Unternehmen, die auch in ländlichen Regionen Arbeitsplätze anbieten, bei. In diesem Sinne ist das gewerbeorientierte Bürgschaftswesen ein Strukturerhaltungs-, weniger ein fiskalisches Instrument.

#### **4.6. Diskussion Strukturerehalt**

Ein möglicher Kritikpunkt am Bürgschaftswesen ist, dass Bürgschaften zu einem (unerwünschter) Strukturerehalt führen: Firmen, die ohne die Bürgschaft am Markt nicht bestehen könnten, werden durch die Bürgschaft „künstlich“ am Leben erhalten. Tatsächlich ist es so, dass Bürgschaften per se keinen Betriebskostenbeitrag darstellen, sondern es wird lediglich ein Darlehen abgesichert. Dieses Darlehen muss vom entsprechenden KMU wieder zurückbezahlt werden. Sofern es der Firma gelingt, das Darlehen zurückzuzahlen, ist dies der Beweis, dass die Firma am Markt bestehen kann. Unerwünschte Strukturerehaltung läge primär dann vor, wenn Firmen eine Bürgschaft erhielten, die ihnen noch ein Fortbestehen für eine relativ kurze Zeit ermöglichte – und sie früher oder später dann doch vom Markt verdrängt würden. Die Frage des Strukturerehalts muss daher mit Blick auf die Ausfallquote beantwortet werden. Die Ausfallquote (Anteil Verlustdossiers an laufenden Bürgschaften) der Bürgschaften ist mit ca. 4% pro Jahr nur etwas höher als der Anteil von Konkurs erledigungen von allen KMU in der Schweiz. In diesem Sinne deuten die Daten nicht auf einen effektiven Strukturerehalt durch das Bürgschaftswesen hin.

*Strukturerhalt- Gespräche mit Bankenvertretern und Bürgschaftsorganisationen*

Die Bankenvertreter sind sich uneinig, ob das heutige System des gewerbeorientierten Bürgschaftswesens zu einem problematischen Strukturerhalt führt. Ein Teil der Bankenvertreter sieht bei sehr kleinen KMU eine potentielle Gefahr eines eher kurzfristigen Strukturerhalts. Andererseits wird die Meinung geäußert, dass das Volumen der Bankkredite an KMU mit einer Bürgschaft im Vergleich zum Gesamtvolumen der Bankkredite sehr klein<sup>46</sup> ist, was die Bedeutung eines möglichen (unerwünschten) Strukturerhalts verringert.

Die Bürgschaftsorganisationen selbst versichern, bewusst die Zukunftsfähigkeit der Firmen, die eine Bürgschaft beantragen, zu überprüfen. So wird z.B. die Marktsituation, in dem die Firmen agieren, beurteilt. Bürgschaftsorganisationen sehen in ihrer Aktivität vielmehr eine Korrektur eines Marktversagens: Die Banken stellen kleineren KMU, die über keine Sicherheiten verfügen, häufig keine Kredite zur Verfügung, auch wenn die Firmen überlebensfähig bzw. die zu unterstützenden Projekte rentabel wären.

*Konklusion bzgl. Strukturerhalt*

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Bürgschaftswesen eher nicht KMU kurzfristig unterstützt, die früher oder später ohnehin aus dem Markt austreten werden. In diesem Sinne ist das Bürgschaftswesen nicht in einem negativen Sinne strukturerhaltend. In einem positiven Sinn trägt es aber zum Erhalt einer KMU Struktur bei. Es ist von daher ein politischer Entscheid, ob die Schweizerische KMU Struktur unterstützt werden soll oder nicht.

---

<sup>46</sup> Vgl. Output (Vergleich Kreditvolumen), Kapitel 4.2.

## 5. Case Studies

Das Ziel der Case Studies ist es, deskriptiv über Unternehmen zu berichten. Unternehmen, welche von einer Bürgschaft profitieren konnten, sollen dem Leser näher gebracht werden. Diese Fallstudien sollen eine Ergänzung zu den quantitativen Analysen in diesem Bericht darstellen. Mit 6 Unternehmen konnten persönliche oder telefonische Gespräche geführt werden. Einige Unternehmen wurden B,S,S. von den Bürgschaftsorganisationen vorgeschlagen, damit der Fragebogen vor dem Start der Online-Erhebung getestet werden konnte. Auf unsere Anfrage haben sich fünf dieser Unternehmen zusätzlich für einen Case Study über ihr Unternehmen bereit erklärt. Ein Unternehmen wurde anhand einer direkten Rückmeldung an B,S,S. für einen Case Study angefragt. Die Fallstudien wurden also *nicht* nach einem Zufallsprinzip ausgewählt und die Ergebnisse der Fallstudien können somit nicht Teil der wissenschaftlichen Wirkungsanalyse sein. Sie vermitteln jedoch einen sehr guten Einblick in die ganz konkrete Situation von einigen wenigen ausgewählten Unternehmen, die vom Bürgschaftswesen profitieren konnten. Die Case Studies in diesem Kapitel können, mit einer Mischung aus verschiedenen „Geschichten“ von verschiedenen Unternehmen und unterschiedlichen Erfahrungen mit Bürgschaften, den Bericht ergänzen.

### *Optikergeschäft – persönliches Gespräch*

Das neu eingerichtete und in freundlicher Farbe gehaltene Optikergeschäft liegt zentral in der Neustadt von Luzern. Das Geschäft bietet neben dem klassischen Angebot eines Optikergeschäfts auch Kinderbrillen und einen flexiblen Service mit Onlineberatungen und ambulante Sehtests in Altersheimen oder Spitälern an.

Der/Die Bürgschaftskunde/-kundin hat eine Optikerlehre abgeschlossen, absolvierte die IFAO Meisterschule und war nach seiner/ihrer Ausbildung Angestellte/r in einem Optikergeschäft. Der/Die Kunde/Kundin gründete seine/ihre Einzel firma im Frühling 2011. Die Geschäftseröffnung und die damit erreichte Selbständigkeit ermöglichen dem/der 4-fachen Vater/Mutter über die Mittagszeit und am Abend, sowie am Samstagvormittag, sich um seine/ihre Kinder zu kümmern. Für ihn/sie und ihre Kinder führt diese Flexibilität nun zu einer weitaus höheren Lebensqualität. Als Angestellte/r konnte der/die Kunde/Kundin eine solche Flexibilität nicht realisieren.

Eine Bedingung der Bank für die Kreditvergabe war das Vorhandensein einer Bürgschaft. Mit Hilfe der Bürgschaftsorganisation war es dem/der InhaberIn möglich, den nötigen Kredit für die Neugründung seines/ihrer Optikergeschäfts zu erhalten. Das Administrative bei der Bürgschaftsorganisation konnte schnell und problemlos ab-

gewickelt werden. Während dem Kreditbeschaffungsprozess kam auch die Idee einer privaten Bürgschaft innerhalb der Verwandtschaft auf. Die optimale Lösung war jedoch – auch für die Bank – den Kredit mit einer Bürgschaft bei einer Bürgschaftsorganisation abzusichern.

Der grösste Kundenstamm vom Optikergeschäft sind die 40-60 Jährigen, zudem zieht das Geschäft Kunden in jedem Alter an. Im selben Quartier hat es einige weitere Optikergeschäfte, welche in direkter Konkurrenz zum Optikergeschäft des/der InhaberIn stehen. Werbung betreibt der/die InhaberIn regelmässig mit der Hilfe von Flyers, Facebook und eigener ausführlicher Homepage, sowie diversen Events im Zusammenhang mit seinem/ihrer Geschäft (z.B. Kindersamstage). Für Studenten und Gymnasiasten werden Rabatte gesprochen. Mit dem bisherigen Geschäftsverlauf seit der Geschäftseröffnung vor 2 Jahren ist der/die InhaberIn zufrieden und hat bereits die ersten Rückläufe von Neukunden welche sich für eine weitere Brille oder Ergänzungsbrille entschlossen haben. Dies ist seine/ihre Garantie, dass der Geschäftsverlauf kontinuierlich nach Plan geht. Gemäss des/der Inhabers/Inhaberin bringen „die heutigen Neukunden weitere Neukunden, eine unendliche Schlaufe bildet sich und wird den Geschäftsgang zu Stabilität führen“. So baut der/die InhaberIn seine/ihre Stammkundschaft auf.

Der/Die InhaberIn hat sich als Ziel gesetzt, in 5 Jahren die Anzahl Sehtests, welche heute in einer Woche beim Optikergeschäft durchgeführt werden, täglich zu machen. Zudem möchte der/die InhaberIn in denselben Geschäftsräumlichkeiten eine Shop in Shop – Synergie für eine/n selbständige/n Dipl. AugenoptikerIn ermöglichen, welche/welcher den Kontaktlinsenbereich aufbauen möchte und somit neben dem Brillenverkauf auch Kontaktlinsen im Angebot integrieren kann. Während am Anfang der Geschäftstätigkeit eine zusätzliche Angestellte für ein halbes Jahr für das Optikergeschäft arbeitete, ist der/die InhaberIn derzeit alleine für das Geschäft zuständig. Ein ferneres Ziel ist des Weiteren eine zusätzliche Fachperson anzustellen, welche der/die InhaberIn Teilzeit zum Beispiel an den Samstagen ersetzen kann.

#### *Gravurgeschäft – telefonisches Gespräch*

Das Gravurgeschäft bietet Produkte zum Thema Wohnen, Outdoor und Glücksbringer an, welche durch eine Lasergravur und Prägungen personalisierbar gemacht werden können. Auf der modern und übersichtlich gehaltenen Homepage kann der Kunde die gewünschten Artikel bestellen und per Kreditkarte bezahlen. Als Absatzmarkt für das Gravurgeschäft gilt der Online Shop. Bei Spezialwünschen gibt es für den

Kunden die Möglichkeit, vor Ort in einem persönlichen Gespräch seinen Antrag zu stellen.

Das Unternehmen entstand aus einem ähnlichen Vorgängerunternehmen, wobei die das Gravurgeschäft neu die Produkte online vertreibt. Die Informationen zur Möglichkeit einer Bürgschaft hat der/die InhaberIn über die Gemeinde bekommen, eine Bürgschaft wurde als KMU-Förderungsinstrument angepriesen. Das Unternehmen benötigte die Bürgschaft für einen Kredit, um Investitionen zu tätigen und an die nötige Liquidität zu gelangen. Gemäss dem/der InhaberIn hätte ohne diesen Kredit und der dafür benötigten Bürgschaft das Unternehmen nicht gegründet und der Online Absatzmarkt nicht erschlossen werden können.

Seit der Geschäftseröffnung im Jahr 2012 entwickelt sich der Geschäftsverlauf für das Gravurgeschäft sehr zufriedenstellend. Werbung betreibt das Unternehmen auf Facebook und weiteren Social Media Plattformen. Kürzlich konnte das Unternehmen einen neuen Mitarbeitenden einstellen und bietet somit 5 Arbeitsplätze.

#### *Bäckerei – persönliches Gespräch*

Die in Burgdorf beheimatete Bäckerei bietet ein vielfältiges Angebot an Patisserie, Süssgebäcken und allgemeinen Backwaren an, die in der eigenen Backstube produziert werden. In fünf Filialen und einer Backstube werden 97 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Innovative Ladenkonzepte treffen die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden: Gezielt ergänzt wird das traditionelle Sortiment beispielsweise durch Frischprodukte und Take-away Angebote. Einige Filialen bieten auch einen Café- / Restaurantbetrieb an.

Begonnen hat alles im Jahr 1992. Der/Die InhaberIn eröffnete in Burgdorf eine Bäckerei-Konditorei mit Backstube. Der Start erfolgte mit vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Bei der Expansion auf 5 Filialen spielten zwei Bürgschaften eine zentrale Rolle. Die Bank vom/von der Bürgschaftskunden/-kundin machte ihn/sie dabei auf das Instrument der Bürgschaft aufmerksam. Gemäss Einschätzung vom/von der InhaberIn wären die Kredite ohne Bürgschaften nicht gesprochen worden und die Entwicklung der Bäckerei wäre nicht oder nicht in diesem Ausmass möglich gewesen.

Mit der ersten Bürgschaft und dem damit verbundenen Kredit konnte der/die InhaberIn im Jahr 2001 in Burgdorf eine zweite Filiale eröffnen. Diese Expansion bezeichnet der/die InhaberIn im Rückblick als essenziell für das heute bestehende Unternehmen. Durch die neue Filiale konnten neue Kunden gewonnen und der Betrieb

damit langfristig gesichert werden. Mit der Eröffnung der zweiten Filiale konnten unmittelbar rund 18 Arbeitsplätze geschaffen werden. Im Jahr 2005 wurden zwei weitere Filialen – in Burgdorf und Ittigen – eröffnet.

Eine weitere Bürgschaft ermöglichte im Jahr 2012 die Eröffnung einer fünften Filiale in Lyssach sowie die Renovation einer bestehenden Filiale. Mit der neuen Filiale konnten 22 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Die grösste Filiale der Bäckerei, mit Restaurant und Cafébar, bietet 140 Sitzplätze, 65 Aussenplätze und eine Raucherlounge mit 18 Sitzplätzen.

Mit den fünf Filialen erschliesst die Bäckerei ein grosses Einzugsgebiet. Durch ein vielfältiges Angebot – dieses reicht vom traditionellen Sonntagzopf bis zur Take-away Pizza – und den grosszügigen Öffnungszeiten, spricht die Bäckerei ein breites Publikum an. Das Unternehmen kann sich durch die Besetzung von Nischen von der Konkurrenz (v.a. Grossverteiler, Tankstellenshops) abheben und behaupten. Die heutige Struktur erlaubt zudem eine optimale Auslastung der eigenen Backstube.

#### *Metallverarbeitendes Unternehmen – persönliches Gespräch*

Für ein metallverarbeitendes Unternehmen war die Bürgschaft gemäss dem Gesprächspartner kein hilfreiches Instrument für die Entwicklung der Firma und hat sich durch die hohen Kosten negativ ausgewirkt. Für Umbauaktivitäten war der Kapitalbedarf höher als ursprünglich angenommen und die Bank setzte als Voraussetzung für die Kreditvergabe eine Bürgschaft. Zum gleichen Zeitpunkt brach der Umsatz des Unternehmens im Zuge der Wirtschaftskrise um 50% ein. Der Kredit von 1.5 Mio. CHF wurde von der Bürgschaftsorganisation mit 500'000 CHF abgesichert. Die Bürgschaft war in diesem für das Unternehmen ungünstigen Moment mit hohen Kosten verbunden: Die einmalige Risikoprämie und die Bearbeitungsgebühr musste bezahlt werden. Dies stellte für das Unternehmen eine zusätzliche Belastung dar. Aufgrund der Wirtschaftskrise mussten nach der Kurzarbeit auch einige Mitarbeitende entlassen werden.

Rückblickend vermutet der Gesprächspartner, dass die Wirtschaftskrise zusammen mit der Tatsache, dass das Unternehmen allenfalls zu wenig innovativ war und die Konkurrenz sich verstärkte, dazu führten, dass das Unternehmen zu Liquiditätsengpässen kam. Gleichzeitig war der Zeitpunkt der Umbauaktivitäten, für diese der verbürgte Kredit gesprochen wurden, nicht optimal. Das Unternehmen benötigte den Kredit für diese Umbauaktivitäten und dieser konnte ohne die Bürgschaft nicht gesprochen werden.

*Anonymes Unternehmen – telefonisches Gespräch*

Active depuis plus de 25 ans dans la photocomposition, l'entreprise réalise différents travaux d'impression dans le domaine des arts graphiques. Elle est notamment spécialisée dans l'impression médicale. Aujourd'hui, plus de deux-cents cabinets privés et cliniques figurent parmi sa clientèle recherchant la fourniture d'imprimés spécifiques.

Arrivant à la retraite, le patron a souhaité remettre son entreprise. C'est une personne de la région qui a repris les activités. L'imprimerie est devenue une Sàrl avec un capital social de 20'000 francs (auparavant raison individuelle). Avant la reprise, son propriétaire avait obtenu un cautionnement pour l'acquisition de nouveaux bureaux, soit une garantie de 120'000 francs nécessaire à l'obtention d'un prêt bancaire. Avec l'aide de l'ancien propriétaire, le nouvel acquéreur a pu obtenir de la part du même office de cautionnement, une garantie permettant l'achat de l'imprimerie. Sans cette dernière, la banque n'aurait pas accordé de crédit. L'office de cautionnement a apporté un soutien fort précieux pour la constitution du dossier. En effet, la banque a demandé des analyses de marché très poussées, compte tenu de la crise structurelle que traverse le secteur des arts graphiques.

Depuis sa création (ancienne raison sociale), l'entreprise a évolué de manière régulière. Elle a toujours dû se remettre en question et adopter des nouvelles techniques de production, offrir de nouvelles prestations dans un contexte en profondes mutations. Des investissements importants ont été consentis dans les machines et les infrastructures. Depuis la reprise de l'imprimerie par le nouveau propriétaire, le volume d'affaires progresse gentiment, mais l'entreprise doit constamment se battre pour être concurrentielle et trouver de nouveaux marchés. Elle a un parc machines et un savoir-faire qui permettent de répondre à tous les besoins de la clientèle. La direction accorde une attention toute particulière aux questions écologiques, puisque les appareils utilisés sont nettement moins polluants. Grâce au financement et à la garantie de cautionnement, l'entreprise a pu prendre les bonnes décisions au bon moment quant à ses investissements.

En conclusion, les deux cautionnements ont permis à l'imprimerie d'être à la pointe dans un domaine en pleine restructuration. La reprise et le redimensionnement, possibles grâce à la garantie obtenue, ont donné à l'entreprise une nouvelle dynamique. Celle-ci occupe aujourd'hui une place importante dans la région. Pour conserver cette position, elle doit être proactive et être en constante recherche de nouvelles affaires. Sans ce soutien, l'entreprise aura cessé son activité au moment du départ à la retraite de son propriétaire.

*Anonymes Unternehmen – telefonisches Gespräch*

Créée dans les années 80, l'entreprise en question est un restaurant qui a été exploité pendant de nombreuses années par un cuisinier très célèbre. Ce dernier a fait de celui-ci un établissement gastronomique de grande renommée et parmi les mieux notés par les milieux spécialisés de la profession. Désirant prendre sa retraite, le cuisinier propriétaire a remis récemment son exploitation à son cuisinier principal depuis plus de 10 ans.

La banque, auprès de laquelle l'établissement était un client de longue date, a souhaité soutenir la poursuite des activités, d'autant plus que le restaurant est l'un des fleurons de la branche de toute la région. Le fait que le restaurant soit repris par l'une des personnes qui a contribué à son succès a été un élément essentiel dans la décision de soutenir financièrement le projet. La Banque a informé son nouveau client, qui ne possédait pas de fonds propres, de la possibilité d'obtenir une garantie auprès d'un office de cautionnement. C'est dans le cadre de deux rencontres entre le repreneur et sa fiduciaire, la banque et l'office de cautionnement qu'une garantie de 280'000 francs a été octroyée. Cette décision a notamment coïncidé avec l'obtention d'un prix gastronomique par le nouveau propriétaire, mérite qui a eu un retentissement important dans la presse. Relevons qu'auparavant le restaurant n'avait pas eu besoin d'obtenir de cautionnement.

Depuis sa création, la marche des affaires du restaurant a évolué de manière régulière et la localisation de l'établissement fait que la concurrence n'est pas très grande dans la région pour ce type d'établissement. L'augmentation constante des distinctions et des notes de la part des évaluateurs du milieu de la gastronomie ont fait du restaurant un lieu très prisé de la clientèle d'affaires et privée.

Au moment de la reprise, deux employés ont quitté le restaurant et n'ont pas été remplacés par le nouveau propriétaire, sachant que la branche de la restauration commençait à enregistrer des baisses d'activité. Toutefois, ces départs n'ont pas permis de réduire de manière significative la masse salariale. En effet, le patron du restaurant a dû accorder le 13ème salaire à tout son personnel comme l'exige la convention collective de travail de la profession. Par ailleurs, il convient de signaler que le restaurant fait partie des membres des Relais et Châteaux. Ce réseau a mis en évidence que les établissements suisses qui sont membres ont enregistré une baisse de 14% en 2012. La diminution du volume des affaires du restaurant n'a pas été aussi importante, la fiduciaire a jugé les résultats comme satisfaisants. Mais il y a bien eu un ralentissement en 2011 et 2012, autant au niveau de la clientèle des entreprises que de la clientèle privée.

Concernant les prochaines années, les propriétaires souhaitent investir dans le rafraîchissement des salles et dans la modernisation de la cuisine, qui a plus de trente ans. Ils savent pertinemment qu'avant de pouvoir bénéficier de nouveaux prêts, la banque va exiger le remboursement du premier prêt. Les propriétaires sont confiants quant à l'évolution de leurs activités et mettront tout en œuvre pour atteindre les objectifs qu'ils se sont fixés.

## 6. Anhang

Fragebogen Kunden OBTG, CRC-PME, BG Mitte

**Online-Erhebung SECO Bürgschaftswesen**

---

**\* 1. Bitte geben Sie Ihren Zugangscode ein (vgl. Begleitbrief) :**

**\* 1. In welchem Jahr wurde Ihnen die Bürgschaft gewährt (Startjahr Bürgschaft)?**

Jahr:

**2. Wie hoch war der Kredit, den Sie dank der Bürgschaft erhalten haben?**

CHF

**3. Falls relevant: Wie hoch waren Ihre Investitionen aufgrund des verbürgten Kredits?**

CHF

**4. Wurde der verbürgte Kredit bereits zurückbezahlt?**

Ja

Nein

**1. Wie viel Umsatz (grob geschätzt) generierte Ihre Firma in den Jahren 2010 und 2011?**

Umsatz im Jahr 2010 in CHF

Umsatz im Jahr 2011 in CHF

**2. Welcher Anteil am Umsatz (in %) im letzten Jahr entfällt auf Vorleistungen, welche in der Schweiz bezogen wurden?**

(Vorleistungen= Sachgüter und Dienstleistungen, die von anderen Unternehmen bezogen und für die Produktion resp. Dienstleistung benötigt werden, z.B. Miete, Wasser, Büromaterial, Betriebsmittel etc.)

%

**3. Wie viele Arbeitsplätze wurden durch das Vorhaben, das über die Bürgschaft finanziert wurde, erhalten sowie gegebenenfalls neu geschaffen (bis jetzt)? (inkl. Ihrer eigenen Stelle)**

	Anzahl Stellen (= Arbeitsplätze)	Anzahl 100%-Stellen (= Vollzeitäquivalente)
Erhaltene Stellen (Stellen, welche nicht abgebaut worden sind)	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Neu geschaffene Stellen	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Page 1

Online-Erhebung SECO Bürgschaftswesen		
<b>4. Welche berufliche Stellung haben die Mitarbeitenden aus Frage 3? (Verteilen Sie die Summe der erhaltenen und neu geschaffenen Stellen aus Frage 3, inkl. Ihrer eigenen Stelle, auf die berufliche Stellung)</b>		
	Anzahl Stellen (= Arbeitsplätze)	Anzahl 100%-Stellen (= Vollzeitäquivalente)
Arbeitnehmer in Unternehmensleitung	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Arbeitnehmer mit Vorgesetztenfunktion	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Arbeitnehmer ohne Vorgesetztenfunktion	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Lernende (Lehrlinge)	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<b>5. In welchen Gehaltsklassen befinden sich die Mitarbeitenden aus Frage 3? (Verteilen Sie die Summe der erhaltenen und neu geschaffenen Stellen aus Frage 3, inkl. Ihrer eigenen Stelle, auf Gehaltsklassen)</b>		
	Anzahl Stellen (= Arbeitsplätze)	Anzahl 100%-Stellen (= Vollzeitäquivalente)
Bruttolohn CHF <65'000	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Bruttolohn CHF 65'000-85'000	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Bruttolohn CHF 85'000-120'000	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Bruttolohn CHF 120'000-150'000	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Bruttolohn CHF >150'000	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<b>1. Falls relevant: Wie viel Gewinnsteuer bezahlte Ihr Unternehmen an den Bund im Jahr 2010? (Gewinnsteuersatz Bund: 8.5% für Kapitalgesellschaften; falls für 2010 nicht verfügbar: im letzten verfügbaren Jahr)</b>		
Ca. CHF	<input type="text"/>	
<b>2. Wie viel Mehrwertsteuer bezahlte Ihr Unternehmen im Jahr 2010 (falls nicht verfügbar: im letzten verfügbaren Jahr)?</b>		
Ca. CHF	<input type="text"/>	
<b>1. Gemäss Ihren Einschätzungen: Denken Sie, dass die beantragte Fremdfinanzierung auch zustande gekommen wäre, falls Ihr Gesuch für eine Bürgschaft abgelehnt worden wäre?</b>		
<input type="radio"/> Ja, zu gleichen Konditionen / Zinsen <input type="radio"/> Ja, zu schlechteren Konditionen / höheren Zinsen <input type="radio"/> Nein		

**Online-Erhebung SECO Bürgschaftswesen**

**2. Gemäss Ihren Einschätzungen: Denken Sie, dass Sie Ihr Vorhaben / die geplante Investition auch getätigt hätten, falls Ihr Gesuch für eine Bürgschaft abgelehnt worden wäre?**

- Ja, Im gleichen Umfang
- Ja, In einem kleineren Umfang
- Nein

---

**1. Für wie angemessen halten Sie die Höhe der einmalig anfallenden Gesuchsprüfungskosten?**

**Die Gesuchsprüfungskosten sind...**

- zu hoch
- eher zu hoch
- angemessen
- eher zu niedrig
- zu niedrig

**2. Für wie angemessen halten Sie die Höhe der jährlichen Bürgschaftsprämie?**

**Die jährliche Bürgschaftsprämie ist...**

- zu hoch
- eher zu hoch
- angemessen
- eher zu niedrig
- zu niedrig

**3. Hätten Sie es begrüsst, wenn die Bürgschaftsorganisationen auch Bürgschaften über 500'000 CHF vergeben könnten?**

- Ja
- Nein
- Dies war für mich nicht relevant.

**Online-Erhebung SECO Bürgschaftswesen**

**1. Welcher Anteil am Umsatz generiert Ihr Unternehmen im Ausland?**

Unsere Produkte/Services werden nicht exportiert.

0-25%

25-50%

50-75%

75-100%

**2. Wie viele Mitarbeitende hat Ihr Unternehmen? (inkl. Ihrer eigenen Stelle)**

Anzahl Mitarbeitende:

**3. Wann wurde Ihre Firma gegründet?**

2012

2011

2010

vor 2010

**4. Erscheinen Ihnen Änderungen im Hinblick auf den Prozess der Bürgschaftsvergabe oder die Vergabebedingungen sinnvoll? Falls ja, welche und warum?**

*Fragebogen Nicht-Kunden OBTG, CRC-PME, BG Mitte*

Online-Erhebung SECO Bürgschaftswesen	
<b>*1. Bitte geben Sie Ihren Zugangscode ein (vgl. Begleitbrief) :</b>	
<input type="text"/>	
<b>*1. Wurde Ihr Bürgschaftsgesuch abgelehnt oder haben Sie dieses zurückgezogen?</b>	
<input type="radio"/> Abgelehnt	
<input type="radio"/> Zurückgezogen	
<b>*1. [Falls die Bürgschaft zurückgezogen wurde:] In welchem Jahr haben Sie Ihr Bürgschaftsgesuch zurückgezogen?</b>	
Jahr:	<input type="text"/>
<b>2. [Falls die Bürgschaft zurückgezogen wurde:] Weshalb haben Sie Ihr Gesuch zurückgezogen?</b>	
<b>Bitte geben Sie den wichtigsten Grund an.</b>	
<input type="radio"/> Ich habe die Finanzierung auch ohne Bürgschaft erhalten.	
<input type="radio"/> Ich habe das Investitionsvorhaben aufgegeben.	
<input type="radio"/> Die Gesuchsprüfungskosten waren zu hoch.	
<input type="radio"/> Die jährliche Bürgschaftsprämie war zu hoch.	
<input type="radio"/> Der administrative Aufwand war zu hoch.	
<input type="radio"/> Andere	
Falls "Andere": Bitte geben Sie die Gründe an.	
<input type="text"/>	
<b>*1. [Falls die Bürgschaft abgelehnt wurde:] In welchem Jahr wurde Ihr Bürgschaftsgesuch abgelehnt?</b>	
Jahr:	<input type="text"/>

Online-Erhebung SECO Bürgschaftswesen		
<p><b>1. War es Ihrer Firma trotz der fehlenden Bürgschaft möglich, an die gewünschte Fremdfinanzierung zu gelangen?</b></p> <p> <input type="radio"/> Ja, zu gleichen Konditionen / Zinsen  <input type="radio"/> Ja, zu schlechteren Konditionen / höheren Zinsen  <input type="radio"/> Nein </p>		
<p><b>*2. Haben Sie Ihr Vorhaben / Ihre geplante Investition trotz der fehlenden Bürgschaft getätigt?</b></p> <p> <input type="radio"/> Ja, im gleichen Umfang  <input type="radio"/> Ja, in einem kleineren Umfang  <input type="radio"/> Nein </p>		
<p><b>1. [Falls Vorhaben dennoch im gleichen/kleineren Umfang getätigt:] Wieviele Arbeitsplätze konnten mit dem Vorhaben / der Investition erhalten sowie gegebenenfalls neu geschaffen werden (bis jetzt)? (inkl. Ihrer eigenen Stelle)</b></p>		
	Anzahl Stellen (= Arbeitsplätze)	Anzahl 100%-Stellen (= Vollzeitäquivalente)
Erhaltene Stellen (Stellen, welche nicht abgebaut worden sind):	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Neu geschaffene Stellen	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<p><b>1. Welcher Anteil am Umsatz generiert Ihr Unternehmen im Ausland?</b></p> <p> <input type="radio"/> Unsere Produkte/Services werden nicht exportiert.  <input type="radio"/> 0-25%  <input type="radio"/> 25-50%  <input type="radio"/> 50-75%  <input type="radio"/> 75-100% </p>		
<p><b>2. Wie viele Mitarbeitende hat Ihr Unternehmen? (inkl. Ihre eigene Stelle)</b></p> <p>Anzahl Mitarbeitende: <input style="width: 150px;" type="text"/></p>		

**Online-Erhebung SECO Bürgschaftswesen**

**3. Wann wurde Ihre Firma gegründet?**

- 2012
- 2011
- 2010
- vor 2010

**4. Erscheinen Ihnen Änderungen im Hinblick auf den Prozess der Bürgschaftsvergabe oder die Vergabebedingungen sinnvoll? Falls ja, welche und warum?**

*Fragebogen Kunden Unternehmensbefragung SAFFA*

**Online-Erhebung SECO Bürgschaftswesen**

**\*1. In welchem Jahr wurde Ihnen die Bürgschaft gewährt (Startjahr Bürgschaft)?**  
Jahr:

**2. Aus welchem Grund haben Sie eine Bürgschaft beantragt (Bürgschaftszweck)?**

- Übernahme bestehender Betriebe
- Gründung neuer Betriebe
- Kauf Liegenschaft
- Neubau/Ausbau Liegenschaft
- Investition Maschinen/Installationen
- Anderer

Falls "Anderer": Bitte geben Sie den Grund an.

**3. Wie hoch lag das Volumen der bewilligten Bürgschaft?**

- Bis 40'000 CHF
- 40'000-80'000 CHF
- 80'000-120'000 CHF

**4. Wie hoch war der Kredit, den Sie dank der Bürgschaft erhalten haben?**  
CHF

**5. Von welchem Bankeninstitut haben Sie den Kredit aus Frage 4 erhalten?**

- UBS
- CS
- Kantonalbanken
- Regionalbanken
- Raiffeisenbanken
- Freie Gemeinschaftsbank Basel
- Andere

Falls "Andere": Bitte geben Sie das Institut an.

**6. Falls relevant: Wie hoch waren Ihre Investitionen aufgrund des verbürgten Kredits?**  
CHF

### Online-Erhebung SECO Bürgschaftswesen

**7. Wurde der verbürgte Kredit bereits zurückbezahlt?**

Ja  
 Nein

---

**1. Wie viel Umsatz (grob geschätzt) generierte Ihre Firma in den Jahren 2010 und 2011?**

Umsatz im Jahr 2010 in CHF

Umsatz im Jahr 2011 in CHF

**2. Welcher Anteil am Umsatz (in %) im letzten Jahr entfällt auf Vorleistungen, welche in der Schweiz bezogen wurden?**

(Vorleistungen= Sachgüter und Dienstleistungen, die von anderen Unternehmen bezogen und für die Produktion resp. Dienstleistung benötigt werden, z.B. Miete, Wasser, Büromaterial, Betriebsmittel etc.)

%

**3. Wie viele Arbeitsplätze wurden durch das Vorhaben, das über die Bürgschaft finanziert wurde, erhalten sowie gegebenenfalls neu geschaffen (bis jetzt)? (inkl. Ihrer eigenen Stelle)**

	Arbeitsplätze (=Anzahl Stellen)	Vollzeitäquivalente (=Anzahl 100%-Stellen)
Erhaltene Stellen (Stellen, welche nicht abgebaut worden sind)	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Neu geschaffene Stellen	<input type="text"/>	<input type="text"/>

**4. Welche berufliche Stellung haben die Mitarbeitenden aus Frage 3? (Verteilen Sie die Summe der erhaltenen und neu geschaffenen Stellen aus Frage 3, inkl. Ihrer eigenen Stelle, auf die berufliche Stellung)**

	Arbeitsplätze (=Anzahl Stellen)	Vollzeitäquivalente (=Anzahl 100%-Stellen)
Arbeitnehmer in Unternehmensleitung	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Arbeitnehmer mit Vorgesetztenfunktion	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Arbeitnehmer ohne Vorgesetztenfunktion	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Lernende (Lehrlinge)	<input type="text"/>	<input type="text"/>

### Online-Erhebung SECO Bürgschaftswesen

**5. In welchen Gehaltsklassen befinden sich die Mitarbeitenden aus Frage 3? (Verteilen Sie die Summe der erhaltenen und neu geschaffenen Stellen aus Frage 3, inkl. Ihrer eigenen Stelle, auf Gehaltsklassen)**

	Arbeitsplätze (~Anzahl Stellen)	Vollzeitalquivalente (~Anzahl 100%-Stellen)
Bruttolohn CHF <50'000	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Bruttolohn CHF 50'000-65'000	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Bruttolohn CHF 65'000-85'000	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Bruttolohn CHF 85'000-120'000	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Bruttolohn CHF 120'000-150'000	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Bruttolohn CHF >150'000	<input type="text"/>	<input type="text"/>

**1. Falls relevant: Wie viel Gewinnsteuer bezahlte Ihr Unternehmen an den Bund im Jahr 2010? (Gewinnsteuersatz Bund: 8.5% für Kapitalgesellschaften; falls für 2010 nicht verfügbar: im letzten verfügbaren Jahr)**

Ca. CHF

**2. Wie viel Mehrwertsteuer bezahlte Ihr Unternehmen im Jahr 2010 (falls nicht verfügbar: im letzten verfügbaren Jahr)?**

Ca. CHF

**1. Gemäss Ihren Einschätzungen: Denken Sie, dass die beantragte Fremdfinanzierung auch zustande gekommen wäre, falls Ihr Gesuch für eine Bürgschaft abgelehnt worden wäre?**

Ja, zu gleichen Konditionen / Zinsen  
 Ja, zu schlechteren Konditionen / höheren Zinsen  
 Nein

**2. Gemäss Ihren Einschätzungen: Denken Sie, dass Sie Ihr Vorhaben / die geplante Investition auch getätigt hätten, falls Ihr Gesuch für eine Bürgschaft abgelehnt worden wäre?**

Ja, im gleichen Umfang  
 Ja, in einem kleineren Umfang  
 Nein

**Online-Erhebung SECO Bürgschaftswesen**

**1. Für wie angemessen halten Sie die Höhe der einmalig anfallenden Gesuchsprüfungskosten?**

**Die Gesuchsprüfungskosten sind...**

- zu hoch
- eher zu hoch
- angemessen
- eher zu niedrig
- zu niedrig

**2. Für wie angemessen halten Sie die Höhe der jährlichen Bürgschaftsprämie?**

**Die jährliche Bürgschaftsprämie ist...**

- zu hoch
- eher zu hoch
- angemessen
- eher zu niedrig
- zu niedrig

---

**1. Welcher Anteil am Umsatz generiert Ihr Unternehmen im Ausland (Export)?**

- Unsere Produkte/Services werden nicht exportiert.
- 0-25%
- 25-50%
- 50-75%
- 75-100%

**2. Wie viele Mitarbeitende hat Ihr Unternehmen? (inkl. Ihrer eigenen Stelle)**

Anzahl Mitarbeitende:

**3. Wann wurde Ihre Firma gegründet?**

- 2012
- 2011
- 2010
- vor 2010

**Online-Erhebung SECO Bürgschaftswesen**

**4. In welcher Branche ist Ihr Unternehmen hauptsächlich tätig?**

- Gastgewerbe und Beherbergung
- Gesundheits- und Sozialwesen
- Kunst, Unterhaltung, Erholung
- Information und Kommunikation
- Grundstück- und Wohnungswesen, Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
- Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
- Handel
- Versicherungen
- Erbringung von Finanzdienstleistungen
- Andere

Falls "Andere": Bitte geben Sie die Branche an.

**5. In welchem Kanton ist Ihr Unternehmen ansässig (Hauptsitz)?**

**6. Erscheinen Ihnen Änderungen im Hinblick auf den Prozess der Bürgschaftsvergabe oder die Vergabebedingungen sinnvoll? Falls ja, welche und warum?**

**7. Haben Sie weitere Bemerkungen?**

*Fragebogen Nicht-Kunden Unternehmensbefragung SAFFA*

**Online-Erhebung SECO Bürgschaftswesen**

**\* 1. Wurde Ihr Bürgschaftsgesuch abgelehnt oder haben Sie dieses zurückgezogen?**

Abgelehnt

Zurückgezogen

**\* 1. [Falls die Bürgschaft zurückgezogen wurde:] In welchem Jahr haben Sie Ihr Bürgschaftsgesuch zurückgezogen?**

Jahr:

**2. [Falls die Bürgschaft zurückgezogen wurde:] Aus welchem Grund haben Sie eine Bürgschaft beantragt (Bürgschaftszweck)?**

Übernahme bestehender Betriebe

Gründung neuer Betriebe

Kauf Liegenschaft

Neubau/Ausbau Liegenschaft

Investition Maschinen/Installationen

Anderer

Falls "Anderer": Bitte geben Sie den Grund an.

**3. [Falls die Bürgschaft zurückgezogen wurde:] Weshalb haben Sie Ihr Gesuch zurückgezogen?**

**Bitte geben Sie den wichtigsten Grund an.**

Ich habe die Finanzierung auch ohne Bürgschaft erhalten.

Ich habe das Investitionsvorhaben aufgegeben.

Die Gesuchsprüfungskosten waren zu hoch.

Die jährliche Bürgschaftsprämie war zu hoch.

Der administrative Aufwand war zu hoch.

Andere

Falls "Andere": Bitte geben Sie die Gründe an.

### Online-Erhebung SECO Bürgschaftswesen

**\*1. [Falls die Bürgschaft abgelehnt wurde:] In welchem Jahr wurde Ihr Bürgschaftsgesuch abgelehnt?**

Jahr:

**2. [Falls die Bürgschaft abgelehnt wurde:] Aus welchem Grund haben Sie eine Bürgschaft beantragt (Bürgschaftszweck)?**

- Übernahme bestehender Betriebe
- Gründung neuer Betriebe
- Kauf Liegenschaft
- Neubau/Ausbau Liegenschaft
- Investition Maschinen/Installationen
- Anderer

Falls "Anderer": Bitte geben Sie den Grund an.

---

**1. War es Ihrer Firma trotz der fehlenden Bürgschaft möglich, an die gewünschte Fremdfinanzierung zu gelangen?**

- Ja, zu gleichen Konditionen / Zinsen
- Ja, zu schlechteren Konditionen / höheren Zinsen
- Nein

**\*2. Haben Sie Ihr Vorhaben / Ihre geplante Investition trotz der fehlenden Bürgschaft getätigt?**

- Ja, im gleichen Umfang
- Ja, in einem kleineren Umfang
- Nein

---

**1. [Falls Vorhaben dennoch im gleichen/kleineren Umfang getätigt:] Wieviele Arbeitsplätze konnten mit dem Vorhaben / der Investition erhalten sowie gegebenenfalls neu geschaffen werden (bis jetzt)? (inkl. Ihrer eigenen Stelle)**

	Arbeitsplätze (=Anzahl Stellen)	Vollzeitaläquivalente (=Anzahl 100%-Stellen)
Erhaltene Stellen (Stellen, welche nicht abgebaut worden sind):	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Neu geschaffene Stellen	<input type="text"/>	<input type="text"/>

**Online-Erhebung SECO Bürgschaftswesen**

**1. Welcher Anteil am Umsatz generiert Ihr Unternehmen im Ausland (Export)?**

Unsere Produkte/Services werden nicht exportiert.

0-25%

25-50%

50-75%

75-100%

**2. Wie viele Mitarbeitende hat Ihr Unternehmen? (inkl. Ihre eigene Stelle)**

Anzahl Mitarbeitende:

**3. Wann wurde Ihre Firma gegründet?**

2012

2011

2010

vor 2010

**4. In welcher Branche ist Ihr Unternehmen hauptsächlich tätig?**

Gastgewerbe und Beherbergung

Gesundheits-und Sozialwesen

Kunst, Unterhaltung, Erholung

Information und Kommunikation

Grundstück- und Wohnungswesen, Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen

Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren

Handel

Versicherungen

Erbringung von Finanzdienstleistungen

Andere

Falls "Andere": Bitte geben Sie die Branche an.

**5. In welchem Kanton ist Ihr Unternehmen ansässig (Hauptsitz)?**

**Online-Erhebung SECO Bürgschaftswesen**

**6. Erscheinen Ihnen Änderungen im Hinblick auf den Prozess der Bürgschaftsvergabe oder die Vergabebedingungen sinnvoll? Falls ja, welche und warum?**

**7. Haben Sie weitere Bemerkungen**

*Interviewpartner/innen Gespräche Banken B,S,S.<sup>47</sup>*

<b>Bank</b>	<b>Name</b>	<b>Funktion</b>
Migros Bank AG	Herr Jürg Vöglin	Leiter Firmenkunden Nordostschweiz, Mitglied der Direktion
Basler Kantonalbank	Frau Eveline Merz	Kommerz KMU, Mitglied der Direktion
Basellandschaftliche Kantonalbank	Herr Thomas Oehler	Kreditmanagement, Mitglied der Direktion
Regiobank Solothurn AG	Herr Reto Ammann	Bereichsleiter Kundenbetreuung, Mitglied der Geschäftsleitung

*Interviewpartner/innen Gespräche Banken KMU HSG*

<b>Bank</b>	<b>Name</b>
Raiffeisen Schweiz	Herr David Schefer, Herr Jean-Luc Blanc
Acrevis	Herr Matthias Steiner
SGKB	Herr Charles Lehmann
Neue Aargauer Bank	anonym
BEKB	anonym
ZKB	Herr Max Keller
Migros Bank AG	Herr Alfred Schaub
LUKB	anonym
BCV	Charles Rod
UBS	anonym
Valiant	anonym

<sup>47</sup> Eine weitere 5. Person im Raum Basel / Bern / Luzern, welche als Bankenvertreter interviewet wurde, wünscht nicht namentlich aufgelistet zu werden.

*Interviewpartner/innen Bürgerschaftsorganisationen*

---

<b>Bürgerschaftsorganisation</b>	<b>Name</b>	<b>Funktion</b>
SAFFA	Frau Sonja Scherer	Präsidentin
	Frau Andrea Theunert	Geschäftsführerin
OBTG	Herr Norbert Hug	Geschäftsführer
BG Mitte	Herr Rolf Portmann	Präsident
	Herr André Kormann	Geschäftsführer
CRC-PME	Herr Jean Wenger	Präsident
	Herr Christian Wenger	Geschäftsführer

---

*Interviewleitfaden Bankengespräche***Fragenkatalog****(A) Einstiegsfragen**

1. In welchem Umfang haben Sie persönliche Erfahrungen mit Bürgschaften?
2. In welchem Umfang hat Ihre Bank Erfahrungen mit Bürgschaften?

**(B) Wirkung**

1. Führt das gewerbeorientierte Bürgschaftswesen dazu, dass (leistungs- und entwicklungsfähige) KMU tatsächlich erleichterten Zugang zu Bankkrediten erhalten?
2. Hat die Absicherung eines Kredits über eine Bürgschaft einen Einfluss auf das Kreditrating? Ergibt sich ein Einfluss auf die Höhe des Kreditzinses? (max. Änderung?)
3. Stellen Sie sich vor, es gäbe die Bürgschaftsorganisationen nicht. Was würden Sie den KMUs, die heute einen mit einer Bürgschaft verbürgten Kredit bekommen, anbieten können?
  - a. Würden Sie auf einem anderen Wege einen Kredit möglich machen können?
  - b. Wären die Konditionen anders?
  - c. Bei wie viel Prozent der Fälle würde wohl trotzdem ein Kredit möglich sein, bei wie vielen nicht?
4. Kann mit dem gewerbeorientierten Bürgschaftswesen Ihrer Ansicht nach die Überlebensfähigkeit der KMU langfristig gestärkt werden? (Gesamtschau aus der Erfahrung des Bankberaters, die sich zwangsläufig auf sein Portfolio beschränkt).
5. Gemäss Ihren Einschätzungen: Könnte das Schweizerische System des gewerbeorientierten Bürgschaftswesens zu einem problematischen Strukturerehalt führen?

**(C) Abschlussfrage**

1. Haben Sie noch weitere Anmerkungen, die Ihnen wichtig erscheinen?

*Interviewleitfaden Bürgschaftsorganisationen***Fragenkatalog**

1. Nutzen und Kausalität der Bürgschaft: Wurde durch die Bürgschaften tatsächlich zusätzliche Kredite möglich oder sichern sich Banken einfach ab?
2. Erhalten durch das Schweizerische System des gewerbeorientierten Bürgschaftswesens leistungs- und entwicklungsfähige KMU tatsächlich erleichterten Zugang zu Krediten? Wird hierdurch der KMU-Sektor langfristig gestärkt?
3. Führt eine Bürgschaft dazu, dass die Zinskonditionen der Darlehen besser werden?
4. Gemäss Ihren Einschätzungen: Könnte das Schweizerische System des gewerbeorientierten Bürgschaftswesens zu einem problematischen Strukturerhalt führen? Problematisch in dem Sinne, dass sich die unterstützten Firmen langfristig nicht selbständig am Markt halten können.
5. Würden viele mit Bürgschaften unterstützte Firmen ohne Bürgschaft den Betrieb aufgeben müssen? Was wäre die Konsequenz? Würden die Dienstleistungen und Güter von grösseren Firmen angeboten? Oder von anderen kleinen KMUs? Oder würden die Dienstleistungen und Güter importiert werden müssen?
6. Generell: wenn die Bürgschaften primär die Struktur mit KMUs erhalten: wie nehmen die BO die von KMU geprägte Wirtschaft wahr? Was sind Vorteile, die eine Förderung aus gesamtwirtschaftlicher Sicht sinnvoll erscheinen lassen?
7. Frage nach Hintergründe zu regionaler Struktur, Branchenstruktur und Bürgschaftszweck der Bürgschaften (Anteil Neugründung?)
8. Perspektive: sollten aus Sicht BO auch grössere Bürgschaften möglich sein (> 500'000 CHF)?
9. Gibt es Massnahmen, um die Zahl der neuen Bürgschaften künftig zu erhöhen?

*Einschätzung zur Notwendigkeit einer Unternehmensbefragung***1. Übersicht bestehende Daten**

*SECO-BG Reporting (bestehend seit ca. 2 Jahren) mit total 27 Variablen pro Dossier. Für die jetzt durchzuführende Evaluation sind folgende Parameter besonders relevant:*

- Kanton
- Zweck
- Wirtschaftsgruppe (NOGA Code)
- Gesuchsbetrag
- Anzahl Arbeitsplätze bestehend
- Anzahl Arbeitsplätze geschaffen (Schätzung)
- Ausgelöstes Investitionsvolumen (Schätzung)
- Status
- Bewilligter Betrag
- Anteil Haftung BG
- Anteil Haftung Bund
- Verlust im aktuellen Jahr

*Datensätze der einzelnen Bürgschaftsgenossenschaften (seit bis zu 15 Jahren bestehend), u.a. mit folgenden zusätzlichen Informationen:*

- Postleitzahl der Firmen
- Längerer Zeitraum

*Befragung durch Ernst & Young aus dem Jahr 2010 bei Firmen, die eine Bürgschaft erhalten haben und solchen, die eine Bürgschaft beantragt, aber nicht erhalten haben. Zahl verwertbarer Antworten: Kunden: 86, Nichtkunden: 19. Relevante Informationen:*

- Branche
- Volumen der beantragten Bürgschaft
- Bürgschaftszweck
- Zusätzliche Arbeitsplätze
- Zusätzlichkeit / Mitnahmeeffekt
- Bei Nichtkunden: Bürgschaft abgelehnt oder zurückgezogen

Anmerkung: Es wurde kein Abgleich zwischen den ex ante Angaben der Firma zu den zu schaffenden Arbeitsplätzen (Schätzung) und den tatsächlich geschaffenen Arbeitsplätzen gemacht.

**2. Evaluation ohne Befragung**

**Fragen, die ohne eine neue Unternehmensbefragung beurteilt werden können:**

- Anzahl der Bürgschaften

- Struktur der Kunden (Firmengrösse, Branche)
- Anteil Neugründungen
- Verlustfälle in den letzten beiden Jahren (gibt Hinweise zur Überlebensfähigkeit der Unternehmen)

**Folgende Fragen könnten durch die Generierung zusätzlicher Variablen aus den Datenbanken der einzelnen Bürgschaftsorganisationen beantwortet werden (Informationen aus Gespräch mit Herrn Bänziger):**

- Wirkung auf Überlebensfähigkeit der Unternehmen, Konkurszahlen (letzteres mit Einschränkung) – basierend auch auf den Angaben zu Verlusten aus der Zeit vor Einführung des SECO Reportings.
- Regionale Wirkung: Differenzierung nach ländlichen / städtischen Regionen (z.B. gemäss Gliederung der Gemeinden des BFS) und wirtschaftlich starken / schwächeren Regionen (z.B. Anwendungsgebiete der Erleichterungen der direkten Bundessteuer) .

**Fragen, die ohne Unternehmensbefragung *nur teilweise* beantwortet werden können:**

- Ausgelöste Bruttowertschöpfung, bezahlte Mehrwertsteuern und Einkommenssteuern (auf Basis der intendierten Arbeitsplatzzahlen und BFS Statistiken, allerdings nur sehr approximativ).
- Mitnahmeeffekte (könnte nur auf Basis der alten Befragung und unter Berücksichtigung der Einschätzung von Banken, Kantonen und Bürgschaftsorganisationen abgeschätzt werden).

**Folgende Fragen können ohne Unternehmensbefragung *nicht* beantwortet werden:**

- Tatsächliche Anzahl geschaffener / erhaltener Arbeitsplätze. Wir kennen aus dem Reporting lediglich die Intention zum Zeitpunkt des Antrags und nur bezüglich der neu geschaffenen, nicht aber der erhaltenen Stellen. Zusätzlich wissen wir auch nicht, wann diese Arbeitsplatzzahl laut Businessplan erreicht werden soll. Wir haben keine Angaben zur *tatsächlichen* Arbeitsplatzwirkung (weder direkt nach Bewilligung der Bürgschaft noch nach einigen Jahren). Die alte Unternehmensbefragung bringt uns keine zusätzlichen Informationen zu dieser Frage.
- Kosten / Nutzen Bund: Da wir weder die Zahl der tatsächlich geschaffenen oder erhaltenen Arbeitsplätzen, noch die Gehaltsklassen der Arbeitnehmenden oder deren berufliche Stellung kennen und auch nichts über den generierten Umsatz wissen, lässt sich kaum sagen, wie das Kosten / Nutzenverhältnis aus Sicht des Bundes ist. Bei einer solch approximativen Abschätzung könnte eventuell nicht einmal mit Sicherheit gesagt werden, ob das K/N Verhältnis grösser oder kleiner als 1 ist.

### 3. Einschätzung

Zentrale Fragen der Evaluation erscheinen uns:

- Die Wirkungen des Bürgerschaftswesens im Hinblick auf Arbeitsplätze und die generierte Bruttowertschöpfung.
- Kosten / Nutzen aus Sicht Bund

Die erste Frage kann ohne eine Befragung der Unternehmen nur sehr approximativ beantwortet werden, wobei sich die Beantwortung zu einem guten Teil auf den Angaben der Firmen im Hinblick auf die Intention, Arbeitsplätze zu schaffen, beziehen würde. Wir wissen nicht, ob die Arbeitsplätze tatsächlich entstanden sind und in welcher Gehaltsklasse die Arbeitnehmenden sind.

Die Fragen nach dem Kosten / Nutzenverhältnis aus Sicht des Bundes kann ohne eine Befragung der Unternehmen nicht beantwortet werden. Für eine Erläuterung vgl. vorhergehende Seite.

### 4. Mögliche Lösung

Optimal wäre aus unserer Sicht eine **schriftliche Online-Unternehmensbefragung** (Vollerhebung Kunden, Nicht-Kunden Kontrollgruppe). Wir sind auch überzeugt, dass eine solche Befragung bei den Kunden möglich sein sollte, zumal die Arbeit der Bürgerschaftsorganisationen regelmässig vom SECO evaluiert werden muss und hierfür Angaben von den Firmen benötigt werden. Tatsächlich müsste es ja auch im Interesse der Bürgerschaftsorganisationen sein, die durch sie generierte Nutzen objektiv zu erfassen bzw. die heute verfügbaren Angaben zu überprüfen. Die schriftliche Online-Befragung der Firmen kann von den Bürgerschaftsorganisationen, die ja ohnehin in Kontakt mit den Firmen stehen, angekündigt werden, falls gewünscht könnten die Bürgerschaftsorganisationen auch selbst den Link zur Online-Befragung versenden. Um den zeitlichen Aufwand der Bürgerschaftsorganisationen zu minimieren, wird das Ankündigungsmail durch B,S,S, vorbereitet und den Organisationen zur Verfügung gestellt.

Die Unternehmen nehmen an der Online-Befragung auf freiwilliger Basis teil.

Anmerkung: Im Laufe der Evaluation der Steuererleichterungen im Rahmen der Regionalpolitik haben wir eine interessante Veränderung bei der Befragung vorgeschlagen. Während wir früher bei vergleichbaren Erhebungen nach Gehaltskategorien gefragt haben, möchten wir neu zusätzlich nach der beruflichen Stellung fragen, was die Hürde zur Beantwortung der Frage senken dürfte. Aus dieser Information, der Branche und der Unternehmensgrösse lassen sich auch recht gut die Grössenordnung des Gehalts und damit die bezahlte direkte Bundessteuer (Einkommenssteuer) berechnen.

**Unsere Empfehlung:** Diese Lösung ist unseres Erachtens am geeignetsten, die Ziele des SECO bei dieser Evaluation zu erreichen.

**Staatssekretariat für Wirtschaft SECO**

Direktion für Standortförderung

KMU-Politik

Holzikofenweg 36, 3003 Bern

Tel. +41 31 322 28 71, Fax +41 31 323 12 11

[www.seco.admin.ch](http://www.seco.admin.ch), [www.kmu.admin.ch](http://www.kmu.admin.ch)